Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 292

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 26. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **80 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Bestellungen

für die Monate **Mai** und **Juni** auf die **dreimal täglich** erscheinende „**Posener Zeitung**" nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 M. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans „Der Weltuntergang" gegen Einsendung der Abonnements-Quittung gratis und franko nach.

Centrum und Rechte.

In seiner letzten Rede, seiner Vertheidigungsrede vor der I. Strafkammer des Berliner Landgerichts, hat der zum gemeinen Verbrecher gewordene Freiherr v. Hammerstein inmitten seiner halb gespielten und halb empfundenen Zerknirschung noch einmal den alten Trotz des einst so mächtigen Politikers durchschimmern lassen. Er hat sich gerühmt, daß die konservative Partei, wie sie heute ist, sein eigenstes Werk sei. Nur durch ihn sei sie selbständig geworden, habe sie das gouvernementale Gängelband abgestreift, stütze sie sich auf die breiten Volksmassen und könne auch „Nein" sagen. Herr v. Hammerstein hat ja so Unrecht nicht. Der demagogische Tivoli-Konservatismus ist in der That seine Schöpfung mit. Aber der ehemalige Parteiführer muß in der unfreiwilligen Muße seiner Untersuchungshaft wohl nur wenig Zeitungen gelesen haben. Vielleicht weiß er bis heute noch nicht, daß die konservative Partei sich gerade nach seinem Sturz demüthig an die Brust geschlagen hat, in sich gegangen ist und nicht mehr so viel dagegen hätte, wenn die Sonne der Regierungsgunst ihr wieder voll leuchtete. Vielleicht ist ihm unbekannt geblieben, daß Stöcker nur darum beseitigt worden ist, damit ein Haupthinderniß der Annäherung der konservativen Führer nach oben hin wegfalle. Aber die Auffassung des Freiherrn v. Hammerstein bleibt doch entschuldbar. Die Linien der Parteipolitik laufen heutzutage, und zwar nicht blos bei der Rechten, bunt genug durch einander. Es ist wohl noch niemals dagewesen, daß die entgegengesetztesten Auffassungen von Wesen und Wollen der Parteien sich auf anscheinend so zwingende Momente stützen konnten, wie heute, während doch diese Momente sich schnurstracks widersprechen. Die konservative Partei ist agrarisch bis auf die Knochen; das ist gar keine Frage. Aber daneben bleibt es gelten, daß die Häupter der Partei es als bedrohliche Unbequemlichkeit empfinden, wenn die eigentlichen agrarischen Matadore, die Plötz, Suchsland, Rösicke, überhaupt der Bund der Landwirthe, sich anmaßen, den dominirenden Ton für die Parteipolitik auch dort anzugeben, wo nicht die landwirthschaftlichen Interessen selber im Vordergrunde stehen. Die Konservativen haben sich von den Christlichsozialen geschieden, damit die demagogische Sucht, die ihre Waffen aus dem sozialistischen Lager geliehen hat, das auf Autorität gegründete Parteigefüge nicht vollends zerstöre. Aus demselben Grunde ist die Partei vom unverfälschten Antisemitismus eine kleine Strecke weggerückt, aber infizirt bleibt der Konservatismus mit jenen, wie mit diesen Tendenzen, und so sitzt ihm die Stöckerei wie der Ahlwardtismus im Blute, so daß Herr v. Hammerstein im selben Athemzuge Recht und Unrecht zugleich hat.

Wie zwiespältig die konservative Partei geworden ist, das hat man besonders deutlich an der jüngsten Reichsdebatte über den Maximalarbeitstag für die Bäckereien und an gleichzeitigen, aber ganz anders gearteten Vorgängen im Abgeordnetenhause sehen können. Die Konservativen waren in der Zeit, wo die wirthschaftspolitische Rückwärtsbewegung einsetzte, die Ersten und Letzten, die danach verlangten, daß die Staatsgewalt die Arbeitszeit in den dazu geeigneten Betrieben regele, daß sie Bestimmungen zum Schutze von Leben und Gesundheit gewisser Arbeiterkategorien erlasse, ohne Rücksicht darauf, ob Privatinteressen der Arbeitgeber dabei Schaden nehmen oder nicht. Diese Forderungen hatten seinerzeit den starken Widerspruch des Fürsten Bismarck hervorgerufen. Um die Kernfrage, ob ein Versuch mit dem praktischen Staatssozialismus gemacht werden solle, ist ja die große Bismarckkrise vor 6 Jahren überhaupt erst entbrannt. Wäre der erste Reichskanzler am Ruder geblieben, so hätten wir noch heute nicht die Sonntagsruhe und erst recht nicht den Versuch mit Beschränkungen der Arbeitszeit in verschiedenen Betrieben. Die Konservativen sind jetzt in ganz überraschender Weise in die alten Bahnen zurückgekehrt, auf denen sie vormals den Fürsten Bismarck als Gegner angetroffen hatten. Indessen von den Tendenzen, die die Staatsgewalt zu einem Werkzeug konservativer Bevormundungspläne machen möchten, kommen sie doch nicht los und wollen es auch nicht, wofür schon allein die eigentlich agrarische Kampagne mit dem Margarinegesetz, dem Zuckersteuergesetz, der Börsenreform u. s. w. Zeugniß ablegt.

Im Abgeordnetenhause, vielmehr in einer seiner Kommissionen, sind in diesen Tagen ganz seltsame Dinge vorgegangen. Im Plenum hatte der konservative Abg. v. Brockhausen ein staatliches Einschreiten gegen die großen Bazare verlangt, etwa im Wege einer besonderen Betriebssteuer, auf daß die großen Geschäfte den mittleren und kleineren Gewerbetreibenden nicht vollends allen Verdienst wegnehmen. In der Kommission nun, die das Kunststück fertig bringen sollte, den Waarenhäusern, Bazaren, Versandtgeschäften und ähnlichen Unternehmungen Fesseln anzulegen, haben sich Konservative und Centrum in sehr seltsamen Gedanken zusammengefunden. Ein Centrumsantrag, über den man sich wirklich garnicht wundern kann, verlangt von den Geschäften der geschilderten Art eine Umsatzsteuer, wenn der erzielte Umsatz mehr als 100 000 Mark im Jahre beträgt. Die Steuer soll ein Zehntel Prozent im Jahre ausmachen, sie soll bei einem Umsatze von 110 000 Mark beginnen und für jede folgenden 10 000 Mark um ein Zehntel Prozent vom Gesammtumsatz steigen. Die Erträge dieser Steuer sollen die Kreise bekommen, die etwaige Ueberschüsse im Interesse der Landwirthschaft und des Kleingewerbes zu verwenden haben. Es ist nicht möglich, sich in einigen wenigen Paragraphen eine größere Summe von Unwissenheit und auch wirthschafts-politischer Ohnmacht beisammen denken. Man braucht sich nur vorzustellen, wie lächerlich es ist, ein großes Waarengeschäft damit todt machen zu wollen, daß ihm bei einem Umsatz von, sagen wir, einer Million Mark eine Extrasteuer von 5000 Mark aufgebürdet wird, die überdies, nach dem Artikel 5 der weisen Gesetzgebungsvorlage, erst in zehn Jahren diese volle Höhe von einem Zehntel Prozent erreichen würde. Aber die beiden Parteien experimentiren ja gern mit aftersozialistischen Spielereien. Ob sie nicht noch zur Besinnung kommen und diese ihre jüngste Thorheit wieder fahren lassen, ist sachlich ganz gleichgiltig gegenüber der Thatsache, daß der Gedanke an sich ihnen zunächst vortrefflich gefallen hat. Und hier eröffnet sich ein Einblick in die theils parallel laufenden und theils auseinanderstrebenden Entwickelungsstadien des Centrums und der Rechten. Das Centrum macht gegenwärtig eine Mauserung in einer Richtung durch, die von dem Treiben auf der Rechten stark abweicht. In demselben Maße, in welchem die konservative Partei mehrere Jahre hindurch vom Gouvernementalismus hinweggelenkt hatte, war das Centrum unleugbar in eine mehr regierungsfreundliche Bahn eingeschwenkt. Heute aber, wo die Konservativen, wenn auch freilich erst nach Befriedigung ihrer agrarischen Forderungen, gern ein Arrangement mit der Regierung eingehen möchten, muß sich die Centrumsleitung gegen Einflüsse von innen heraus wehren, die die Partei in das Fahrwasser des Bundes der Landwirthe bringen wollen.

Der Anblick dieser regellosen Strömungen in beiden Parteien ist förmlich grotesk. Von einer auch nur einigermaßen erkennbaren Richtschnur der wirthschaftspolitischen Grundgedanken ist gar keine Rede mehr. Im selben Augenblick wird das Verworrenste, das sich gegenseitig absolut ausschließen muß, bald gefordert und bald verschmäht. Diese Unfähigkeit zur Durchführung einer in sich geschlossenen Wirthschaftspolitik, wobei es zunächst nicht darauf ankommt, ob diese Politik vernünftig oder unvernünftig wäre, müßte erheiternd wirken, wenn nicht leider die Regierung allzu willfährig bald der einen und bald der anderen Tendenz ihre Dienste leiht. Aber soviel jedenfalls läßt sich sagen: Es ist unter solchen Umständen nicht nur unmöglich zu bestimmen, wohin die Entwicklung bei den Konservativen hier, dem Centrum dort, noch gerathen wird, es ist auch sachlich belanglos, weil diese Parteien nicht von festen Grundsätzen, sondern von Augenblicksstimmungen leben. Der Schade allerdings, den sie damit anrichten, wird immer noch groß genug sein können.

Deutschland.

* **Posen,** 25. April. Nachdem auch in der dritten Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes die konservativ-klerikale Mehrheit den Antrag Sattler, der den größeren Städten wenigstens die bisherigen Staatszuschüsse erhalten sollte, abgelehnt hat, wird in der Presse die Aussicht eröffnet, daß das Herrenhaus den Fehler, den der Finanzminister begangen hat, wieder gut machen und dem Weitergreifen der Gährung, welche die gesetzwidrige Entziehung eines Theils der Staatszuschüsse in der städtischen Bevölkerung hervorruft, vorbeugen wird. Daß die Verstimmung über das Ergebniß der Berathungen des Abgeordnetenhauses in den betroffenen Städten eine große ist, wird man begreifen. Nach dem aber, was uns aus politischen Kreisen mitgetheilt wird, ist es allerdings nicht ausgeschlossen, daß schließlich eine Lösung gefunden wird, welche den Städten wenigstens die bisherigen Staatszuschüsse garantirt. Man ist nämlich der Meinung, daß im Herrenhause ein ähnlicher Vorschlag wie derjenige des Abg. Sattler gemacht und dort unter stillschweigender Zustimmung des Finanzministers angenommen werden wird. Sollte sich das bestätigen, so würde die Mehrheit des Abgeordnetenhauses einem solchen Vorschlage des Herrenhauses nicht entgegentreten. Hoffentlich sind das nicht fromme Wünsche, sondern auf realer Basis beruhende Annahmen.

= Zum Kapitel der Duell- und Ehrengerichte, das jetzt eine so groß Rolle in der öffentlichen Diskussion spielt, können wir einen Beitrag aus der Geschichte unserer eigenen Zeitung liefern, der nicht allgemein bekannt sein dürfte. In den Jahren 1877 bis 1880 befand sich bei der hiesigen Polizeidirektion ein Polizei-Assessor Max Wenzig, der zugleich Reserveoffizier bei einem hiesigen Infanterie-Regiment war. Als Vorsteher der Kriminalabtheilung bei der Polizeidirektion lag ihm schon in erster Linie ob, Verbrechen und Vergehen, überhaupt strafbare Handlungen, zu denen auch die Herausforderung zum Duell und das Duell gehört, zu verhindern, bezw. die Gesetzesverletzungen zu verfolgen und zur Bestrafung zu bringen. Herr Wenzig hatte eines Tages in einem hiesigen Restaurant mit dem damaligen Chefredakteur der „Posener Ztg." Heinrich Bauer, mit dem er gesellschaftlichen Verkehr unterhielt, aus Anlaß einer Meinungsverschiedenheit eine etwas erregte Auseinandersetzung, so daß gegenseitig scharfe Aeußerungen fielen, die wohl der Eine wie der Andere als nicht absichtliche erachtete, weshalb eine Herausforderung seitens des Polizeiassessors auch unterblieb. Die Angelegenheit gelangte indeß zur Kenntniß des Ehrenraths des Offizierkorps des Landwehrbezirks Posen, der sich nun mit der Sache befaßte. Für den Reserve-Offizier (Polizei-Assessor) Wenzig schloß dann — und dies ist eben das bezeichnende Merkmal für die Verrückung des Ehr- und Rechts-Begriffs — die Angelegenheit damit ab, daß das Ehrengericht gegen ihn auf Entlassung mit schlichtem Abschied entschied. Das ehrengerichtliche Erkenntniß hat auch die Bestätigung erhalten. Herr Wenzig wurde demnächst Polizeirath in Danzig und Köln, heirathete die Tochter des in Frankfurt a. M. ermordeten Polizeiraths Rumpf und ist vor mehreren Jahren gestorben.

Berlin, 24. April. [Vom Bürgerlichen Gesetzbuch.] Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch ist jetzt an dem kritischen Punkte angelangt, wo die Konservativen zu zeigen haben werden, ob ihnen das Zustandekommen des Gesetzbuchs höher steht als die Geltendmachung eigenwilliger und aussichtsloser Wünsche. Die Kommission ist in die Berathung des Abschnitts von der Ehe eingetreten. Ueber die hierzu gestellten Centrumsanträge ist kein Wort weiter zu verlieren, ihre Ungeschicklichkeit, die thatsächliche Unmöglichkeit des vorgeschlagenen Nebeneinanders von kirchlicher und standesamtlicher Eheschließung wetteifern mit der Kühnheit der gestellten Zumuthungen. Aber das Zentrum wird sich auch mit Weniger zufrieden geben und wenn seine eigenen Anträge fallen, wird es den konservativen Antrag annehmen. Nun hat sogar auch die „Kreuzzeitung" bereits „abgewinkt." Sie hat aus einer Sammlung konservativer Stimmen über die Zivilehe jüngst den Schluß gezogen, es wäre doch wohl besser, diese Frage jetzt nicht anzuschneiden. Aber Herr v. Manteuffel scheint sich zu seinem Schaden engagirt zu haben, und Stockungen jedenfalls wird es bei den betreffenden Berathungen in der Kommission geben. Das Centrum begann schon beim Verlöbnißparagraphen seinen „prinzipiellen" Standpunkt zu betonen. Die Vorlage enthält den vortrefflichen Grundsatz: „Aus einem Verlöbnisse kann nicht auf Eingehung der Ehe geklagt werden. Das Versprechen einer Strafe für den Fall, daß die Eingehung der Ehe unterbleibt, ist nichtig." Dagegen wollte Herr Gröber diesen § 1280 so gefaßt wissen: „Das Verlöbniß begründet die Verpflichtung zur Eheschließung; diese Verpflichtung ist jedoch nicht klagbar." Zwischen der katholischen Auffassung von der innerlichen Unlösbarkeit des Verlöbnisses und den Bedürfnissen der Gegenwart sollte also ein lahmes Kompromiß geschlossen werden, was dann selbstverständlich abgelehnt wurde.

— Die „Kreuzzeitung" bringt heute eine lange Erklärung des Grafen Roon über das Duell; der Graf wehrt sich dagegen, als Anhänger des Duells zu gelten und erklärt den Zweikampf als einen „bedauerlichen Nothbehelf", der aber bei den heute bestehenden Verhältnissen „noch nothwendig" werden könne. Das Duell werde aber sofort aufhören „nothwendig" zu sein und ein ganz „überflüssiges", ganz bedingungslos zu verurtheilendes Uebel werden, wenn Staatsgewalt und Gesetzgebung wirklich wirksame Maßregeln ergreifen. Als solche Maßregeln bezeichnet Graf Roon: „1) Autoritative, d. h. allgemein anerkannte, mit den nöthigen Kompetenzen und womöglich mit selbstständigen Strafbefugnissen ausgerüstete Ehren- oder Ehren-Schiedsgerichte für alle Stände; 2) Aenderungen der Gesetzgebung, erhebliche Verschärfung der Gesetze gegen Beleidigungen u. s. w., zur Herbeiführung wirksamer (d. h. wirklicher

Ehren-)Strafen für alle frivolen, böswilligen Beleidigungen oder Verläumdungen, sowie für durch die skandalfrohe Presse und andere Verbreiter vorgekommener Beschimpfungen und Ehrabschneidungen; ebenso auch gegenüber denjenigen, welche sich weigern sollten, für die etwa in Uebereilung oder Irrthum begangenen Ehrenbeleidigungen die von den Ehrenschiedsgerichten votirte Genugthuung im vollen Umfange eintreten zu lassen." — Roon glaubt, daß Aussicht vorhanden sei, daß diese Maßregeln jetzt eingeführt würden.

— In Erfurt ist es bei der Einführung eines neu ernannten Oberlehrers zu einer peinlichen Szene gekommen, deren Urheber der Direktor des königl. Realgymnasiums, Dr. Zange, ein ausgesprochener konservativer Parteimann mit antisemitischer Gesinnung ist. Ein jüdischer Lehrer, Dr. Pick, der bisher an einer höheren Handelsschule thätig war, ist von der königlichen Regierung zum Oberlehrer am Realgymnasium ernannt worden. Beim Wiederbeginn des Schulunterrichts nach den Osterferien benutzte nun der Direktor den Einführungsakt, um vor versammelter Schule seinem Unwillen über die Ernennung des neuen Lehrers Ausdruck zu geben. Der Direktor erklärte nach der Vorstellung des Dr. Pick offen, daß er alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zur Hintertreibung seiner Wahl versucht habe; selbst weite Reisen habe er nicht gescheut. Sein Streben sei jedoch erfolglos gewesen und Dr. Pick zum Lehrer an der Schule ernannt worden. Er betrachte dieses als einen Mißgriff; die Zahl der jüdischen Schüler am Realgymnasium sei so klein, daß sich die Ernennung eines jüdischen Lehrers nicht rechtfertigen lasse. Trotzdem sei diese erfolgt und er, der Direktor, könne heute nur noch den Wunsch aussprechen, daß Dr. Pick stets unparteiisch handeln und in seinem Wirken als Lehrer Jesus Christus vor Augen haben möge. Diese sonderbare, den Oberlehrer Dr. Pick unzweifelhaft verletzende und seine Autorität als Lehrer untergrabende Ansprache hat bei der großen Mehrzahl der Zuhörer, bei Lehrern und bei Schülern, peinliches Aufsehen erregt. Der Herr Direktor übersah bei derselben offenbar ganz, daß er in seinem antisemitischen Eifer seine vorgesetzte Behörde einer Kritik unterzog und daß seine Ausführungen gegen den Geist und Wortlaut der preußischen Verfassung verstießen.

Italien.

* **Rom,** 21. April. Wenn es noch eines Beweises für die Unfähigkeit der italienischen Heeresleitung in Erythräa bedurft hätte, so dürfte es durch die die letzten Kämpfe behandelnden Berichte erbracht sein, die jetzt auf Veranlassung der Regierung in einem militärischen Fachblatt, der „Rivista Militare Italiana", veröffentlicht werden. Vor allem bestätigt der Bericht des Generals Baratieri über die militärisch-politische Situation vor dem Gefecht bei Amba Aladschi das verdammende Urtheil, das über die Organisation des italienischen Kundschafterdienstes gefällt worden ist. In diesem Berichte ist zu lesen: „Uebereinstimmende Nachrichten unserer Kundschafter, die durch die allgemeine politische Lage, durch unsere Beziehungen zu den Gallas und den Muselmännern, durch das freundliche Verhalten des Königs von Godjam, durch die uns günstige Bewegung der Bevölkerung jenseits des Takaseh bestätigt wurden, ließen uns vermuthen, daß die Rüstungen der Aethiopier, die seit dem verflossenen Sommer von mir gemeldet wurden, vielmehr zur Vertheidigung als zum Angriff dienen würden .... Diese Ansicht habe ich auch noch heute, wenn ich das Verhalten Meneliks und den Eifer betrachte, mit dem Ras Makonnen bei jeder Begegnung für den Frieden eintritt." Das schrieb der Gouverneur von Erythräa am 31. Dezember, also acht Tage, bevor Menelik mit einem Heere von fast 100000 Mann vor Makalle erschien, nieder. Dieser vollkommene Mangel an Kenntnissen über die Vorgänge im Feindesland war die Veranlassung, daß Baratieri die geringen Streitkräfte, die unter dem Befehl des Generals Arimondi in Tigre standen, für vollkommen ausreichend hielt, um dem feindlichen Heere bei Makalle den Weg in die Kolonie zu versperren. — Da ist es kein Wunder, wenn die so schlecht geführten italienischen Truppen Niederlage auf Niederlage erlitten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22 April. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg."] In Nr. 705 der „Pos. Ztg." vom v. J. war eine von hier stammende Nachricht über die Gründung einer neuen, von Sachsen besiedelten Kolonie im Terekgebiet enthalten; nachdem ich darüber im Terekgebiet genauere Erkundigungen eingezogen habe, trage ich zu jener Meldung heute Folgendes nach: Die Nachricht ist in der damaligen Fassung nicht korrekt, da die ihr zu Grunde gelegte, aus dem Kaukasus stammende Mittheilung augenscheinlich Ungenauigkeiten enthalten haben wird. Der Plan der Gründung einer sächsischen Kolonie hat allerdings thatsächlich bestanden. In der Umgegend des Städtchens Mosdock, unweit Wladikawkas, haben Familien aus Sachsen sich vor einiger Zeit anzusiedeln gewünscht, jedoch ist das Unternehmen deshalb nicht zu Stande gekommen, weil mit der russischen Regierung bezüglich der Kolonisationsbedingungen eine Uebereinkunft nicht hat erzielt werden können. Einige aus Sachsen bereits eingetroffene Familien sind wieder zurückgegangen. Die im Terekgebiet vorhandenen deutschen Kolonien sind alle älteren Datums, d. h. bereits vor 60 bis 70 Jahren und zwar von russischen Deutschen gegründet worden. Im Umkreis Mosdocks hat sich freilich noch vor zehn Jahren eine Ansiedelung gebildet, jedoch sind die Ansiedler, sämmtlich Bayern und Pommern, infolge einer religiösen Bewegung in andere kaukasische Gebiete wieder ausgewandert.

Petersburg, 23. April. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Der Konvent der Adelsmarschälle hat seine Berathungen bezüglich der Besserung der Lage des russischen Adelsstandes beendet, jedoch mit keinem guten Erfolg. Die Versammlung ging um die wichtigen Lebensfragen des wirthschaftlich ruinirten Adels wie die Katze um den heißen Brei herum und wußte nirgends recht anzufassen. Allerdings wäre es ja auch ein Kunststück, Mittel zu finden, die dem Adel den Wohlstand wiedergeben könnten; denn dem russischen Adel ist nicht mehr zu helfen! Der einzig nennenswerthe Beschluß des Konvents ist: bei der Staatsregierung zu petitioniren, daß die Staatsgrundsteuer abgeschafft, beziehungsweise ihr Ertrag der Landschaft überlassen werde, wodurch der ländliche Grundbesitz eine Entlastung um 16 Millionen Rubel erfahren würde. Wahrlich kein bescheidener Wunsch an die Regierung, die selbst gern die Steuern noch erhöhen möchte. — In den Angelegenheiten des Münzwesens hat der Finanzminister unabhängig von der Frage der Einführung der Goldwährung den Plan gefaßt, zur Erleichterung einer Wiederaufnahme der Einlösung der Kreditbillets Silbergeld (vollwerthiges, zum Unterschied von der geringwerthigen Scheidemünze) in den Verkehr zu bringen. In Paris kaufte der Finanzminister ein Silberquantum an, welches die Prägung von 100 Millionen ermöglicht. Dem Vernehmen nach wurde die Prägung eines Theils der Silbermünzen ins Ausland vergeben, um sie zu beschleunigen.

T. Ermäßigung der Personen-Fahrpreise in Rußland. Mit Einführung des Sommerfahrplans werden auf sämmtlichen russischen Staatsbahnen wesentlich ermäßigte Personenfahrkarten sowohl für einmalige Fahrten als auch für Saison-, Monats- u. s. w. Karten ausgegeben werden. Unentschieden war bisher noch die Frage, ob sich die Privatbahnen diesem Vorgehen anschließen würden. Zur Berathung dieses Gegenstandes hat neuerdings im Eisenbahn-Departement eine Sitzung stattgefunden, an der sich Vertreter folgender Privateisenbahnen: Moskau-Kasan, Moskau-Brest, Moskau-Jaroslaw-Archangel, Wladikawkas, Rjäsan-Ural, Rybinsk, Fastowo, Warschau-Wien, Iwangorod-Dombrowo, Lodz, Weichsel- und Süd-Ostbahn betheiligten. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß diese Konferenz den Zweck habe, den Reisenden, die vornehmlich kleine Strecken mit den Eisenbahnen zurücklegen, einigen Nachlaß vom Normaltarif zu gewähren, ferner, daß die Eisenbahnen bereitwillig auf die neue Ermäßigung des Tarifs eingehen könnten, da vorausgesetzt werden könne, daß dadurch die Zahl der Reisenden erheblich zunehmen werde; endlich, daß es besonders wichtig sei, die für eine Fahrt bestimmten Karten zu ermäßigen, da die Erfahrung lehre, daß gerade diese von wesentlicher Bedeutung seien für die Entwickelung des Reiseverkehrs. Aus dem darauf folgenden Meinungsaustausch ging hervor, daß die meisten Privatbahnen es für möglich halten, für den Vorortsverkehr dasselbe Tarifsystem anzunehmen, das für die Staatsbahnen festgesetzt ist (1 Kop. pro Person und Werst anstatt des allgemeinen Satzes von 1,4375 Kop.) Die Ergebnisse dieser Konferenz werden dem Tarifkomitee eingereicht zur endgiltigen Entscheidung der Frage. Da das Tarifkomitee aber schon die Ermäßigung auf den Staatsbahnen gutgeheißen hat, so unterliegt es wohl kaum einem Zweifel, daß den Privateisenbahn-Gesellschaften gleichfalls der ermäßigte Tarif bewilligt wird.

Polnisches.

Posen, 25. April.

s. **Der Erzbischof** ertheilte am 23. d. M. in Gnesen den zahlreich aus der Umgegend herbeigeeilten Gläubigen den päpstlichen Segen aus. Zugleich war der kostbare Schrein mit dem Haupte des hl. Adalbert auf dem Altar vor dem Sarge des Apostels der Polen zur Schau und zur Verehrung ausgestellt. Nach der Vesper sammelte sich das Volk zahlreich vor dem erzbischöflichen Palais, und hier richtete Pfarrer Soltysinski eine Ansprache an den Erzbischof, worauf dieser in herzlichen Worten erwiderte. (Dziennik.)

s **Fürstbischof Kopp** hat, wie der Beuthener „Katolik" heute mittheilt, in der That an die polnischen Blätter seiner Diözese die Mahnung gelangen lassen, in Zukunft den einst ertheilten päpstlichen Segen nicht mehr als Reklamemittel an den Kopf jeder einzelnen Nummer zu setzen, da der apostolische Stuhl diese Art Reklame übel vermerkt habe. Die beste Empfehlung für ein katholisches Blatt sei das treue Festhalten an den katholischen Grundsätzen und dies genüge, um den einzelnen Blättern den Leserkreis zu sichern. Gemäß diesem Prinzip unterlasse die „Germania" es, sich öffentlich der ihr seitens kirchlicher Oberer gewordenen Anerkennung Erwähnung zu thun. — Der „Katolik" beruft sich zu seiner Entschuldigung darauf, daß Papst und Bischöfe es des Oefteren als Nothwendigkeit erklärt, ja den Gläubigen zur Pflicht gemacht hätten, nach dem Beispiel Andersgläubiger die Presse ihrer Konfession fleißig zu lesen. Die größeren katholischen Blätter hätten es nicht nöthig, ihr Publikum öfter hierzu anzuregen, unter dem gemeinen Volke jedoch thue unausgesetztes Mahnen noth. Obiger Willensmeinung des apostolischen Stuhles füge man sich selbstverständlich; der Segen des Papstes bleibe dem „Katolik" ja doch, wenn er dessen auch nicht Erwähnung thue, abgesehen davon, daß das genannte Blatt ja jeder Reklame entbehren könne. Der Herr Fürstbischof lege im Uebrigen gegen falscher Deutung obiger Forderung des hl. Stuhles Verwahrung ein. Es solle nicht etwa der Schein erweckt werden, als ziehe der Papst seinen Segen zurück; er wünsche nur, daß man den Segensspruch nicht zu Reklamezwecken benütze, um Abonnentenfang zu treiben. Die Feinde des „Katolik" sollten also nicht etwa aus der päpstlichen Kundgebung Kapital gegen dies Blatt zu schlagen suchen. Die Freunde des „Katolik" würden also gut thun, die vorliegende Nummer aufzubewahren, um ev. damit falsche Urtheile niederschlagen zu können. Der „Orędownik" gesteht, daß der Forderung des hl. Stuhles die Billigkeit nicht abzusprechen sei, da ein ostentatives, reklamenmäßiges Zurschautragen des katholischen Charakters sehr gefährlich, zum mindesten aber unanständig sei. Für die polnischen Verhältnisse erscheine ein Mißbrauch katholischer Schlagworte geradezu als verderbenbringend, da dadurch die katholische Wärme vernichtet und in strittigen politischen Fragen die Geistlichkeit mit dem Volke entzweit werde. Charakteristisch für die großpolnischen Verhältnisse sei, daß gerade das „Organ der polnischen Geistlichkeit", der „Kuryer", die katholische Parole en gros ausbeute.

Neugierig ist der „Orędownik", ob die dem „Katolik" feindlich gesinnte deutsch-katholische Geistlichkeit das Kommuniqué des Fürstbischofs jetzt, wo grade ein Konkurrenzblatt ins Leben gerufen worden sei, nicht ausnutzen werde. Merkwürdig sei schon der Umstand, daß die „Germania" das amtliche Schreiben des Fürstbischofs, das doch alle oberschlesischen Blätter angehe, als nur gegen den „Katolik" gerichtet bezeichnet habe. Auffällig sei ferner, daß der Fürstbischof von Breslau nach seiner Rückkehr von Rom die polnischen Blätter seiner Diözese nöthige, den päpstlichen Segen nicht mehr zur Schau zu tragen, während der Erzbischof von Gnesen-Posen für das in seinem eigenen Verlage erscheinende Blatt, den „Przewodnik katolicki", den Segen aus Rom mitge-

---

Stadt-Theater.

Freitag, 24. April: „Sodoms Ende". Drama in 5 Akten von **Hermann Sudermann.**

Dieses zweite dramatische Werk Sudermanns hatte bei seinem Erscheinen bekanntlich nicht entfernt den Erfolg wie sein erstes „Die Ehre". Es entsprach den ja allerdings hochgespannten Erwartungen nicht, die man daran geknüpft hatte — schon wegen des gewählten Stoffes nicht, der vielfach geradezu abstieß. Der Erfolg der „Ehre" beruhte auf der naturgetreuen Wiederspiegelung des „Hinterhauslebens". Da war scharfe Beobachtung und plastische Gestaltung; das packte, fesselte. In „Sodoms Ende" ist das Talent des Verfassers für dramatische Detailmalerei auch erkennbar, besonders in den Familienszenen im Hause des einst reichen, jetzt zum Meierei-Inspektor sozusagen degradirten alten Janikow. Das kleinbürgerliche Philisterthum wird ganz zutreffend gezeichnet, sowohl von der ernsten, als von der humoristischen Seite. Auch einige sog. „Gesellschaftsszenen" offenbaren noch selbständige Beobachtungsgabe. Leider aber sind damit die Vorzüge des Werkes so ziemlich erschöpft. Der unschlüssig hin und her taumelnde, im Genuß versumpfte „Held", der die Maxime von der Berechtigung des Lasterlebens mit Emphase vertritt, für sein angebliches Genie eine Ausnahmestellung der landläufigen Moral gegenüber beansprucht, vor keiner Gemeinheit zurückschreckt, und daneben doch Gewissensbisse, Verzweiflung 2c. empfindet — ein solcher „Held" kann uns wahrhaftig keine Theilnahme abgewinnen, wohl aber Abscheu, Ekel einflößen. Daran vermag auch die beste Darstellung nichts zu ändern.

Herr Matthias bemühte sich gestern ersichtlich, durch Betonung der sentimentalen Seite dieser Rolle Eindruck zu machen, uns die Figur menschlich näher zu bringen; aber die an sich recht achtbaren geistigen und physischen Aufwendungen vermochten das Ziel nicht zu erreichen. Vielleicht könnte man dem faullenzenden „Malergenie" wenigstens gelegentlich Mitleid schenken, wenn nicht die bekannte Brutalität am Ende des dritten Aktes passirte, die den Erfolg des Stückes schon bei der Première in Berlin gefährdete und auch gestern wieder äußerst abstoßen mußte. Sympathische Gestalten sind dagegen die beiden den wüsten „Helden" unbegreiflicherweise liebenden Mädchen Kitty und Klärchen, die freilich nicht blos die Liebe zu einem und demselben Manne, sondern auch Jugend und Naivetät mit einander gemein haben. Kitty ist indeß weltkundiger, Klärchen eine harmlose, schüchterne Taube. Fräul. Rolf (Kitty) und Fräul. Thiele (Klärchen) charakterisirten die beiden Gestalten sehr ansprechend; Fräul. Thiele gelang besonders die bange Szene mit Willy im zweiten Akt, in der er zum ersten male auf diese zarte Mädchenblüthe aufmerksam wird und auch gleich Begehr danach empfindet. Die dritte „Eroberung" Willy's, die verheirathete Geliebte Ada, vertrat Fräul. Kollendt — imposant in der Erscheinung, doch nicht überall mit der ironisirenden Schärfe und Ueberlegenheit, die zum Theil die Gewalt dieser Frau über den genußsüchtigen Schwächling erklärlich erscheinen lassen. Eine vortreffliche Darstellung erfuhren die Eltern Willy's durch Herrn Steinegg und Fräul. Winkler. Der brave verschimpelte Alte und die sorgende im Unglück ergraute, aber noch immer geistig lebendige Matrone gaben ein anheimelndes, weil lebenswahr gestaltetes Paar. Auch die übrigen Rollen waren meist angemessen besetzt, und so entstand eine im Ganzen lobenswerthe Aufführung, mit der das zahlreich erschienene Publikum auch offenbar zufrieden war. E.

---

* **Aus Prof. Röntgens neuer Schrift** über die X-Strahlen — das Erscheinen haben wir bereits kurz gemeldet — sei folgendes Nähere mitgetheilt: Bei der Fortsetzung der Untersuchung hat sich kein fester Körper ergeben, der nicht im Stande wäre, unter dem Einfluße der Kathodenstrahlen X-Strahlen zu erzeugen. Es bestehen dabei auch für die verschiedenen Körper quantitative Unterschiede wesentlicher Art. Zur Erzeugung von möglichst intensiven X-Strahlen eignet sich am besten das Platin. Die zweite praktische Neuerung besteht in der Ausnutzung des Teslaschen Apparats für die Röntgensche Versuchsanordnung. Röntgens Fund neuer Eigenschaften der X-Strahlen hat seinen Ausgangspunkt in einer früheren Beobachtung, nämlich, daß die X-Strahlen im Stande sind, elektrische Körper zu entladen. Diese Entladungserscheinungen zu studiren, bedurfte es besonderer Vorkehrungen. Die Beobachtungen müssen in einem Raume angestellt werden, der nicht nur vollständig gegen die von der Vacuumröhre, den Zuleitungsdrähten, dem Induktionsapparat u. s. w. ausgehenden elektrostatistischen Kräfte geschützt ist, sondern der auch gegen Luft abgeschlossen ist, die aus der Nähe des Entladungsapparates kommt. Ein aus zusammengelötheten Zinkblechen gefertigter Kasten von solcher Größe, daß der Untersucher und die nöthigen Apparate darin Platz haben, verschaffte die nothwendige Sicherheit für die Versuche. An einer Stelle hat der Zinkblechkasten ein Aluminiumfenster. Diesem gegenüber steht außerhalb des Kastens der Entladungsapparat. Bei dieser Versuchsanordnung nahm Röntgen Folgendes wahr: a) In der Luft aufgestellte, positiv oder negativ elektrisch geladene Körper werden, wenn sie mit X-Strahlen bestrahlt werden, entladen und zwar desto rascher, je intensiver die Strahlen sind. b) Ist ein elektrisirter Leiter nicht von Luft, sondern von einem festen Isolator, z. B. Paraffin umgeben, so bewirkt die Bestrahlung dasselbe, wie das Bestreichen der isolirenden Hülle mit einer zur Erde abgeleiteten Flamme. c) Ist diese isolirende Hülle von einem eng anliegenden, zur Erde abgeleiteten Leiter umschlossen, der wie der Isolator für X-Strahlen durchlässig sein soll, so übt die Bestrahlung auf den inneren, elektrisirten Leiter keine nachweisbare Wirkung aus. Diese Beobachtungen wiesen darauf hin, daß die von X-Strahlen bestrahlte Luft die Eigenschaft erhalten hat, elektrische Körper, mit denen sie in Berührung kommt, zu entladen. Wenn sich die Sache wirklich so verhält, folgerte Röntgen weiter, und wenn die Luft diese Eigenschaft noch einige Zeit behält, nachdem sie den X-Strahlen ausgesetzt war, so muß es möglich sein, elektrische Körper, die selbst nicht von den X-Strahlen getroffen werden, dadurch zu entladen, daß man ihnen bestrahlte Luft zuführt. Durch mannigfach abgeänderte Versuche konnte Röntgen diesen Schluß als zu Recht bestehend erhärten. Befinden sich die elektrischen Körper statt in Luft in trockenem Wasserstoff, so werden sie ebenfalls durch die X-Strahlen entladen. Die Entladung schien aber langsamer zu verlaufen. In stark evakuirten Räumen findet die Entladung eines direkt von den X-Strahlen getroffenen Körpers viel langsamer — in einem Fall z. B. ca. 70 mal langsamer — statt, als in denselben Gefäßen, die mit Luft oder Wasserstoff von Atmosphärendruck gefüllt sind.

bracht und denselben sogar in seinem Hirtenbriefe der Oeffentlichkeit kundgethan habe, der Unterschied zwischen diesem und anderen polnischen Blättern in inhaltlicher Beziehung sei nun nicht so wesentlich, da der „Przewodnik" seit einem Quartal ja auch einen politischen und einen Inseratentheil habe. Ja, diese Aenderung sei sogar damit motivirt worden, daß man dem Volke die Ausgabe für ein besonderes politisches Blatt ersparen wolle. Dadurch sei der „Przewodnik" ebenfalls für die übrigen Tagesblätter zum Konkurrenzunternehmen geworden und das — unter der Aegide des erzbischöflichen und päpstlichen Segens. — Weiterhin hebt der „Orędownik" hervor, daß der päpstliche Segen dem „Katolik" dafür zutheil geworden sei, weil dies Blatt die katholischen Interessen verfochten habe zu einer Zeit, wo mit dem Katholizismus keine Geschäfte zu machen waren. Mit Recht rühme sich der „Katolik" heut des s. Z. empfangenen Lobes. Wenn er heut in politischer Beziehung mit manchen Pfarrern in offenem Kampfe stehe, so könne dies wohl dem Fürstbischof mißfallen; doch vermindere dieser Umstand nicht die Verdienste, die sich das Blatt um den Katholizismus erworben habe. Die von einzelnen preußischen Bischöfen in den ehemaligen polnischen Landestheilen befolgte Politik verpflichte die Gläubigen durchaus nicht. Das polnische Volk werde sich auch gegen die Politik der Bischöfe zu vertheidigen wissen, wenn dieselbe die nationalen Interessen schädige. Wenn die Deutschen darauf spekulirten, daß vielleicht den Bischöfen gelingen werde, was Bismarck nicht gelungen sei, so irrten sie sich. Zum Schluß munkelt der „Orędownik", der hier offenbar stark auf dem Holzwege ist, es bestehe wohl zwischen den geistlichen und weltlichen Behörden ein geheimer Connex und es würden auf diesem Wege offiziösen Blättern Kommuniqués obiger Art zugesteckt, noch ehe die Betheiligten etwas erführen.

s **In Thorn** soll, wie der dortige „Przyjaciel" vermuthet, den Militärkapellen ebenfalls nicht gestattet sein, bei polnischen Vergnügungen zu spielen. Als der katholische Gesellenverein am vorigen Sonntag beabsichtigt habe, eine Militärkapelle für sein Vergnügen zu engagiren, habe es erst des Zeugnisses einer glaubwürdigen Person bedurft, um die Militärbehörde zu überzeugen, daß dieser Verein ein katholischer, kein polnischer sei.

Lokales.

Posen, 25. April.

* Sommerfahrpläne. Die deutschen Fahrpläne beginnen, abgesehen von einzelnen Bäderzügen, wie bisher am 1. Mai. An wichtigen Aenderungen, welche speziell unsere Provinz betreffen, sind folgende zu verzeichnen:

Zwischen dem Nachmittags-Schnellzuge Stargard-Posen-Breslau und dem Nachtschnellzuge Breslau-Oderberg-Wien wird der seit langer Zeit geplante Beschluß, welcher für die Verbindung zwischen Pommern, Posen, Preußen und Schlesien, Oesterreich, Galizien so wichtig ist, endlich hergestellt: 2.35 ab Stettin, 3.22 ab Stargard, 6.48 ab Posen, 9.35 an Breslau, 9.57 ab Breslau, 12.46 an Oderberg, 6.40 an Wien. Man erreicht dann — aus Stolp und Kolberg Vormittags abfahrend über Stargard, aus Königsberg früh abfahrend über Bromberg-Posen am nächsten Morgen Wien, Mittags über Gänserndorf oder Ruttek Budapest, und hat Anschluß über Kosel-Krakau-Lemberg nach Odessa und Kiew, über Budapest nach Konstantinopel und Bukarest. — Auf der Linie Posen-Bentschen-Frankfurt a. O. fuhr der letzte Zug 7.46 ab Posen bisher nur bis Bentschen. Der Anschluß nach Berlin konnte nur auf dem Umwege über Bentschen-Guben erlangt werden. Dieser Umweg wird nun durch Einlegung eines Nachtzuges 10.10 ab Bentschen 1.14 in Frankfurt a. d. Oder erspart.

mn. **Maßregeln gegen die Verbreitung von Schweineseuchen.** Der vormalige Regierungspräsident Himly hierselbst hatte für den Umfang des Regierungsbezirks Posen unterm 3. Juli 1894 eine Polizeiverordnung erlassen, die in ihrem § 5 die Inhaber solcher Stallungen oder solcher Räumlichkeiten, in denen die den Schweinehandel im Umherziehen betreibenden Personen (die sog. Hausirer) Schweine einstellen, verpflichtet, ein Buch nach bestimmten Rubriken zu führen. Aus diesem Buche mußte namentlich ersichtlich sein der Tag des Eintreffens, die Zahl und der Herkunftsort der Schweine, der Name und Wohnort des Besitzers derselben u. s. w. Im vorigen Jahre wurde ein Fleischermeister und Viehhändler in der Nähe von Posen angeklagt, das vorgeschriebene Buch nicht geführt zu haben. Derselbe räumte die Thatsache ein, erhob jedoch den Einwand, zur Führung jenes Buches überhaupt nicht verpflichtet zu sein. Allerdings kaufe er auch Schweine auf, die er in den ihm gehörigen Stallungen unterbringe und die er demnächst in größeren Posten an Personen versende, welche mit ihm in Geschäftsverbindung ständen. Dagegen stelle er seine Stallungen oder dergleichen Räumlichkeiten anderen Personen, die mit Schweinen im Umherziehen handeln, zur Unterbringung der Schweine nicht zur Verfügung und deshalb habe er nicht nothwendig, das beregte Buch zu führen, das nur für diese Fälle vorgeschrieben sei. Trotzdem wurde der Mann vom Schöffengericht verurtheilt. Auf die von ihm eingelegte Berufung wies die hiesige Strafkammer die Sache zur anderweiten Entscheidung an das Schöffengericht zurück und nunmehr sprach das Schöffengericht den Angeschuldigten von Strafe und Kosten frei. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Amtsanwaltschaft gegen das schöffengerichtliche Urtheil und auch die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision wurde vom Kammergericht im Verhandlungstermine vom 16. Dezember 1895 als unbegründet zurückgewiesen. Dieser höchste Gerichtshof für Landesstrafsachen erachtete den Fleischermeister und Viehhändler nach der Fassung der Polizeiverordnung vom 3. Juli 1894 für nicht strafbar, da andere Viehhändler Schweine in die Stallungen und dergleichen Räumlichkeiten des Angeschuldigten nicht eingestellt haben. — Die Lücke, welche die obenerwähnte Polizeiverordnung hinsichtlich der Führung des Buches aufwies, ist jetzt ausgefüllt worden. Der gegenwärtige Regierungspräsident hierselbst hat nämlich unter Aufhebung der beregten Verordnung unterm 4. April eine für den Umfang des Regierungsbezirks Posen giltige und mit dem Tage ihrer Verkündigung durch das Amtsblatt d. i. mit dem 21. April in Kraft getretene Polizeiverordnung erlassen, wonach sowohl die Inhaber von Stallräumen, welche den Schweinehandel im Umherziehen betreiben (Hausirer), oder sonstige Personen, die außerhalb des Gemeindebezirks ihres Wohnorts 2c. ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung Schweine zum Wiederverkauf ankaufen), sowie auch die Inhaber von Stallungen oder solchen Räumlichkeiten, in welche die vorgenannten umherziehenden Schweinehändler (Hausirer) ihre Schweine einstellen, verpflichtet sind, das obenerwähnte Buch zu führen. Damit ist nunmehr auch für den Fleischermeister und Viehhändler in der Nähe Posens die Verpflichtung zur Führung des beregten Buches erwachsen.

* **Stadttheater.** Die Posse „Der Stabstrompeter", welche morgen neu einstudirt mit Herrn Thalmann in der Titelrolle in Scene geht, ist mit neuen Coupletseinlagen versehen. Die komische Hauptrolle, den Konditor Mampe, vertritt Herr Finner, welcher sich im charakterkomischen Fach bewährt hat. Die Soubrettenparthie, Eva Mampe, ist mit Frl. Rolf besetzt, welche bereits in dem Lebensbild „Von Stufe zu Stufe" sich im Fach der Soubretten versuchte. Montag gelangt zu ermäßigten Preisen „Die Ehre", Dienstag „Die Schmetterlingsschlacht" zur Darstellung. Am Donnerstag wird bekanntlich mit Sudermanns „Glück im Winkel" die diesjährige Saison geschlossen.

* **Zu Gunsten des Elisabethstifts**, des Wohlthätigkeitsvereins, der sich bekanntlich die Pflege armer Wöchnerinnen zur Aufgabe gemacht hat, soll am 18. Mai d. J., Nachmittags 4½ Uhr, im Gebäude der hiesigen Polizeidirektion eine Verloosung stattfinden, zu welcher um Uebermittelung von Verloosungsgegenständen, sowie um Abnahme von Loosen à 75 Pf. vom Vorstande des Stifts ersucht wird. Loose sind bei den Vorstandsdamen und auch in der Polizeidirektion erhältlich, wo auch Gaben entgegen genommen werden. Der vor 53 Jahren unter dem Protektorat der Königin Elisabeth von der Frau Oberpräsident v. Arnim und Dr. Marcinkowski gegründete Verein übt seine Thätigkeit auf interkonfessioneller Grundlage aus und hat in der langen Zeit seines Bestehens außerordentlich segensreich gewirkt. Daß gerade in unserer Stadt überreiche Gelegenheit zur Bethätigung der Bestrebungen des Vereins vorhanden, ist ja bekannt und dürfte unsere Mitbürger veranlassen, mit umso größerer Geneigtheit der an sie gerichteten Aufforderung zur Unterstützung nachzukommen. Nur dadurch wird es dem Verein ermöglicht werden, sein anerkannt erfolgreiches menschenfreundliches Wirken im großen Umfange auszuüben.

* **Herr Wischhusen**, Oberregisseur am hiesigen Stadttheater, begeht am nächsten Mittwoch sein 25jähriges Künstlerjubiläum. Zu seinen Ehren findet an diesem Tage eine Aufführung von Ibsen's Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft" statt. Der Jubilar begann seine Laufbahn in Königsberg i. P., wirkte dann in Liegnitz, Magdeburg, Hamburg, Düsseldorf, Basel, Zürich, Augsburg, Stettin, Mainz, München und Leipzig und kam vor zwei Jahren an das Posener Stadttheater, an dem er sich als Darsteller von Väterrollen sowie als geschickter umsichtiger Regisseur hervorgethan hat. Er ist in Folge dessen auch wieder für die nächste Theatersaison engagirt. Unter diesen Umständen dürfte die Mittwochvorstellung zahlreich besucht sein und der Abend sich zu einem für Herrn Wischhusen recht ehrenvollen gestalten.

* **„Monatsopern"** pflegen seit einer Reihe von Jahren kleinere Stadttheater zu haben, d. h. sie veranstalten nach dem Schluß der Opernsaison der großen Bühnen einen Monat lang ausschließlich Opernvorstellungen, für welche die nun frei gewordenen Opernkräfte engagirt werden. Auch von der Posener Oper sind mehrere Mitglieder in solche Monatsengagements eingetreten. Die Damen Kynast und Pivoda gingen nach Frankfurt a. O. und wirken dort noch jetzt mit glänzendem Erfolg. Herr Grimm, der erste Kapellmeister, der auch für die nächste Posener Saison wieder engagirt ist, übernahm die musikalische Leitung der Monatsoper in Neisse, ist aber vorzeitig davon zurückgetreten. Es liegen uns darüber zwei Versionen vor. Die erste ging uns heute früh auf einer Postkarte, unterzeichnet „Neisser Monatsoper" zu; sie besagt: „Kapellmeister Moritz Grimm mußte auf Verlangen sämmtlicher Solisten seine Entlassung nehmen." Wir fragten darauf telegraphisch bei der Direktion des Stadttheaters in Neisse an, und erhielten von dem Direktor Steiner die Antwort, daß Herr Grimm wegen Zwistigkeiten seine Entlassung gefordert habe und er (der Direktor) damit einverstanden gewesen sei. Was mag da passirt sein?

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Budapest, 25. April. Vormittags fand ein Duell des Honvedministers Baron Fejervary mit dem Abgeordneten Bernat statt. Nach einmaligem erfolglosen Kugelwechsel folgte ein Säbelduell bis zur Kampfunfähigkeit, bei welchem Bernat, an der rechten Schläfe schwer verwundet, zusammenstürzte.

Prätoria, 25. April. [Reutermeldung.] Amtliche Ermittelungen betreffs der vor Kurzem gemeldeten Landung deutscher Militärpersonen mit Uniform in der Delagoa-Bay haben ergeben, daß deutsche Militärs mit jenem Dampfer überhaupt nicht angekommen sind.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 25. April, Abends.

Das Abgeordnetenhaus

erledigte am Sonnabend einige kleinere Vorlagen.

Nach dem Bericht der Staatsschulden-Kommission über das Jahr 1894/95 weist der Abg. Dr. Sattler (natl.) die von der Presse gegen den Bericht der Kommission erhobenen Angriffe als unberechtigt zurück. Die Kommission habe nichts anderes gethan, als das, was ihr das Gesetz vorschreibe.

Das Haus wendet sich hierauf Petitionen zu. Da der Referent für die zahlreichen Petitionen von Eisenbahnbeamten nicht anwesend ist, nimmt die Sitzung schon um 1½ Uhr ein Ende.

Nächste Sitzung Donnerstag, 30. April.: Kleinere Vorlagen und Gesetzentwurf betreffend Erhöhung des Grundkapitals der Central-Genossenschafts-Kasse.

Die Reichstagskommission zur Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches setzte heute die Berathungen der Vorschriften über die Ehe fort. §§ 1289—1299 bleiben unverändert; zu § 1300, welcher die Schließung der Ehe vor dem Standesamt bestimmt, liegen die bereits bekannten Anträge der Abgg. Bachem, Graf Limburg-Stirum und v. Maltzan vor.

Abg. Bachem begründet seinen Antrag und fordert Anerkennung des Dogmas der katholischen Kirche, daß die Ehe ein Sakrament sei, und daß der Kirche auch die Entscheidung über die Formen der Eheschließung zustehe. Die Kirche könne von diesem ihren guten Recht nicht ablassen. Die Ehe-Gerichtsbarkeit sei der Kirche wieder zurückzugeben. Abg. Graf Limburg-Stirum fordert Annahme seines Antrages, der den Wünschen der Mehrheit des Volkes entspräche.

Staatssekretär Nieberding erklärt, die verbündeten Regierungen ständen auf dem Standpunkt, daß das 1875 reichsgesetzlich geregelte Eheschließungsrecht das Ergebniß langer politischer und religiöser Kämpfe sei, und daß unter allen Umständen daran festgehalten werden müsse. Das Zivilstandsgesetz habe sich außerordentlich bewährt, und es sei nicht wahr, daß die Masse des Volkes demselben nicht sympathisch gegenüberstehe. Die konservative Partei habe seiner Zeit selbst auf den Erlaß des Zivilstandsgesetzes gedrungen. Werde einer der gestellten Anträge angenommen, so werde damit das Zustandekommen des ganzen Gesetzentwurfs ernsthaft in Frage gestellt. Die Regierung müsse am Personenstandsgesetz und am Prinzip an der obligatorischen Zivilehe festhalten.

Der „Nordd. Allg. Ztg." wird die Nachricht der „Köln. Ztg." als zutreffend bezeichnet, wonach die Vorarbeiten zur Vervollständigung der 4 Bataillone im Kriegsministerium soweit gediehen ist, daß der betreffende Gesetzentwurf voraussichtlich dem Reichstage vor Pfingsten zugehen dürfte. Die Mehrkosten werden keinen nennenswerthen Umfang annehmen.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Neuerdings in Washington erhobene Vorstellungen betreffend Aushändigung der auf der Chicagoer Weltausstellung verliehenen Medaillen und Diplome scheinen einen besseren Erfolg dadurch erzielt zu haben, daß auf Wunsch vieler deutscher Aussteller darauf hingewiesen wurde, daß sie die ihnen in Chicago verliehenen Auszeichnungen, bei der Berliner Gewerbeausstellung benutzen möchten. Darauf ging der kaiserlichen Botschaft in Washington die amtliche Mittheilung zu, daß der mit der Vertheilung der Diplome und Medaillen beauftragte Chef des Bureau of engraving and printing in der Lage ist, am 24. oder 25. April die Diplome und Medaillen der Botschaft zu übermitteln. Darnach ist zu hoffen, daß die prämiirten deutschen Aussteller binnen Kurzem in den Besitz der Auszeichnungen gelangen werden.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" Essen a. d. Ruhr meldet: Der Abgeordnete Bebel wurde am 23. April in der Untersuchungssache contra Dr. Peters im Auswärtigen Amt verhört und mußte zugeben, daß die beiden von Peters an den Bischof Tucker geschriebenen Briefe nicht vorhanden seien und daß er in der Sache irregeführt sei. Hierzu bemerkt „W. T. B.": Nach unserer Information ist diese Meldung nicht zutreffend. Der Abg. Bebel ist allerdings vernommen, hat aber bestem Vernehmen nach diese Erklärung absolut nicht abgegeben; übrigens wird die ganze Untersuchung geheim geführt.

Das Kammergericht hat den früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Frhr. v. Scheele mit seinen Ansprüchen auf Gehalt oder Wartegeld zurückgewiesen.

Die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft findet am 30. Mai in der deutschen Kolonial-Ausstellung statt.

In der vergangenen Nacht erschoß ein 25jähriger Kommis seine Geliebte und sich. Die Beweggründe zur That sind noch unbekannt.

Wie aus Friedrichsruh verlautet, ist der Bronchialkatarrh, an welchem Fürst Bismarck in den letzten Tagen litt, vollständig beseitigt, so daß der Fürst seine gewohnten Spaziergänge wieder aufgenommen hat und die Deputation des Bismarck-Denkmal-Komitees, das auf heute nach Friedrichsruh beschieden ist, empfangen kann.

Wien, 25. April. In hiesigen politischen Kreisen wird versichert, Chamberlains Rede habe in Berlin stark verstimmt. Auf direkten Befehl des Kaisers mußte Fürst Hatzfeld sofort nach London zurückkehren, um mit Salisbury ernste Rücksprache zu nehmen.

Wien, 25. April. Die Meldung, Fürst Ferdinand von Bulgarien habe am hiesigen Hofe angefragt, ob ein Besuch des Fürsten am österreichischen Hofe genehm sei und eine abschlägige Antwort erhalten, wird von gut unterrichteter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet. Der Besuch des Fürsten am Wiener Hofe auf der diesmaligen Reise sei nicht in Aussicht genommen; jedoch findet ein Besuch im Laufe des Sommers statt.

Wien, 25. April. In ganz Nieder-Oesterreich, Steiermark und im Salzkammergut herrscht seit gestern starker Schneefall.

Paris, 25. April. Die sozialistischen und äußersten radikalen Blätter führen heute eine überaus heftige Sprache. Der „Rapell" schreibt: Das Signal sei gegeben; wenn die Reaktionäre Trotz bieten sollten, so würde der Funke, der gestern Abend auf dem Pariser Straßenpflaster aufsprühte, bald zum Brande werden.

Von mehreren Seiten wird berichtet, daß Meline selbst dem Präsidenten vorgeschlagen habe, zunächst noch einen Versuch mit einem radikalen Kabinet zu machen, da die Radikalen behaupten, in der Deputirtenkammer die Mehrheit zu besitzen.

Paris, 25. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf heute früh auf dem Nordbahnhofe hier ein. Auf dem Bahnhofe, der mit französischen und bulgarischen Fahnen geschmückt ist, war eine Ehrenkompagnie der republikanischen Garde in großer Uniform aufgestellt. Direktor Crozie begrüßte den Fürsten und stellte ihm den General Fournier vor. Der General hieß den Fürsten im Namen des Präsidenten willkommen, worauf der Fürst die Front der Ehrenkompagnie abschritt und sich den türkischen Botschafter und das Botschaftspersonal vorstellen ließ.

London, 25. April. Die „Daily News" meldet aus Berlin, Deutschland beabsichtige, im Falle eines Krieges zwischen Transvaal und England Transvaal diplomatisch zu unterstützen.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut 5574

Louis Lewinsohn und Frau
Minna geb. Mottek.

Wronke, den 24. April 1896

Nach kurzem Krankenlager verstarb unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wwe. Minna Rotholz,
geb. Asch

im 94. Lebensjahre. 5616

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. April cr., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Judenstr. 31 aus statt.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Kinder.
Posen. Newyork.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 26 April 1896: Letzte Sonntags-Aufführung: **„Der Stabstrompeter".** Montag, den 27. April 1896: Auf vielseitiges Verlangen zu bed erm. Preisen: **„Die Ehre".**

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 26. April cr.:

Großes Concert

v. d. Kapelle des 47. Regiments. Anfang 4 Uhr. 5602

Halbe Eintrittspreise.

Ausstellung von über 400 Thierarten.

Zum Tauber.

Sonntag, den 26. April 1896:

Großes Streich-Konzert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 Pf. Kinder 5 Pf. 5609

A. v. Unruh,
Stabshoboist.

Etablissement „Wilhelmshöhe".

Endstation der Omnibuslinie Wilhelmsplatz-St. Lazarus.

Heute, Sonntag:

Großes Konzert

ausgeführt von der Gesammtkapelle des Niederschles. Fuß-Art.-Regiments Nr. 5 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Hasenjäger.**

Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 15 Pf., Kinder von 6–14 Jahren 10 Pf., Kinder unter 6 Jahren frei. Jahres-Abonnements à 3 Mk. sind zu haben bei den Cigarrenhändlern Herren A. Schubert, St. Martin, Lindau & Winterfeld und Gust Ad. Schleh. 5243

Neu für Posen.

Nur auf kurze Zeit

Edison's voll. Phonograph

5556 aufgestellt

Zoologischer Garten.

St. Antonius-Verein.

Montag, den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr:

Unterhaltungs-Abend

im **Tauber**'schen Saale, Thiergartenstr. 5199

Zur Aufführung gelangt:

St. Patroklus,

Schauspiel mit Musik in 4 Akten von A. Hüttemann.

Ferner mehrere musikalische und deklamatorische Vorträge ernsten und heiteren Inhalts.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind bei Herrn Oscar **Klinke,** Franziskanerstr. 2 zu haben. Eintrittspreis an der Kasse 60 Pf. Kinder 10 Pf.

Zum „grünen Kranze"
Schuhmacherstraße, Ecke Breitestr. 9. 3369

Neuestes Café u. Restaurant. Vorzügliches Krotoschiner und Münchener Franzisk. Bier. ff. Kaffee, Thee und Chokolade. **Jeden Sonnabend Eisbeine. Frühstück 40 Pf. Abendbrot à la carte.**

Sprechstunden im Sommer Vm. 8-10; Nm. 4-5; Sonnt. 10-11
Breslau, Museumplatz 10.

Dr. B. Oppler,

Spezialarzt f. Magen-, Darm- u. Zuckerkranke. Privatklinik f. Auswärtige.

Noch einigen **Schülern und Schülerinnen** (Anfängern sowie Fortgeschrittenen) ertheilt

Klavierunterricht

Alexandra Deichsel,
akad. ausgebildete Klavierlehrerin, Gr. Gerberstr. 53, pt. r.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute früh, in ihrem 71. Lebensjahre, meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante

Frau Dorothea Baruch,
geb. **Skurnik.**

Im Namen der Hinterbliebenen
Lewin Baruch.

Schroda, den 25. April 1896

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt. 5626

Nachruf.

Heute Morgen starb plötzlich der Rendant

Herr Aron Mannheim

im Alter von 63 Jahren.

Der Verstorbene hat viele Jahre hindurch die Kasse der jüdischen Schule verwaltet und ist immer ein treuer und zuverlässiger Verwalter derselben gewesen.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Samter, 25. April 1896

Der jüdische Schulvorstand.

In der Polizeidirektion, Zimmer Nr. 13, findet

am 18. Mai d. J., Nachmittags 4½ Uhr,

zu Gunsten der Wöchnerinnen, des vor 53 Jahren unter dem Patronat J. M. der Königin Elisabeth gegründeten, interconfessionellen Elisabethstifts eine

Verloosung

statt. 5622

Dieser wohlthätige Verein bedarf, soll er in Kraft bleiben, der materiellen Unterstützung unserer Mitbürger, zu der wir um Abnahme von Loosen und Zuwendung von Gewinnen dringend bitten.

Entgegennahme der Geschenke und Verkauf der Loose finden, sowohl im Polizeidirektionsgebäude, wie bei den unterzeichneten Vorstandsdamen statt.

Der Preis für ein Loos beträgt 75 Pfg.

Die Vorsitzende		Stellvertreterin
Wanda Reichstein.		Amalie Kluge.
A. Andersch.	H. Cichowicz.	B. Freudenreich.
S. Jagielska.	M. Jaroczyńska.	M. Jerzykowska.
Jenny Herz.	Martha Kalkowski.	H. L. Kantorowicz.
H. Klose.	Cl. Künzer.	S. Leitgeber.
H. Paczkowska.	J. Rakowicz.	R. Rzepecka.
K. Sławska.	M. Węclewska.	E. Zychlinska.
Künzer, Bürgermeister.		Dr. Jerzykowski.

Concerthalle
„Zum Elephanten",
Alter Markt 85.

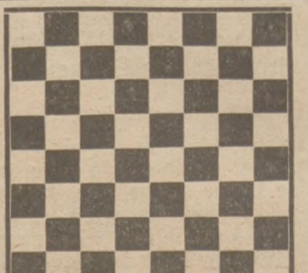
Täglich Mittags und Abends:

Großes Frei Konzert.

des Wiener Damen-Orchesters Rheingold. 6 Damen, 2 Herren. Sonntag Abend: Entree 15 Pf., wozu ergebenst einladet 5610

Der Elephantenwirth.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 1320
Wilhelmstraße 6.



Mittwoch, d. 29. c., bei Żuromski, erster Spielabend. Freunde des Schachspiels sind willkommen.

Schachclub.

Meine Kegelbahn

ist noch einige Tage zu vergeben.
Oskar Rinsch, Wilda. 5589

Wegen Verlegung unserer Geschäfts-Lokalitäten

Total-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Tausk & Vogelsdorff,

Nr. 4. Schloßstraße Nr. 4.

4211

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr 16.

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

und

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung

Kairo * Alt-Berlin * Vergnügungspark.

1. Mai bis 15. October. 5425

Ausstellung Gnesen
vom 19.–27. April 1896
für
Gasthof- und Haushaltungsgegenstände aller Art.

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Täglich **Concert.** Elektrische Beleuchtung. Eintrittspreis 50 Pfennig.

Fahrpreisermäßigung von Eisenbahnstationen der Provinz Posen **nach Gnesen am 18., 19., 22., 25. und 26. April d. Js.** (Rückfahrtkarten mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreis.) 4719

Das Ausstellungs-Comité.

Neuheiten

in **echt englischen Anzug- u. Paletotstoffen** zu **billigsten Preisen.** 5202

Tuch-Lager
M. Baruch,
Markt 49.



Neu! Benoit's Neu!

Affentheater u. Circus.

Größtes Unternehmen in diesem Genre.

Auf dem **Bohn**'schen **Platz v. d. Berliner Thor. Sonntag** 2 Vorstell. Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.

Entree: Nummerirter Platz 1 Mk., I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte. **Galerie-Stehplatz 15 Pf.** Billet-Vorverkauf an der Kasse von 11–12 Uhr Vormittags **nur** für nummerirte Plätze. 5596

Montag: 1 Vorstellung Abends 8 Uhr

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Kenntniß, daß ich meine

Schmalz- & Butterkuchen-Bäckerei

von heute ab nach dem **Bohn**'schen **Platz** umgebaut habe und bitte gütigst um zahlreichen Zuspruch. Empfehle 5600

Täglich frisch gebackene

Berliner Pfannkuchen, gefüllt und ungefüllt. Dresdener Spritz- u. Viktoriakuchen, ff. Leipziger Lerchen, Pariser Sprungfedern, Waffeln, Leipziger Kreppelchen oder Magdeburger Schmalzkuchen.

Spezialität: Königsberger Storchnester.

Also nicht mehr auf **Szermer's** Festplatz, sondern auf dem **Bohn**'schen **Platz.**

B. Müller in Firma **Wwe. Carol. Krosse** aus Leipzig.

Etablissement Eichwald.

Heute: **Krebssuppe!**

Täglich bequeme Bahnverbindung!

Badewannen, Sitzbadewannen

vermiethet 5601

Paul Heinrich, Sapiehaplatz 11.

Buchführung u. Correspondenz.

Beginn des neuen Kursus am 4 Mai cr.

Gefl. Anmeldungen hierzu nehme ich noch entgegen. [5389

J. Dienstfertig,
St. Adalbert 28 I,
prakt. Buchhalter u. Handelslehrer.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Generalversammlungsbeschlusses vom 20. Januar 1892 erhält § 52 des Statuts folgende Fassung:

Der Geschäftsantheil jedes Mitgliedes wird auf einen Höchstbetrag von 1500 Mark festgesetzt. — Dieser Antheil kann sogleich beim Eintritt voll gezahlt oder durch einzelne Nachzahlungen ergänzt werden, welche jedoch zum mindesten vierteljährlich 5 Mark betragen müssen. (§ 7 der Erläuterung 2). 5232

Schrimmer Creditverein,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Schrimm, den 16 April 1896.

Der Vorstand.
Unger. Breslauer. Weigt.

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3. 888

Künstl. Zähne, Plomben.

Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn Leistungen.

Carl Sommer,
Wilhelmsplatz 5.

Klavierschule.

Einzelunterricht. Wöchentlich 1 Stunde: 6 Mk monatlich, zweimal ¾ Stunde: 9 Mark monatlich.

Gruppen von 2–3 Schülern. Wöchentlich 2 Stunden: 9 Mk. monatlich, Oberabth. 10,50 Mk. Geschw. Ermäßig. Noten frei.

Ausbildung zum Musiklehrerberuf. Klavier Harmonielehre, Methodik, Musik-Geschichte, Aesthetik. 13561

Bismarckstr. 1.

Sprechst.: Wochentags 1½–3.

Professor **Hennig.**

Ertheile gründl. prakt. Unterricht in einf. und doppelter

Buchführung

u. allen Comtoirfächern. **Beginn neuer Kurse am 4. Mai a. cr.**

Für auswärtige Theilnehmer besondere 4 Wochen-Kurse.

Uebernehme Einr. und Revisionen von Handelsbüchern, Aufst. von Bilanzen, sowie ähnl. Arbeiten.

T. Preiss,
prakt. Buchhalter, Handelslehrer und Bücherrevisor. 3812
Jesuitenstraße 12, II.

H. & M. 100.

Mein Liebling! f. d. d. innigst. Glückw. u. h. Morgengruß. Dein denk ich allezeit i. L. u. Tr.

Brillanten, altes Gold und **Silber** kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

mn. **Das militärgerichtliche Untersuchungs- und Strafverfahren,** das auf Verfügung des Korpsgerichtsherrn, des kommandirenden Generals v. Seeckt Anfangs November v. J. gegen zwei Bureaubeamte der Militärintendantur des V. Armeekorps wegen Amtsvergehen eingeleitet worden ist, hat nach langwieriger und zeitraubender Thätigkeit des Untersuchungsgerichts, etwa 5 Monate nach Eröffnung des Verfahrens und Verhängung der Untersuchungshaft gegen die Angeschuldigten, nunmehr in erster Instanz durch Erkenntniß des Spruchgerichts einen Abschluß gefunden. Die Inhaftnahme der beiden Angeschuldigten erregte seiner Zeit allgemeines und berechtigtes Aufsehen; bekanntlich schied der eine angeklagte Beamte, ein Intendanturregistrator, während der Untersuchungshaft aus dem Leben. Das Spruchgericht, das gemäß der Vorschrift der Militärstrafgerichtsordnung zusammengesetzt gewesen ist aus einem Stabsoffizier als Präses, einem Hauptmann, zwei Auditeuren und einem Intendanturrath, hat, wie gesagt, jetzt das Urtheil gefällt und den überlebenden Angeklagten, einen Intendantursekretär mehrerer, ihm zur Last gelegten Amtsvergehen (Urkundenfälschung, Unterschlagung u. s. w.) für schuldig befunden. Er wurde demnächst zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß, unter Anrechnung von vier Monaten erlittener Untersuchungshaft auf die erkannte Gefängnißstrafe sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurtheilt. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte hat für den verurtheilten Intendantursekretär den dauernden Verlust des Amtes und ihm etwa verliehener Orden und Ehrenzeichen im Gefolge. Von dem in erster Instanz Verurtheilten ist das Rechtsmittel der weiteren Vertheidigung eingelegt worden. Das Generalauditoriat wird darauf als Gerichtshof zweiter und letzter Instanz zu entscheiden haben. Selbst wenn dies Rechtsmittel einen wirklichen Erfolg nicht gewährt, den Vortheil hat es dennoch: daß durch die Verzögerung der endgiltigen Aburtheilung des seit seiner Verhaftung vom Amte suspendirten und damit auf die Hälfte seines Diensteinkommens gesetzten Angeschuldigten dessen Familie so lange des Genusses dieser Diensteinkommenshälfte theilhaftig bleibt, bis das letztinstanzliche Erkenntniß rechtskräftig wird. Dann allerdings fällt für den Verurtheilten und, was eigentlich weit schlimmer ist, für dessen Familie dieser Gehaltsbezug fort. — Die Hinterbliebenen des aus dem Leben geschiedenen anderen mitangeschuldigt gewesenen Intendanturbeamten sind insofern besser daran, als überhaupt eine Bestrafung desselben nicht stattgefunden hat und deshalb der nachgelassenen Wittwe und den Kindern die gesetzliche Wittwenpension bezw. die Waisengelder gewährt sind.

XX **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Posteleven: die Abiturienten Olbrisch in Posen, Thiel in Konitz (Westpr.); zum Postgehilfen Sontowsky in Filehne; zu Postagenten: die Lehrer Rogalewski in Czekanow und Sowinski in Sokolnik. Angestellt sind: als Postassistent die Postassistenten Glowienka aus Posen in Königsberg i. Pr., Gulitz aus Lissa (Bez. Posen) in Breslau. Versetzt ist der Postassistent Stöweno von Inowrazlaw nach Bromberg. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Irgang in Sokolnik.

r. **Die Provinzial-Taubstummen Anstalt** wurde heute Vormittag von dem Oberpräsidenten, sowie dem Landeshauptmann, Herrn v. Dziembowski, besucht. Die Herren wohnten dem Unterrichte in allen Klassen bei, besichtigten sämmtliche Räume der Anstalt, so den Speisesaal, die Waschküche, die Garderobe, die Turnhalle. Zum Schlusse wurden noch die Turnabtheilungen besichtigt und um 1¼ Uhr verließen die Herren die Anstalt.

—n. **Der Posener Pestalozzi-Zweigverein** wird am 2. Mai d. J. im Schwersenzschen Lokale, und zwar im Anschluß an die Versammlung des Posener Lehrervereins, seine ordentliche General-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahres- und Kassenbericht für 1895/96. 2. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses. 3 Wahl des Vorstandes. 4. Wahl eines Delegirten für die nächste Provinzial-Versammlung. 5. Etwaige Anträge.

* **Brandbericht.** Heute Mittag 11¾ Uhr war St. Martinstraße Nr. 16/17 in einem leeren Keller eine kleine Quantität zusammengefegtes Stroh auf bisher nicht ermittelte Weise in Brand gerathen. Der kleine Brand wurde von Hausbewohnern schnell gelöscht.

t. **Längs der aufgeschütteten Dominikanerwiese** ist ein Zaun aus Prellsteinen und Eisenstäben gezogen, um das unbefugte Betreten des jetzt über der Straßensohle liegenden Terrains zu verhindern.

t **An der Pumpstation am Gerberdamm** sind die Arbeiten seit längerer Zeit eingestellt. Die großen Lichtfenster des oberen Maschinenraumes wurden dieser Tage mit Brettern verschlossen.

* **Zoologischer Garten.** Die Anmeldungen für den Eintritt in den Verein erfolgen erfreulicherweise so zahlreich, daß die Mitgliederzahl vom vorigen Jahre sehr bedeutend überschritten werden wird.

a. **Personalnotiz.** Der Referendar Hirschberg, ein Sohn des Kreisphysikus, Sanitätsraths Dr. Hirschberg hat das Assessor-Examen bestanden.

a. **Urlaubsverlängerung.** Der Justizminister hat den dem Landgerichts-Direktor Crome ertheilten Urlaub bis zum 15. Juli d. J. verlängert.

k **Jersitz,** 25. April. [Aufstellung des Kreis-Desinfektionsapparats.] Der zur Zeit der Cholera-epedemie auf Kreiskosten angeschaffte Desinfektionsapparat, welcher bis vor Kurzem bei dem Landrathsamt Posen Ost stationirt war, ist jetzt hier aufgestellt. Anträge auf Benutzung des Apparats sind bei dem hiesigen Gemeinde-Vorstand zu stellen. Als Gebühren werden in Ansatz gebracht: für eine Stunde am Standorte des Desinfektionsapparats 2 Mark, außerhalb des Standorts 3 Mark, jede angefangene Stunde wird für voll gerechnet. Die erzielten Gebühren fallen zu ⅔ der Gemeindekasse und mit ⅓ dem Kreise zu, wogegen die Gemeinde die Bedienungsmannschaften und die Feuerung zu liefern hat. Anträge auf unentgeltliche Ueberlassung des Apparats sind gleichfalls beim hiesigen Gemeinde-Vorstande einzureichen.

k. **Jersitz**, 24. April. [Trottoirsteinlegung. Straßenpflasterung.] Die Legung der Cementtrottoirplatten in der Hedwigstraße von der Apotheke bis zur Bahnhofstraße ist nunmehr erfolgt. Die betreffenden Arbeiten in der Bahnhofstraße sind bis an den Zielinskischen Neubau bereits beendet. Im Ganzen wird die vorläufig in den verkehrsreichsten Straßen zu belegende Fläche auf 7000 Quadratmeter berechnet. Die einzelnen Platten haben eine Breite und Länge von 50 Centim. und eine Stärke von 8 Centim. Der Preis pro Quadratmeter belegten Flächenraums beträgt 3,50 Mark. Die Arbeiten in sämmtlichen nach dem Plan in Aussicht genommenen Straßen müssen vor Eintritt des Herbstwetters, spätestens jedoch bis zum 1. Oktober d. J., beendet sein. Die Lieferung der Platten, sowie auch das Legen derselben in die Banketts hat die hiesige Cementwaarenfabrik von T. Neukrantz übernommen. Mit den Ausbesserungsarbeiten des Pflasters in den hiesigen Straßen ist begonnen.

Aus der Provinz.

rr. **Obornik,** 24. April. [Feuer.] Am 22. d. Mts. Abends gegen 8 Uhr brach in dem Stallgebäude des Kaufmann Warschauerschen Grundstücks hierselbst Feuer aus, welches ohne größeren Schaden anzurichten, bald gelöscht werden konnte. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

a. **Inowrazlaw,** 24. April. Der frühere Lehrer Franz Erpa aus Güldenhof hatte sich heute wegen wissentlicher falscher Denunciation eines Beamten zu verantworten. Am 26. August v. J. reichte er eine Anzeige bei der Bahndirektion in Bromberg gegen den Bahnwärter Mendlewski daselbst ein, dieser habe seine Pflicht dadurch verletzt, daß er nicht selbst, wie es ihm vorgeschrieben war, die Bahnstrecke kontrollirt habe, sondern dies durch seinen 12jährigen Sohn hatte thun lassen. Die Verhandlung ergab, daß E. wegen Trunksucht aus dem Amte entfernt worden ist, und daß Mendlewski bei dieser Gelegenheit ein ungünstiges Zeugniß gegen den Angeklagten abgegeben hatte. Der Angeklagte bestreitet, die Denunciation selbst geschrieben oder selbst unterschrieben zu haben, doch mußte er zugeben, einen Kollegen mit der Anfertigung des Schriftstückes beauftragt zu haben. Der vorgesetzte Beamte des M. giebt demselben das beste Zeugniß. Der Gerichtshof ist von der Unschuld des Angeklagten zwar nicht überzeugt, hielt jedoch in Betracht der Zeugenaussagen den Fall nicht für völlig aufgeklärt, und sprach den Angeklagten deshalb frei. — Der Handelsgehilfe Florian Jablonski aus Laurahütte, Schlesien, stahl am 16. März cr. aus dem Hotel Bast hier einem Gutsbesitzer einen Pelz im Werthe von 500 M. Am folgenden Tage wurde er von einem Polizisten sistirt. Der Angeklagte vertheidigt sich damit, daß er bei Begehung der That vollständig betrunken gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängniß

st. **Liegnitz,** 24. April. Zu 1½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust wurde von der hiesigen Strafkammer der Arbeiter Vincent Jelinowski aus Tillendorf im Kreise Bunzlau wegen Bigamie verurtheilt. Der aus dem Kreise Samter (Provinz Posen) stammende Angeklagte hatte am 7. November 1877 in Ottorowo die Marianna Jaczkowiak geheirathet, mit der er drei Kinder hatte, welche aber gestorben sind. Nach einigen Jahren verließ er die Frau und sandte ihr eine Postkarte des Inhalts, er sei gestorben und lasse sie grüßen. Im Jahre 1881 heirathete Jelinowski in Tillendorf die Einwohnerwittwe Hoslein, ohne daß die erste Ehe gelöst war. Vierzehn Jahre später wurde das Verbrechen entdeckt. Der Angeklagte befand sich auf freiem Fuße, er wurde jedoch nach der Verurtheilung sofort verhaftet.

Aus den Bädern.

* **Aus dem Badeorte Pistyan** wird uns berichtet, daß daselbst die Appartements der Franzens-Villa für den Empfang der Prinzessin Pauline von Württemberg in Stand gesetzt werden. Im Auftrage des Königs von Württemberg machte der Oberhofmarschall Freiherr von Woellwarth-Lauterburg der Badedirektion bekannt, daß die Prinzessin am 15. Mai in Pistyan zum Kurgebrauche eintreffen wird. Wie bekannt, war die Prinzessin auch vergangenes Jahr hier als Kurgast anwesend, und die wundervolle Wirkung des Bades ist die Veranlassung des neuerlichen Besuches.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 24. April.

Eine Woche nur noch trennt uns von dem Beginn der Maifesttage, den verheißungsvollen und arbeitsschweren. Sonst wenn nach dem schönen Rheingoldsang „Winterstürme wichen dem Wonnemond", dann war's wie eine Befreiung für uns. Der Winter unseres Mißvergnügens ward dann glorreicher Sommer, die Theater schlossen allmählich ihre Pforten, die Kunst-Ausstellung nahm allein noch Interesse in Anspruch — aber diesmal?! Schon die Ankündigung von den 80 000 Betten, die für Besucher Berlins angemeldet sind, beunruhigt mich. Um Himmelswillen, wenn unter diesen 80 000 Bettanspruchserhebenden vielleicht gar ein Bekannter wäre! Ich habe bereits mit eigenen Augen Leute gesehen, bei denen sich Verwandte und Freunde aus den sonderbarsten Provinzwinkeln bereits zum Logirbesuch angemeldet haben, um die alte Freundschaft zu erneuern und gleichzeitig die Gewerbe-Ausstellung zu besichtigen. Man nennt solchen Logirbesuch in Berlin einen Eisenbahn-Unfall und ich fürchte, diese Art von Eisenbahn-Unfällen wird die Gewerbe-Ausstellung in bedenklich hoher Zahl herbeiführen. „Theils dieserhalb, theils außerdem" gehöre ich zu den Leuten, die eine Hinausschiebung der Ausstellungs-Eröffnung bis zum 15. Mai wünschen. Mitte Mai wird die Ausstellung zwar auch nicht fertig, aber doch weniger unfertig sein als am 1. Mai und außerdem brächte die Verschiebung doch etwas Entlastung für die ersten Maitage. So aber ists wirklich furchtbar: 1. Mai Eröffnung der Gewerbeausstellung, Festbankett, Eröffnung des Theaters Alt-Berlin, Nachtkneipe, 2. Mai Katzenjammer, 3. Mai Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung, Festbankett 2c. 2c., 4. Mai Montagsstimmung und Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung in der Kunst-Akademie, 5. Mai Jubiläums-Künstlerfest in „Alt-Berlin", Eintrittskarte 20 Mark, Schluß natürlich erst in später Nacht, wenn Stadtbahn und elektrische Bahn nicht mehr gehen und man dann aus Sparsamkeitsgründen gleich bis zum ersten Frühzug draußen bleibt. Das ist, von ein paar Festkonzerten und Festtheater-Vorstellungen und allerlei anderen Veranstaltungen abgesehen, das Programm der ersten fünf Maitage.

Deutschpatriotischer Gefühle voll ist auch Madame Judic zur Erhöhung der Festesfreude wieder in Berlin eingekehrt und singt allabendlich im „Theater Unter den Linden" ganz entzückend ihre kleinen Liedchen und Signore Salvini wäre beinahe auch schon hier. Glücklicherweise war ihm aber das Taschengeld ausgegangen und so hatte er mit seiner Gesellschaft von Italien nicht hierher kommen können in das „Neue Theater" und hat kontraktbrüchig werden müssen. Ich bin ja auch sehr für Bildung und ein Bischen Italienisch ist ja ganz wunderschön, aber ich bin doch herzlich froh, daß der Kelch des italienischen Gastspiels an mir vorüber gegangen ist. Denn zwischen Ostern und Pfingsten noch von einer gewiß nur mäßigen italienischen Truppe den Othello und den Kean sehen zu müssen, das ist wirklich nicht sehr lockend, selbst wenn der Direktor der Gesellschaft Salvini heißt und einen großen Schauspieler zum Vater, aber nicht im Ensemble hat.

Haben wir nun auch auf die Italiener im Neuen Theater verzichten müssen, so sieht dieses Theater heute doch ein sehr exklusives Publikum bei ziemlich hohen Preisen — Parkett 10 Mark — in seinen eleganten Räumen. Es findet dort zu wohlthätigem Zweck eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt, deren Mitwirkende der Hofgesellschaft und der höchsten Aristokratie angehören. Zu der gestrigen Generalprobe war ich eingeladen und habe manch interessante Beobachtung machen können. Gespielt wurden natürlich beliebte, kleine Dilettanten-Bühnenstückchen — der weiße Othello, der gebildete Hausknecht und ein fader, nach Scribe gearbeiteter Einakter: „Mein Glückstern". Die beiden ersten drastischen Stückchen gelangen vortrefflich, der feiner gemeinte Scribe'sche Einakter blieb ziemlich unwirksam. Es war interessant zu beobachten, daß die Herren sich durchweg recht natürlich gaben und so leicht und flott konversirten, wie sie es sonst auf dem Parkett des Salons gewöhnt sind. In dieser Konversationskunst des Salons sind die Komtessen und Freifräulein ihnen gewiß noch überlegen, aber auf der Bühne hatten einige Damen diese frische Salonkunst verloren; bei einigen war selbst die Grazie des Ganges und der Bewegungen beeinträchtigt. Andere freilich bewegten sich fein und graziös wie im Salon. Durchweg zeigte sich übrigens mehr Begabung als sonst bei Dilettanten, die sich an öffentliches Lampenlicht wagen und einer der Darsteller, Prinz Wilhelm zu Stolberg, erwies sich im „Weißen Othello" in der Rolle des Gottlieb Friedlich als ein weit über das Dilettantische herausragender trefflicher Chargendarsteller. — Eine recht interessante Wohlthätigkeits-Matinée haben wir übrigens auch am letzten Sonntag gehabt. Man gab ein geistvolles, satirisches Lustspiel von Elsa von Schabelsky „Die Frauenfrage". Die Verfasserin geißelt mit scharfer Satire die Auswüchse der Frauenbewegung, den Frauen-Emanzipationssport. Sie will erst die sicheren Grundlagen errichten für die erforderliche Reform, nicht wie die anderen mit dem Bau des Daches und mit der Krönung des noch gar nicht vorhandenen Baues beginnen. Das Stück hat viel Laune, viel Witz und manch hübsche originelle Wendung. Hoffentlich wird sich ihnen bald die ständige Bühne erschließen.

Bevor die Fremden kommen, denen die 80 000 Betten entgegenharren, wird in Berlin noch allerlei Nothwendiges erledigt. Die elektrische Bahn macht ihre Probefahrten, man debattirt über die Ausschmückung der Straßen, man stellt die Bierpreise in der Ausstellung fest und was sonst von wichtigen Dingen noch zu geschehen hat. Man räumt sogar auf. Man schafft Einiges aus der Welt, was den Ausländern mißfallen könnte. So hat man noch schnell in dieser Woche im Reichstag eine große Duelldebatte begonnen, sich aber von dem wichtigen Thema ablenken lassen zu kleinen Scharmützeln mit den Sozialdemokraten. Gar sehr viel ist ja freilich nicht herausgekommen, aber man hat das überall im Wege stehende Schrader Kotze-Duell-Thema doch ein Bischen bei Seite gerückt. Dann ist am Donnerstag noch schnell, bevor die Fremden kommen, eine andere köstliche Geschichte aus der Welt geschafft. Der Freiherr v. Hammerstein ist gerichtlich in seiner Sünden Maienblüthe entlarvt worden. Man hat ihn auf ein paar Jahre ins Zuchthaus geschickt; seine Rolle ist ausgespielt. Die Thüren des Zuchthauses schließen sich hinter einem Betrüger und Urkundenfälscher, der Jahre lang mit verzweifelter Dreistigkeit und frivolster Heuchelei für Anstand und Sitte, für Kirchlichkeit und keusches Deutschthum in seinem Blatte gefochten hat. Es ist eine ironische Illustrirung der feudalen Vertheidigung des Duellwesens im Reichstage, daß einen Tag nach dieser Debatte dann im Gerichtssaale in seiner ganzen elendigen moralischen Blöße der Mann entlarvt wurde, der so lange Jahre, weil er ein guter Pistolenschütze und darum ein gefürchteter Duellant war, sein verbrecherisches Treiben fortsetzen konnte, weil seine Standesgenossen selbst diesem Burschen gegenüber es nicht wagten, eine Duellforderung abzulehnen. Auf seine gute Pistole vertrauend, konnte er so lange sich an der Spitze der frommen „Kreuzzeitung" behaupten und unter Leitung dieses Menschen hat jahrelang dieses Blatt die Ehre anständiger Leute angreifen und Alles beschimpfen können, was sittlich nicht so rein erschien, wie Herr v. Hammerstein, der Zuchthäusler.

Der Herr ist nun aus dem Wege geräumt, der Schrader-Kotze-Skandal ist äußerlich wenigstens gesänftigt, Berlin ist wieder in Illuminationslaune — die Ausstellung kann eröffnet werden, die Fremden können kommen!

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 24. April. Zum Droschkenwesen in Berlin berichtet die „Köln. Ztg.": Vor Monaten wurde ein Berliner Droschkenkutscher zur strafgerichtlichen Untersuchung gezogen, weil er für die Mitnahme eines großen Hundes in seiner Preisanzeigerdroschke von seinem Fahrgast eine besondere Gebühr verlangt hatte, zu deren Forderungen ihn der amtliche Tarif nicht ermächtigte. Die Polizeibehörde hält an dem Grundsatz fest, daß der Kutscher einer solchen Droschke nur soviel fordern darf, als der Preisanzeiger aufweist. Es ist nun gelungen, neue Apparate herzustellen, die auch solche besondere Leistungen (für Gepäck, Bahnhofsdroschken u. s. w.) berücksichtigen. Diese werden demnächst zur Einführung gelangen, und damit wird das System der Taxameter wesentlich verbessert. Dieses System hat sich inzwischen in der Reichshauptstadt immer mehr eingebürgert und bewährt. Die „weißen" Droschken, wie man kurzweg die Fahrpreisanzeiger nach den weiß lackirten Hüten der Kutscher nennt, verdrängen immer mehr die „schwarzen", die Droschken erster Klasse, zumal sie für kleinere Touren wesentlich billiger sind. Auch ist anzuerkennen, daß neuerdings viel für bessere Ausstattung der Wagen geschieht, wie überhaupt das Fuhrwesen in der Reichshauptstadt sich in den letzten Jahren erfreulich gebessert hat. Leider ist noch immer die alte Klage gerechtfertigt, daß die Mehrzahl der Berliner Lohn- und Droschkenkutscher nicht das Fahren versteht. Es fehlt nicht an Bemühungen, Fahrschulen einzuführen; sie haben aber bisher nicht den geringsten Erfolg gehabt.

Der frühere Flügelmann Pritschau von der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, der zu einer Uebung als Reserveunteroffizier bei seinem Regiment einberufen worden war, ist aus der Rheinprovinz, seiner Heimath, mit einem Zweirad nach Potsdam gekommen. Er hat wegen seiner Größe überall, wo er vorbeikam, Aufsehen erregt. Das Zweirad hat er nun, nach Beendigung der Uebung, der Leib-Kompagnie zum Geschenk gemacht.

† **Ein neues Strafmittel.** Aus London, 22. d. Mts., wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Einen seltsamen Befähigungsnachweis für das Lehramt hat Master Herbert Barry, ein 16jähriger pupil teacher in St. Marys Schools, Preston, erbracht. Drei seiner Zucht anvertraute Knaben hatten sich nach seiner Meinung strafbar gemacht und waren demgemäß den leider auch englischen Pädagogen nicht ganz unbekannten Stockprügeln verfallen. Aber Master Herbert Barry befand sich an jenem Tage gerade in der Geberlaune und ließ den drei Sündern die Wahl zwischen den vorschriftsmäßigen Hieben oder — einer kleinen Zahnoperation. Er wollte ihnen nämlich die Zähne ziehen, obwohl sie nicht das geringste Bedürniß danach empfanden. Nun fühlt männiglich zwar ein Grauen bei dem Gedanken, sein Haupt in den sammtbezogenen Lehnstuhl des Zahnarztes zu legen, aber Master Herbert war dafür bekannt, eine scharfe Klinge zu schlagen und so entschieden sich die Jungen für die Zahnoperation, die auch, vielleicht nicht ganz kunstgerecht, an ihnen ausgeführt wurde. Der Richter fand jedoch, daß dieselbe nicht in dem Bereich der erlaubten Zuchtmittel gehöre, und legte dem Musterpädagogen eine Strafe von 60 Mark auf, leider ohne dieselbe durch eine Tracht Stockprügel den Umständen entsprechend zu ergänzen.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1896.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Birnbaum. Am 9. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundstücke: Zirke Blatt 102, 221, 291, 306, 381, 409 und 481; Fläche 7,71,68 Hektar, Reinertrag 65,73 M., Nutzungswerth 2273 M.

Amtsgericht Kempen. Am 7. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 11, belegen zu Kroczen; Fläche 6,66,99 Hekt., Reinertrag 45,86 M., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Lissa i. P. Am 6. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 619, Lissa i. P., Fraustädter Straße Nr. 18. Nutzungswerth 951 M.

Amtsgericht Ostrowo. 1. Am 8. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Skalmierzyce, Blatt Nr. 48; Fläche 3,14,39 Hektar, Reinertrag 54,78 M., Nutzungswerth 80 Mark. — 2. Am 15. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Groß-Przygodzice Blatt Nr. 24; Fläche 15,12,40 Hektar. Reinertrag 117,27 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Pinne. Am 11. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 35, belegen zu Gronsko; Fläche 1,43,50 Hekt., Reinertrag 4,68 M., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 2. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 53, Dorf Lawica; Fläche 0,58,50 Hektar, Reinertrag 27,6 M., Nutzungswerth 120 M. — 2. Am 9. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Stadt Posen, Vorstadt Wallischei, Band I, Blatt Nr. 20, bezw. 21; belegen Wallischeistraße 5 und Venetianerstr. 45, bezw. Wallischeistraße Nr. 4 und Venetianerstr. Nr. 46; Fläche 0,03,30 bezw. 0,02,30 Hektar, Nutzungswerth 2679 bezw. 1627 M.

Amtsgericht Pudewitz. Am 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr: Grundstück Brtesen Blatt 36; Fläche 13,43,80 Hektar, Reinertrag 65,25 M., Nutzungswerth 18,87 M.

Amtsgericht Rawitsch. Am 11. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Görchen Stadt Blatt 141; Fläche 0,27,30 Hekt., Nutzungswerth 770 M.

Amtsgericht Rogasen. Am 4. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 8, Mlynkowo, Kreis Obornik; Fläche 1,27,60 Hektar, Reinertrag 13,17 M.

Amtsgericht Samter. Am 13. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 23, Gemeindebezirk Kazmierz im Kreise Samter; Fläche 0,02,80 Hektar. Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 15. Mai, Vorm 9 Uhr: Landgut Dobra im Kreise Schildberg (früher Vorwerk des Rittergutes Rogaschütz), eingetragen im Grundbuche der Landgüter des Kreises Schildberg, Band I auf dem Blatte des Gutes Dobra; Fläche 495,70,77 Hektar, Reinertrag 891,96 M., Nutzungswerth 516 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 13. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, Kielczyn Hauland, Fläche 9,54,10 Hektar. Reinertrag 46,35 M., Nutzungswerth 96 M.

Amtsgericht Schwerin a. W. Am 13. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Prittisch Blatt Nr. 106, Nutzungswerth 36 Mark.

Amtsgericht Wollstein. Am 4. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Mauche Blatt 24; Fläche 26,167 Hektar, Reinertrag 193,14 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Wreschen. 1. Am 1. Mai, Vormittags 9 Uhr: Mühlengrundstück Blatt Nr. 18, Alt-Lissewo im Kreise Jarotschin; Fläche 14,85,10 Hektar. Reinertrag 147,12 M., Nutzungswerth 195 Mark. — 2. Am 7. Mai, Vormittags 9 Uhr: Bockwindmühlen-Grundstück Blatt Nr. 48, Gemarkung Stralkowo Gut; Fläche 0,05,60 Hektar, Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Wronke. Am 6. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Wronke Bl. Nr. 391 und 400 (früher Zamoscht Bl. 6 und 15); Fläche 4,37,60 bezw. 1,62,10 Hektar, Reinertrag 22,38 bezw. 2,91 M., Nutzungswerth 60 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 8. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Czarnowke Dorf Nr. 3 und 5 Blatt Nr 257 und 287; Fläche 57,23,80 bezw. 42,39,90 Hektar, Reinertrag 210,51 bezw. 314,07 M., Nutzungswerth 240 bezw. 222 M. — 2. Am 12. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Siebenbergen Nr. 5 und 16 (Blatt Nr. 586 und 49); Fläche 1,09,80 bezw. 13,50 Hektar, Reinertrag 2,40 bezw. 15,87 M., Nutzungswerth 18,00 bezw. 0,00 M.

Amtsgericht Exin. 1. Am 4. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 302. Exin, Bahnhofstr. 9; Fläche 0,11,50 Hektar, Reinertrag 0,63 Thlr. — 2. Am 11. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 186, Neukirchen; Fläche 2,75,40 Hekt., Reinertrag 5,38 Thlr.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 15. Mai, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Klein-Gilnno Nr. 3; Fläche 16,77,20 Hektar, Reinertrag 123,51 M., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Kolmar i. P. Am 9. Mai, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 43. Kolmar i. P.; Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Margonin. Am 5. Mai, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 11, belegen zu Sypniewo und Ratschin an der Netze; Fläche 38,43 Hektar, Reinertrag 75,96 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Nakel. Am 7. Mai, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 48 Nakel; Fläche 11 a, Nutzungswerth 1303 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 8. Mai, Vormittags 9½ Uhr: Grundstücke Schneidemühl Blatt Nr. 994 und 1201; Fläche 4,87,19 Hektar, Reinertrag 5,73 M.

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 13. April.

per 50 Kilo oder 100 Pfund	13/4 M.	18/3 M.	per 50 Kilo oder 100 Pfund	13/4 M.	18/3 M.
Weizengries Nr. 1	15,00	14 80	Roggen-Schrot .	7,40	7,40
" " 2	14 00	13 80	Roggen-Kleie . .	4,40	4,40
Kaiserauszugsmehl	15 40	15 20	Gersten-Graupe 1	14 50	14,20
Weizenmehl Nr. 000	14,40	14,20	" " 2	13 00	12,70
" " 00			" " 3	12,00	11,70
weiß Band . .	12,00	11,80	" " 4	11,00	10,70
Weizenmehl Nr. 00			" " 5	10 50	10,20
gelb Band . .	11,60	11,40	" " 6	10 00	9,70
Brotmehl . . .	—,—	—,—	" " grobe	9 00	8,70
Weizenmehl Nr. 0	8,00	7 80	Gerstengrütze Nr. 1	9 50	9,20
Weizen-Futtermehl	4.60	4.60	" " 2	9,00	8,70
Weizen-Kleie . .	4 20	4,20	" " 3	8,50	8,20
Roggenmehl Nr. 0	10,—	10,—	Gersten-Kochmehl 1	6,40	6,40
Roggenmehl Nr. 0/1	9,20	9,20	" 2	—,—	—,—
Roggenmehl Nr. 1	8 60	8,60	Gersten-Futtermehl	4,60	4,60
" " 2	6 40	6,40	Buchweizengrütze 1	14,—	14,—
Kommißmehl . .	8,40	8,40	" 2	13,60	13,60

Börsen-Telegramme.

Berlin, 25. April. Schlußkurse.		N.v.24
Weizen pr. Mai	157 75	157 50
do. pr. Septbr.	153 75	153 50
Roggen pr. Mai	119 75	119 75
do. pr. Septbr.	124 —	124 —
Spiritus (Nach amtlicher Notirung.)		N.v.24.
do. 70 er loko ohne Faß	33 70	33 80
do. 70 er Mai	39 20	39 20
do. 70 er Juni	38 70	38 70
do. 70 er Juli	38 90	38 90
do. 70 er August	39 10	39 10
do. 70 er Septbr.	39 20	39 20
do. 50 er loko ohne Faß	53 30	— —

		N.v.24.			N.v.24
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 60	99 75	Pos. Stadtanl.	102 20	102 20
Pr. Konf. 4% Anl.	106 40	106 30	Oesterr. Banknoten	169 95	170 —
Pr. do. 3½% do.	105 25	105 20	Russ. "	216 45	216 55
Pr. do. 3% do.	99 60	99 70	Oesterr. Kred. Akt. (ultimo)	224 90	223 80
Pos. 4% Pfandbr.	101 70	101 75	Lombarden (ultimo)	41 50	41 40
do. 3½% do.	100 60	100 70	Disk. Kommandit (ultimo)	208 10	208 20
do. 4% Rentenb.	105 40	105 50	**Fondsstimmung**		
do. 3½% do.	102 10	102 40	ruhig		
do. 3½% Prov.-Oblig.	102 10	102 10			
Pos. 3% Prov.Anl.	95 50	— —			

Ostpr. Südb. E. S. A.	93 75	93 25	Pos. Prov. B. A.	108 10	108 80
Mainz Ludwigshf dt.	121 50	121 25	do. Spritfabrik	154 55	154 —
Marienb. Mlaw. do	92 —	91 60	Chem. Fabrik Milch	131 25	131 25
Canada Pacific do.	58 10	57 70	" " Union	110 —	107 80
Griech. 4% Goldr.	27 40	27 25	Dortm. St.-Pr. La. A.	42 50	42 90
Italien. 4% Rente.	83 40	83 25	Hugger-Aktien	149 —	149 25
do 3% Eisenb.-Obl.	52 25	52 —	Inowrazl. Steinsalz	58 60	58 60
Mexikaner A. 1890	95 90	95 80	Schwarzkopf	280 10	279 —
Oester. Silberrente	101 50	— —	Ultimo:		
Poln. 4½% Pfdbrf.	— —	67 40	It. Mittelm. E. St. A.	99 75	90 20
Rum. 4% Anl. 1894	88 25	88 20	Schweizer Centr. do.	134 60	134 80
Russ. 4½% Bodkrd.			Berl Handelsges. B. A.	148 90	148 60
Pfandbriefe.	104 60	105 —	Deutsche Bank " "	186 60	186 40
Serb. Rente 1885	68 70	68 60	Bochumer Gußstahl	155 40	155 20
Türken-Loose	110 50	109 30	Königs- und Laurah.	153 70	153 60
Ungar 4% Goldr.	103 90	103 80			
do. 4% Kronenr.	99 75	99 70			

Nachbörse. Kredit 224,75. Diskonto-Kommandit 208,10. Russ. Noten 216,25. Pos. 4% Pfandbr. 101,70 bez 3½% Pos. Pfandbr. 100,60 Pr. Pos. 3½% La. C. 100,40. Pr. Deutsche Bank 186,60. 1890er Mexikaner 95,75. Laurahütte 153,60. Privat-Diskont: 2⅜

Marktberichte.

** **Breslau,** 25. April. [Privatbericht.] Bei unbedeutendem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 15,60—15,90 M., gelber per 100 Kilogramm 15,50—15,80 M., feinster über Notiz. — Roggen mäßig zugeführt, per 100 Kilo 11,60—11,80 bis 12,10 M., feinster über Notiz. — Gerste wenig angeboten, per 100 Kilogr. 10,40—12,40—14,00—15,00 Mark, feinste darüber. — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm 10,20 bis 11,00 bis 11,60—12,00 M., feinster über Notiz. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—11,00 M. — Erbsen wenig gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,25 M., Viktoria- per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, gelbe 9,70 bis 10,90 M., blaue 9,00—9,75 M., feinste höher. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 11,00—11,50—12,00 Mark. — Oelsaaten umsatzlos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat wenig Umsatz, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig per 100 Kilogramm schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 Mark, fremder 11.00—11.50 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 9,00—9,50 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogr. 24 bis 30 bis 35 M., feine darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen ohne Umsatz, per 50 Kilogr. 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen per 50 Kilo 11—12—13—13,50 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M. seidefrei darüber. — Mehl schwer verkäuflich, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,25—23,75 M. — Roggenmehl 00 18,50—19,00 M., Roggen-Hausbacken 18,25—18,50 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,60—8,90 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,40—8,60 M., ausländ. 8,00—8,50 M. — Speisekartoffeln per 2 Liter 8 10 Pf. per 50 Kilogramm 1.00—1.20 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. inkl. Sack 13—14,50 Mark je nach Qualität. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50 bis 3,20 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission		gute Höchster M.	gute Niedrigst M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrige M.
Weizen weiß . .	pro	15,90	15,60	15,40	14,90	14,40	13,90
Weizen gelb . .	pro	15,80	15,50	15,30	14,80	14,30	13,80
Roggen . . .	100	12,10	12,00	11,90	11,80	11,70	11,50
Gerste	100	15,00	14,40	13,40	12,90	11,90	10,90
Hafer	Kilo	12,00	11,70	11,20	10,70	10,20	10,00
Erbsen	Kilo	14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, 2,50—3,00 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 22,00 bis 25,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 25 April. [Spiritusbericht.] April 50er 50 80 M., 70er 31 00 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 25 April. [Salpeter.] Loko 7,82½ M., Mai 7,82½, Juni 7,75 M., Februar-März 1897 8,17½ M. — Tendenz: Ruhig.

London, 25. April. 6% Javazucker 14½ stetig, Rüben-Rohzucker 12 11/16. Tendenz: Ruhig. — Wetter: Schön.

Berliner Wetterprognose für den 26. April.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Etwas wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Oktober 1895.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben
Kl. 1—3 1 Uhr 34 Vm. Schnellzug.
" 1—4 4 " 48 "
" 1—3 10 " 26 " Schnellzug nach Guben.
" 1—4 4 " 14 Nm.
" 1—4 7 " 16 " nach Guben.

nach Breslau.
Kl. 1—4 1 Uhr 32 Vm.
" 1—3 4 " 21 "
" 1—4 10 " 21 "
" 1—3 3 " 35 Nm.
" 1—3 6 " 54 " Schnellzug.
" 1—4 8 " 17 " nach Lissa.

nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.
Kl. 1—4 12 Uhr 28 Vm. nach Stargard.
" 1—4 6 " 32 " nach Stargard.
" 1—3 10 " 26 " nach Stargard.
" 2—4 12 " 35 Nm. nach Meseritz.
" 1—3 2 " 32 " Schnellzug.
" 2—4 3 " 13 " nach Stargard.
" 2—4 4 " 55 " nach Meseritz.
" 2—4 7 " 08 " nach Pinne.
" 2—4 8 " 12 " nach Kreuz.

nach Bromberg-Thorn.
Kl. 1—3 3 Uhr 40 Vm. Schnellz. n. Thorn
" 2—4 6 " 40 "
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 46 Vm.
" 1—4 10 Uhr 24 Vm.
" 1—4 3 " 18 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 24 Nm.
" 1—4 7 Uhr 05 Nm. nach Thorn.
Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 11 Nm.
" 2—4 11 Uhr 00 Nm. nach Gnesen.
Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 08 Nm.

nach Ostrowo, Kreuzburg.
Kl. 1—4 6 Uhr 40 Vm. nach Kreuzburg.
" 2—4 10 " 32 " nach Ostrowo.
" 2—4 2 " 43 Nm. nach Kreuzburg.
" 2—4 7 " 58 " nach Ostrowo.

nach Schneidemühl bezw. Neustettin.
Kl. 2—4 4 Uhr 38 Vm.
" 2—4 10 " 39 "
" 2—4 4 " 40 Nm. nach Schneidemühl.

nach Strzalkowo.
Kl. 2—4 4 Uhr 54 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 04 Vm.
" 2—4 12 Uhr Mittags.
Abf. vom Gerberdamm 12 Uhr 09 Nm.
" 2—4 5 Uhr 45 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 52 Nm.

Ankunft in Posen

v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.
Kl. 1—3 3 Uhr 32 Vm. Schnellzug.
" 1—4 8 " 50 " von Guben.
" 1—4 2 " 23 Nm.
" 1—3 5 " 36 " Schnellzug von Guben.
" 1—4 11 " 47 "

von Breslau.
Kl. 1—4 12 Uhr 06 Vm.
" 1—4 3 " 30 "
" 1—4 8 " 12 " von Lissa.
" 1—3 10 " 13 "
" 1—3 2 " 12 Nm. Schnellzug.
" 1—4 5 " 39 "

von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.
Kl. 1—4 1 Uhr 12 Vm. von Stargard.
" 1—3 4 " 15 " von Kreuz.
" 2—4 7 " 21 " " "
" 2—4 10 " 01 " von Meseritz.
" 1—4 2 " 56 Nm. v. Starg., Meseritz.
" 2—4 6 " 18 " von Meseritz.
" 1—3 6 " 38 " Schnellzug.
" 2—4 7 " 47 " von Stargard.

von Thorn-Bromberg.
Kl. 1—3 1 Uhr 24 Vm. Schnellzug von Thorn.
" 2—4 8 " 02 " von Gnesen.
Ank. am Gerberdamm 7 Uhr 53 Vm.
" 1—4 10 Uhr 10 Vm. von Thorn.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 04 Vm.
" 1—4 3 Uhr 07 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 02 Nm.
" 1—4 6 Uhr 46 Nm.
Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 40 Nm.
" 2—4 10 Uhr 51 Nm.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 45 Nm.

von Kreuzburg, Ostrowo.
Kl. 2—4 8 Uhr 27 Vm. von Ostrowo.
" 2—4 1 " 55 Nm. von Kreuzburg.
" 1—4 6 " 41 " "
" 2—4 11 " 39 " von Ostrowo.

von Schneidemühl bezw. Neustettin.
Kl. 2—4 7 Uhr 38 Vm. von Schneidemühl.
" 2—4 1 " 50 Nm.
" 2—4 6 " 40 "

von Strzalkowo.
Kl. 2—4 8 Uhr 57 Vm.
Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 51 Vm.
" 2—4 3 Uhr 21 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 13 Nm.
" 2—4 9 Uhr 32 Nm.
Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 25 Nm.

Abonnements-Anfang jederzeit

Butterick's Modenblatt

Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt
Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle!
Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Grösse nach Maass nebst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch:
Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung **BARMEN.**

1 Mark pro Jahr postfrei!
Verlangen Sie per Postkarte
GRATIS-NUMMER!

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 29. April 1896, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Bewilligung von Mehrausgaben.
2. Abänderung des Regulativs vom $\frac{17.}{30.}$ März 1887 betr. die Erhebung eines Kommunalzuschlages zur Brausteuer und einer Gemeindesteuer von Bier.
3. Wahlen.
4. Entlastung von Rechnungen.
5. Bewilligung eines Beitrages zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig.
6. Betreffend die Nichtausdehnung des Ortsstatuts für die Abfuhr auf Berdychowo-Pietrowo.
7. Abänderung des Tarifs betreffend die Entrichtung der Vergütung für Entleerung der Abortgruben.
8. Einsetzung einer Deputation zur Vorberathung des Projekts für den Schlacht- und Viehhof und Bewilligung der Kosten von Sachverständigen-Gutachten.
9. Eingemeindung des von der Warthe und der äußeren Grenze des Kernwerksterrains begrenzten, zur Landgemeinde Winiary gehörigen Terrains in das Gebiet der Stadtgemeinde Posen.
10. Persönliche Angelegenheiten.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers **Johannes Rhody** in Krotoschin wird, da der Schuldner unter der Behauptung, er sei zahlungsunfähig, die Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen beantragt hat, da diese Behauptung durch die bei dem Gerichte angestrengte Klagen verschiedener Gläubiger glaubhaft gemacht ist, heute

am 23. April 1896,
Mittags 12½ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Otto Raetzer** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5559

23. Mai 1896

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Konkurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 27. Mai 1896,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf dieselbe Zeit vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 25, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

10. Mai 1896

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Krotoschin.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung der Bank ludowy w Witkowie, eingetragenen Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vom 16. Februar 1896 ist das Statut geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften zwecks persönlicher Kreditgewährung. 5631

Gnesen, den 14. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Am Montag, den 27. April 1896, Vormittags 11 Uhr, werde ich hierselbst Wronkerstr. Nr. 4
ca. 200 Stühle, 13 Tische, 3 Spiegel, 1 Kleiderspind, 1 Plüschgarnitur 5608
und um 12½ Uhr Nachmittags in der Pfandkammer Bergstr. 13 eine Partie Tuchrester **zwangsweise** versteigern.

Schriever,
Gerichtsvollzieher in Posen, Krämerstraße 15.
(auch Alter Markt 86.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tremessen Band VI — Blatt Nr 229 — auf den Namen des Kaufmanns Valentin Solinski und dessen Ehefrau Anna geb. Bosiacka eingetragene, zu Tremessen am Markt belegene Grundstück

am 30. Juni 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 825 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 12 eingesehen werden. 5632

Tremessen, den 23. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nummer 17/214 eingetragene Firma **Otto Fest** in Niemiczkowo Mühle gelöscht worden. 5560

Obornik, den 21. April 1896.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Um- und Erweiterungsbau des kath. Pfarrhauses in Duşznik, Kreis Samter, ausschl. des Titel Insgemein veranschlagt auf rd. 6573 M. soll im Ganzen am 5388

Sonnabend, den 2. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Naumannstr. 14a hier, öffentlich verdungen werden, woselbst der Kostenanschlag, die Zeichnung und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen.

Posen, den 18. April 1896.

Der Königliche Baurath.
Stocks.

Auktion.

Am Montag, den 27. April cr., Vorm. von 9½ Uhr ab, werde ich in der Pfandkammer Bergstraße 13 die Restbestände aus der **Joachim**'schen Konkursmasse als: 5614
Luxus- und Lederwaaren, Doublé, Schmucksachen, Lampen, 1 Parthie Glocken u. a. m.
gegen Baarzahlung freiw. bestimmt versteigern.

Grams,
Gerichtsvollzieher in Posen, Breslauerstr. Nr. 10.



Unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. und unter dem Ehrenpräsidium Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich. 3804

Internationale Kunst-Ausstellung

zur Feier des 200jährigen Bestehens der Kgl. Akademie der Künste **Berlin**
im Landes-Ausstellungs-Gebäude am Lehrter Bahnhof
vom 3. Mai bis 30. September 1896
VERLOOSUNG VON KUNSTWERKEN

Aufforderung.

Durch Urtheil des Königlichen Amtsgerichts zu Rogasen vom 31. Dezember 1895 ist die aus Werdum, Kreis Obornik, Bez. Posen gebürtige und im Jahre 1872 nach Amerika ausgewanderte **Apollonia Mittelstaedt,** angeblich verehelicht gewesene **Sletter** — eine leibliche Tochter der vorverstorbenen Freischulzengutsbesitzer **Carl** und **Apollonia** geb. **Wege = Mittelstaedt**'schen Eheleute aus Werdum — für todt erklärt, und der Unterzeichnete von dem oben gedachten Gericht zum Pfleger ihres nicht unbedeutenden Nachlasses bestellt worden.

Alle diejenigen, welche Erbansprüche auf den Nachlaß der für todt erklärten **Apollonia Mittelstaedt** zu haben vermeinen, oder auch nur über die Erbverhältnisse nach derselben Aufschluß geben können, werden ersucht, sich bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger zu melden. 5575

Rogasen, Bez. Posen, im April 1896.

Cohn,
Rechtsanwalt und Königlicher Notar.

Montag, den 27. April, Vormittags 10 Uhr, werde ich Halbdorfstraße 21 aus dem Buchhalter **Nowicki**'schen Nachlasse
diverse Möbel, Betten u. a. G. 5619
für das Meistgebot versteigern.

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Wegen Todesfall
ist eine in bester Kultur befindliche 5471

Landwirthschaft

von 170 Morgen Ackerland und Wiesen bei mäßiger Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

Die Gebäude sind durchweg fast neu und massiv, lebendes und todtes Inventarium reichlich vorhanden.

Gefl. Meldungen sub B. 5471 an die Exped. der Posener Ztg. erbeten.

Güter

in den östl. Prov. des Königreich Preußens 5619

von 300 bis 30 000 Mg.,

in hoher Kultur, mit vorzügl. Boden u. bester Communikation, hochherrschaftl. Sitz und großen, alten Waldbeständen, bedeut. Industrie u. s. w. z. preiswerthen

Verkauf, als auch Pacht

empfiehlt — **gestützt auf prima Referenzen** — die durch landwirthschaftl. Autoritäten mit Umsicht und Sachkenntniß **gewissenhaft** geleitete

Zentral-Güter-Agentur,
Posen, Ritterstraße 38.
Gerichtlich eingetragene Firma.
Gegründet 1876.

Parzellirung.

Am Mittwoch, den 29. April cr., Vorm. 10 Uhr ab, findet auf dem Gute Loncz-Mühle bei Posen der Verkauf von ca. 400 Morgen vorzügliche Wiesen und Acker in Parzellen statt. Käufer werden erg. eingeladen. 5401

19 Magdeburger Morgen

Land, in sehr gut gelegener Stelle für Bauplätze, sind in Wilda zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Z. 5586

Modewaaren u. Damen-Konfektion,

best. Geschäft, i. lebh. Kreisst. v. ca. 7000 Einw., a. d. russ. und schles. Grenze, hoh. Reingew. b. Ums. v. ca. M. 60 000. Preis incl. sämmtl. durchaus courant. Bestände ca. M. 22 000. Anz. ca. M. 10 000 — sof. z. verk. Off. u. X. M. 1080 Postamt 2, Breslau.

Best. Schank- u. Colon.-Waar.-Geschäft

m. Saalrecht, i. kl. Städtch., nahe Posens, gute Gebäude, groß. Aussp., groß Gemüse- u. Obstgarten, sow. 1 Morg. Ack., compl. Einrichtg., hoh. Umsatz. Miethsertrag extra M. 400 — sof. f. M. 15 000 — bei ca. M. 7 bis 8000 Anz. z. verk. Off. u. V. L. 105 Postamt 2 Breslau.

In unserem Verlage ist erschienen:

Verhandlungen
des
28. Kongresses für innere Mission
in Posen
vom 23. bis 26. September 1895.

Herausgegeben vom Sekretariat. Groß 8°. **212** Seiten stark, brochirt.

Preis Mk. **2,50.**
Mk. **2,70** bei Franco-Zusendung

Ferner erschien bei uns:

Predigten
gehalten bei dem
28. Kongreß für innere Mission
in Posen
23. bis 26. September 1895

von General-Superintendent D. **Hesekiel**-Posen, Gener.-Superintendent D. **Dryander**-Berlin, Hofpred. a. D. **Stöcker**-Berlin, Ober-Konsist.-Rath Hofprediger D. **Braun**-Stuttgart, General-Superintendent D. **Poetter**-Stettin, Konsistorialrath Professor D. **Haupt** Halle.

Herausgegeben von dem Vorstand des Provinzialvereins für innere Mission in der Provinz Posen.

Preis elegant gebunden Mk. **1,—**
Mk. **1,10** bei Franco-Zusendung.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
Posen.

Der Pflug der Zukunft Neu!

Tüchtige Vertreter gesucht.

Sensationelle Erfindung!

Bester Pflug der Welt.

1-, 2- u. 3 scharig verwendbar

Wo ein solcher Pflug vorhanden, wird kein anderer mehr gekauft.

Glänzende Zeugnisse.

Wird auch zur **Probe** abgegeben. Ferner empfehle noch meine berühmten **Glattstroh-Dreschmaschinen**, Preis M. 160 **Schrotmühlen, Ringelwalzen, Säemaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen** etc. Kataloge gratis und franco durch 3749

Paul Grams,
Kolberg.

Preisverzeichniß über Ia
Gummi-Waaren
versendet gegen 10 Pfg.-Marke.
Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a. M. F. 3219

Forstlicher Fortbildungskursus

Vom 23. bis 27. Juni l. J. wird bei der Forstakademie **Eberswalde** ein forstlicher Fortbildungskursus für Waldbesitzer und Forstbeamte abgehalten werden. Programm und weitere Auskunft durch das **Sekretariat der Forstakademie** zu erhalten. 5570

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
in Köln a. Rh.

Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen vermittelt ohne Beanspruchung einer Vermittelungsgebühr:

G. Zeuschner, General-Agent,
5554 **Posen, Ritterstraße Nr. 13.**

Gegründet 1855. **Magdeburger** Vermögen d. Ges 38 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

leistet für bei ihr versicherte Staats-, Communal- und Privatbeamte **Dienstcautionen** zu günstigsten Bedingungen.

Vertreter für **Prov. Posen: Felix Lichtenstein, Posen, Victoriastraße Nr. 10.** [375

auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854.** **IDUNA.** Versicherungsbestand **100 Millionen M.**

Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 30 Millionen Mark Der Gewinn-Ueberschuss fliesst **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Dividende für 1897 nach Plan **A. 25** Proz., nach Plan **B. 15—60** Proz. der **vollen** Jahresprämie, auch bei abgekürzter Versicherung, je nach dem Alter der Versicherung. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft, in **Posen** die General-Agentur: Lindenstr. Nr. 4.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Hotel Friedrichsbad, Bes. J. Linke,
liegt unmittelbar am Strande und den Parkanlagen. Vorzügl. Wellenschlag. 5571
Wohnungen und Pension von 25 Mark an pro Woche.
Warme See- und Mineralbäder im Hause.

Wasserheilanstalt „Ostseebad **Brösen**"

bei Danzig. Landschaftl. schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig. Wald- und Seeluft. Gesammt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneippschen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer H Kulling oder den leitenden Arzt Dr. Froehlich. 4633

Curort
Teplitz-Schönau
in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das städt. Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen. 3248

Antique Möbel,

dunkel, eichen, nach holländer u. ostfriesischen Originalen, täuschend copirt, empfehlen zu **sehr billigen Preisen.**

Sozietät Berl. Möbel-Tischler,
nur Berlin, An der Jerusalemer Kirche 3.
Moderne Möbel in großer Auswahl.

Aelteste bestorganisirte Annoncen Expedition Aktien-Gesellschaft,
in Posen Vertreter: Nath. L. Neufeld,
Friedrichstr. 24,

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die **höchsten Rabatte und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.** Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von **Haasenstein & Vogler A.-G.** Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

Mieths-Gesuche.

Petriplatz 1, II. Etage
5 Zimm., Balkon, Küche 2c. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag. **Halbdorfstr. 31 I.**

Wallischei 1 I.
freundl. Wohnung, 5 Zimm., Küche u. Zubeh. für 550 Mk sof. zu vermiethen. 3838

Wilhelmstr. 16
ist der Eckladen mit zwei Schaufenstern zu vermiethen. Näheres zweite Etage links. 3840

In meinen Neubauten **St. Martin 4** und **Wienerstr. 4** sind **Wohnungen** und **Geschäftslokalitäten** z. vermiethen.
Samuel Reinstein,
2416 Naumannstr. 10.

Herrschaftliche Wohnung.
Wilhelmstraße 19 ist die II. Etage, bestehend aus 9 großen Zimmern, Bad. u. s. w., event. mit Gartenbenutzung, Stall und Remise v. 1. Oktober cr. zu vermiethen. Besichtigung von 12 bis 1 Uhr. 2976

St. Martin 18
herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

5 Stuben,
Küche, Badestube 2c. sind Halbdorfstraße Nr. 1 in III. Etage zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Louisenstr. Nr. 9 pt.

6 Stuben,
Küche, Badestube, Veranda 2c., sind **Louisenstr. 9** in I. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin Nr. 2
1. Et. 5 Zim., Küche, Nebengelaß sofort zu verm. 4644

Halbdorfstr. 34, I. Etage, 4 Zimmer, Küche, Balkon und Garten vom Oktober zu verm.

4 resp. 5 Zim. u. Küche, Part., vom 1. Okt. zu v. Wienerstr. 5.

Friedrichstraße 24
zum Oktober I. Etage, auch zu Comptoirzwecken geeignet, zu verm. ganz oder getheilt. Näheres im Hause bei Herrn Sattlermeister Jaensch. 4858

Schloßstr. 5
i. I. St. je 4 Z. u. K. p. 1. Oktober z. v. Näh. das. II St. 5193

Kopernikusstraße 3
zu vermiethen: 1 Stube u. Küche, 2 Stub. u. Küche vom 1. Juli cr., 3 Stub. mit allem Nebengel. im I. Stock vom 1. Okt. cr. 5244

St. Martin 74, 2. Et.,
4 große eleg. Zimmer, Badest. mit Einricht., Küche, Mädchenz. u. viel. Nebengel. p. 1. Oktob. zu verm. Näher. b. Wirth Bergstr. 6 I.

Im Neubau 5279
Wilhelmsplatz 10
Ecke Ritterstr. sind **zwei große Läden** per sofort und **Wohnungen** per Oktober 1896 zu vermiethen.
Salomo Friedenthal,
St. Martinstr. 18 pt.

Ritterstraße 9
I. u. II. Et. Saal, 4 Zim., Balk., Küche, Zubeh., Okt. zu verm.

Ritterstr. 36 ist ein Laden und 1 Wohnung von 3 Zim. u. Küche per 1. Oktober zu vermiethen.

Naumannstraße 14
sofort zu vermiethen: Saal, fünf Zimmer und aller Zubehör. Daselbst auch Stallung. 5537
Gustav Gutsche.

Bergstr. 6, Pt.
4 Zim., Küche, Badest. u. viel Nebengel. p. s. f. od. spät. zu verm. Die Wohn. ist neu ren. u. eignet sich auch z. Bureau od. Geschäftslokal.

Viktoriastr. 8
ist eine herrschaftliche Wohnung 2. Etage, bestehend aus **5 großen** Zimmern, Küche, **Badestube** nebst Beigelaß per 1. Okt. d. J. zu vermiethen. 5411

Kl. Gerberstr. 7a.
Wohnungen von 3 und 4 Zim. Küche u. Nebengel. p. Okt. z. v.

Alter Markt 64
III. Etage 5 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen. Anfrage im Hause III. Etage. 5493

Gesucht 5581
jetzt oder später für eine Dame 2 unmöbl. Z. in der Oberstadt. Off. unt. M. H. 96 i. d. Exp. d. Ztg.

Gesucht 5582
jetzt oder später in der Oberstadt eine Wohnung v. 2—3 Z. u. Küche. Off. unt. A. W. 100 i. d. Exp. d. Z.

Zwei gut möbl. oder auch unmöbl. Zimmer sind zu vermiethen Paulikirchstr. 9, 1. Et., r.

1 Logis für 2 Herren Judenstraße 9 mit sep. Eing. 5595

Ein bequem möbl. Parterrezimmer von sofort zu vermiethen **Königstr. 21**, Pt. r. 5592

Ein schön möbl. Zimmer für einen oder zwei Herren mit oder ohne Kost v. sof. zu verm. 5591 **Königsplatz 10b.**, 1. Et.

Möblirtes Zimmer mit Kost vom 1. Mai ab gesucht. Offerten erb. an Exp. d. Blattes unter D. 5572. 5572

In Lindenstr. 4, I. Etage ist eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenstube, Badestube und viel Nebengelaß per 1. Okt. d. J. zu verm. Zu erfr. beim Wirth **Moritz Badt** daselbst I. Etage. 5548

Möbl. Z. evtl. m. Pens. z. verm. Naumannstr. 16 p. l.

Bergstr. 12 Versetzungshalber III. Etg. p. 1. Juni herrsch. Wohn. **6 Zimm.**, Bad., Mädchenz. 2c. **I. Etg. sof. od. Oktober 4 auch 5 Zim.**, Bad., Mädchenz. zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b p. 5488

Wohnungen: 3 Z., Kabinet, Küche u. Nebengelaß p. sofort, 3 Z. u. Küche, 7 Fenster Straßenfront p. 1. Juli z. verm. **Brombergerstr. 2a.** 5584

Kanonenplatz Nr. 7 ist **sofort** eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen, ferner **per Oktober** Wohnungen von 3 u 5 Zimmern. Näheres bei **Ephraim**, Breitestr. 25. 5536

St. Martin 34, I.
3 Zimmer, Küche 2c. auch zu Bureaus, per 1. Okt. oder früher zu vermiethen. 5535

Naumannstr. 11—13, St. Adalbert 14/15 habe Wohn. v. 5—6 Z., Saal p. Okt. z. v.
5579 **Jaretzki.**

Großer Laden
Friedrichstr. 31, vis-à-vis d. Post, v. 1. Oktober zu vermiethen.
Gebrueder Pincus.

Klosterstr. 24
ein Laden zu vermiethen. Näh. Markt 40. 5577

Victoriastraße Nr. 8
fünf große Zimmer, Küche, Badestube nebst Beigelaß per 1. Oktober d. J. zu vermiethen. 5529
Näheres daselbst b. Wirth parterre rechts.

Fein möbl. Zim. b. z. verm. Wienerstr. 5, II. Fr. Postdirektor **Krause.** 5628

1 möbl. Z. mit o. ohne Pens. v. sof. z. v. H. Elkeles, Judenstr. 10 I.

Sommerwohnungen
sind noch zu vergeben im 5604 Zoologischen Garten.

Stellen-Angebote.

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg bis 2 M 17737

Deutsches ehrliches Aufwartemädchen
sofort gesucht Wilhelmstraße 17 II.

Wir suchen für unsere **Kranken- und Sterbekassen-Versicherung** mehrere 5494
Vertreter
gegen guten dauernden Verdienst anzustellen, und wollen sich Bewerber gefl. melden bei der **Subdirektion der „Hansa", Wronkerplatz 4/5**, sowie bei dem General-Agenten Herrn **Reinhold Scholz, Mühlenstraße 9 III, Ecke Königsplatz.** 5494

Vertreter an allen bedeutenderen Plätzen Deutschlands gesucht für einen **epochemachenden, neuen durch Reichspatent geschützten Artikel der Baubranche.**
Der Artikel setzt zu seiner Einführung von dem Vertreter Opfer an Zeit und Mühe voraus, verspricht aber angesichts seiner mannigfaltigen Verwendbarkeit bedeutende Umsätze.
Die Fabrik wird ihre Vertreter sehr günstig stellen, will ihr Fabrikat aber nur allerersten vorzüglich empfohlenen und kautionsfähigen Kräften anvertrauen. Bewerber wollen ihre Anträge unter Angabe ihrer Antecedenzien, ihrer sonstigen Berufsthätigkeit und ihrer Referenzen (Bewerbungen, welchen diese Angaben fehlen, werden nicht berücksichtigt) sub K. C. 850 an die **Annoncen-Expedition** von **S. Kornik, Berlin S. W. 12** Kochstr. 23 richten. 5513

Bei der hiesigen Verwaltung ist die Stelle des **Polizeisergeanten** sofort wieder zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beläuft sich auf 600 Mk. jährlich, worauf 30 M. für freie Wohnung gerechnet werden. — Dazu treten die Einnahmen aus dem Amte als Vollziehungsbeamter. 5573
Geeignete, der polnischen Sprache mächtige, Bewerber haben ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen sofort bei uns einzureichen.
Bei gleicher Befähigung erhalten civilversorgungsberechtigte Bewerber den Vorzug.
Neustadt a. W., d. 24. April 1896.
Der Magistrat.
Alberti.

Generalagent
für die Stadt Posen von einer ersten Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Bewerber, welche des ansehnlichen Inkassos wegen kautionsfähig sein müssen und sich der Acquisition persönlich und energisch widmen wollen, werden um ihre Adresse gebeten unter Angabe von Referenzen und der bisherigen Thätigkeit sub C. R. 577 an **Haasenstein u. Vogler**, A.-G. (**Nathan L. Neufeld**), Posen. 5328

Kohlensäurewerk
sucht tücht. präsentable Vertreter mit Kenntniß d. Geschäfts u. Kundenkreises und Nachweis über Leistgn. Offert. sub Chiffre **O. 1054** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 5562

Vers.-Inspektor
für **Lebens-, Unfall- u. Volks-Versicherung** gesucht. Off. sub H. E. 96 befördert die Exped. d. Zeitung. 5582

Tüchtige 5567
Dampfpflugmaschinisten
können sich melden sub Chiffre **H. 22668** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Breslau.**

Wir suchen für den Vertrieb unserer nach französischer Methode hergestellten — öl- und essenzfreien — 5428
Cognacs
(vorzügliche Qualitäten zu sehr billigen Preisen) bei **Weinhändlern gut eingeführte**
fachkundige Vertreter.
Offerten mit Referenzen erbeten unter **N. M. 230** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Hamburg.**

Sect-Vertretung
für **Posen**, event. andere geeignete Plätze **zu vergeben Gute Provision** zugesichert. **Ausgedehnte Bekanntschaften nothwendig.** Fco. Off mit Ref. unter **E. 1513** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a M** 5431

Agenten bezw. Acquisiteure
gesucht f. **Stadt u. Provinz** Posen für I. besteingeführte **Feuer- u. Lebens-Vers.-Ges. bei hohen Provisions-Bezügen.** Gefl. Off. erb. K. O. an die Exp. der Posener Zeitung. 5477

Für die **Sterbekasse** und **Kinderversicherung** mit **wöchentlicher** Beitragszahlung werden von der größten Gesellschaft unter **günstigen** Bedingungen eventl. **festem** Gehalt, redegewandte, rührige
Vertreter
gesucht. 5550
Bei entsprechender Thätigkeit ist auskömmliche Existenz gesichert.
Meldungen unter Chiffre A. Z. 5000 in der Exped. d. Ztg.

Eine Chokoladen u. Zuckerwaarenfabrik sucht zum baldigen Antritt für die Provinzen Schlesien u. Posen 5507
1 tüchtigen zuverlässigen Reisenden,
der mit der Branche vertraut ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **K. 1072** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Ein jüngerer 5383
Comptoirist,
welcher die kaufmännische Lehrzeit hinter sich hat, wird für unser Comtoir gesucht. Antritt am 1. Juli cr. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice,
Post- und Bahnstation.

Dom. Sobialkowo, Kreis Rawitsch, sucht einen 5514
Wirthschafts-Beamten
zum sofortigen Antritt.

Stütze der Hausfrau
suche per sofort für größeres Restaurant. 5612
Hugo Wiedermann.

Junger Konditorgehilfe,
der selbständig arbeitet, kann sofort Stellung erhalten. Offerten Exp. d. Ztg. Nr. 50. 5615

Verkäuferin
mit guter Handschrift, die auch Maschine nähen kann, verlangt
C. W. Paulmann,
Wilhelmstr. 24. 5625

Tüchtige Ofensetzer
für Schmelz und Chamotte gesucht. Bevorzugt diejenigen, die Werkstellenarbeit verstehen.
5588 **Rudolf Scholz,**
Łódź, Wodna 916a/33.

Ein Schreiber
mit schöner Handschrift kann sich sof. melden. Off sub x 101 postlagernd. 5623

Einen 5580
gewandten Verkäufer
sucht **H. Lichtenstein,**
Cigarrengeschäft.

Eine geübte Plätterin
gesucht Gartenstr. 6, part. im Hofe 3. Eingang. 5627

Zum 1. Juli
suche ich für meine Apotheke und Drogenhandlung einen evangel.
jungen Mann,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
M. Riebensahm,
Schönsee Westpr.

Bei völliger freier Station und Wäsche sucht einen 5587
Lehrling
A. Saloschin,
Lederhandlung in Kosten.

Anerkannt zuverlässigste
Stellen-Vermittelung
im In- u. Auslande und speciell für 5618
Wirthschaftsbeamte
aller Grade, als auch für
Brenner u. Förster
unter coulantesten Bedingungen.
v. Drweski & Langner,
Zentral-Vermittl.-Bureau,
Ritterstr. 38 Posen, Ritterstr. 38.
Gerichtlich eingetr. Firma.
Gegründet 1876.

Stellen-Gesuche.

Wirthschafts-beamte
aller Grade,
Brenner u. Förster
empfiehlt bei gewissenhaftester Auswahl **„völlig kostenfrei"**
von Drweski & Langner,
Central-Vermittel.-Bureau
Ritterstr. 38 **Posen,** Ritterstr. 38.
Gerichtl. eingetragene Firma.
Gegründet 1876 5617

F. e. **Knaben** a. g. Fam. w. e. **Lehrstelle** b. e. **Zahntechniker** gesucht. Off. u. E. T. in der Exp. d. Ztg. erb. 5593

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt Stellung für:
1 Barbier, 1 Bureauvorsteher, 1 Bildhauer, 1 Brennergehilfen, 1 Buchbinder, 1 Bureaugehilfen, 4 Dachsteinstreicher, 1 Drechsler, 1 Destillateur, 2 Diener, 1 Gärtner, 1 Hauslehrer, 1 Handlungsgehilfen, 2 Hofverwalter, 1 Konditor, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Modelleur, 2 Kutscher, 1 Koch, 60 Lehrlinge, verschieden, 1 Lackirer, 1 Maurer, 2 Müller, 3 Mauersteinstreicher, 1 Rechnungsführer, 1 Stuckateur, 6 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 1 Schäfer, 6 Tischler, 1 Vogt, 2 Wirthschaftsbeamten, 2 Wirthschaftsschreiber, 2 Wirthschaftseleven, 1 Zimmermann, 1 Amme, 1 Buchhalterin, 70 Dienstmädchen, 3 Dachsteinstreicherinnen, 1 Kellnerin, 1 Kassirerin, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 3 Kinderfrauen, 2 Kindermädchen, 8 Köchinnen, 6 Nätherinnen, 1 Stütze der Hausfrau, 2 Stubenmädchen, 4 Wirthinnen. 5525

Mosel- u. Rheinweine
in preiswerthen Gewächsen
5605 empfehlen
Gebr. Andersch.

Maitrank
täglich frisch aufgestellt auf rhein'schem Waldmeister offerirt
H. Schultze,
5552 St. Martin 53.

Ein gut erhaltenes 5578
Cigarren-Regal
ist **zu verkaufen**
Friedrichstr. Nr. 5
in der Weinhandlung.

ff. Maitrank
aus echtem Moselwein und frischem Waldmeister empfiehlt
H. Hummel,
Friedrichstr. Nr. 10. 5607

Gegen Motten!
Mottenvertilgungsessenz von J. Wickersheimer, Präparator der Königl. Universität Berlin, **Camphorin** Pack 10 Pf. 5486
Adolph Asch Söhne,
Markt 82.

Ein großes Fabrikgesch., dem unbeschränkte Diskontkredite zur Verfügung stehen, sucht
Acceptaustausch
mit soliden, guten Firmen u. räumt event. Baarkredite ein.
Offerten mit genauer Firmen- u. Branchen-Angabe erbeten unter **Z. W. 1210** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** 5381

Nachweislich **höchste u. billigste hypothekarische** 5620
Darlehne
auf Güter zur I stelligen Hypothek, od. unmittelbar hinter Pos. Landschaft, und auf Posener Hausgrundstücke — guter Lage — zur ersten Stelle oder aber unmittelb. hinter Bankgeld — **jederzeit bestens zu haben,** durch
Zentral-Güter-, Forsten- u. Hypotheken-Agentur
(F. A. von Drweski & Co.)
Posen, Ritterstr. 38.
Gerichtlich eingetragene Firma.
Gegründet 1876.

Hypothek von 15000 M., direkt hinter Bankgeld, innerhalb zwei Drittel der Feuerversicherung, v. 1. Juli zu vergeben. Offert. unt. K I i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

E. anst. Dame mit Besitzung sucht sofort 600 M. geg. 6 Proz. Zinsen. Off. Ehre postl. Posen.

40—50 mille Mk.
gegen Hypothek per 1. Juli gesucht. Adr. erbeten an die Exp. d. Ostd. Presse in Bromberg unt. **M. R. 6.**

15000 Mk.
sind im Ganzen o. geth. bald o. z. 1. Juli auf 1. Hypth. auf hiesiges Hausgrundstück auszuleihen. Offerten **F. 100** befördert die Exp. d. Ztg. 5290

Theilhaber
zur Neuetablirung e. Herren-Garderoben-Geschäfts in Westph. von einem tüchtigen Fachmann mit einem Kapital von 3—5000 Mark gesucht. Off. sub **W. H. 184** an **Daube & Co, Posen.**

Wäsche wird sauber gewaschen bei billigen Preisen. 5362
Berlinerstr. 5 Hof l. bei Gryzon.

B. Wegner, Gartenstr. Nr. 5.
Billiges Atelier für elegante Damen- u. Kinderkleider-Mäntel und Hüte. Façon des Kleides schon von 5 M. an. 5581

In **Alb. Neumann's Verlag, Leipzig** ist soeben erschienen:
Ueb. d. Stottern.
Vortrag, gehalten im **Aerzte-Verein zu Altenburg** (S.-A.). **Preis** 1 M. (in Briefm.) **Hochwichtig für jeden Stotternden.**

Saubere
Fussböden sind der Stolz der Hausfrau und erfreuen jeden Besucher; und mit welch' leichter Mühe sind dieselben herzustellen, man
Streiche
sie nur mit Schrum's Bernsteinfussbodenlack und man wird staunen über den hohen Glanz, über Haltbarkeit und Billigkeit dieses in kurzer Zeit so beliebt gewordenen Fussbodenanstriches!
5 ℔ franco für 4 Mark durch
J. E. F. Schrum Nachfl.
Lackfabrik, Rendsburg.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 5603

Aus der Provinz Posen.

ß **Samter,** 24. April. [Besitzwechsel.] Das am Markt belegene Hausgrundstück des Tischlermeisters Hermann Grade hierselbst ist für den Kaufpreis von 6900 M. in den Besitz des Schuhmachermeisters Joseph Back hierselbst übergegangen.

h. **Schwerin a. W.,** 23. April. [Die Stadtverordneten-Versammlung] genehmigte gestern den Beitritt zum Fischereiverein. Die Kosten zu Vorarbeiten für eine an der Warthe projektirte Umladestelle wurden nicht bewilligt, das Projekt selbst der hohen Kosten wegen abgelehnt. Zur Abpflasterung der vorderen Anrampung der Ueberfahrt des Bahngeleises am Steindamm wurde den Interessenten eine Pauschalsumme von 500 M. bewilligt, welche nach Fertigstellung und ordnungsmäßiger Ausführung aus der Stadtkasse zu erheben ist. Die Schlachthausvorlage rief eine besonders lebhafte Debatte hervor, welche damit endigte, daß unter Aufhebung des früheren Beschlusses die Deputirung eines 4. Mitgliedes zur Kommission abgelehnt wurde, da sich durch die vom Regierungspräsidenten in Aussicht gestellte sanitäre Ueberwachung der Schlachtungen die Versammlung erst einen genauen Anhalt über die Anzahl derselben verschaffen will. Die Abführung der Abfallwässer vom Kreiskrankenhause in geklärtem Zustande durch unterirdische Röhren wurde genehmigt. In geheimer Sitzung wurde die Einführung des elektrischen Lichtes als Straßenbeleuchtung im Prinzip beschlossen und der Vertrag mit dem Fabrikbesitzer Genge mit der von der hierzu gewählten Kommission vorgeschlagenen Aenderung angenommen.

rs. **Rakwitz,** 23. April. [Brandstiftung. Maul- und Klauenseuche. Kriegerdenkmal in Wollstein.] Das dem Valentin Adamczak in Alt-Laßke gehörige Grundstück ist in einem am 10. März anberaumten Zwangsversteigerungstermine vor dem Amtsgericht Wollstein in anderen Besitz übergegangen. Der neue Besitzer wollte nun gestern sein angekauftes Haus beziehen, so daß Adamczak dasselbe verlassen mußte. Kaum war dies geschehen, äußerte er seinen Haß dem neuen Wirth gegenüber dadurch, daß er das Haus in Brand setzte, so daß es total niederbrannte. Der Brandstifter ist in das hiesige Distriktsamt eingeliefert worden und harrt seiner Ueberführung in das Amtsgericht Wollstein. — Unter dem Rindvieh des Dominiums Lehfelde ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Zur weiteren Verbreitung der Seuche ist über den Distrikt und die Stadt Wollstein die Sperre verhängt worden. — Zwecks Errichtung eines Kriegerdenkmals in Wollstein ist daselbst eine durch den Landrath Grafen von Westarp und Bürgermeister Matzel einberufene Versammlung abgehalten worden. Aus der Mitte der anwesenden Bürger ist ein Komitee gewählt, dem sämmtliche Befugnisse in der erwähnten Angelegenheit übertragen sind. Was die Beschaffung der erforderlichen Mittel betrifft, sollen dieselben durch Sammlungen, Theateraufführungen u. s. w. beschafft und mit dem bereits vorhandenen, in der dortigen Sparkasse zinslich angelegten Fonds vereinigt werden.

rs. **Rakwitz,** 24. April. [Schultermin. Distriktsamt. Selbstmord. Generalversammlung. Kreistagsbeschluß.] Am vergangenen Dienstag Nachmittags wurde im hiesigen Magistratsbureau unter Beisein des Landraths Grafen von Westarp, des Kreis-Schulinspektors Hoche, des Kreisbaumeisters, des Regierungs-Assessors Dr. Vormbaum und des katholischen Kirchen- und Schulvorstandes ein Termin zwecks Errichtung einer vierten Lehrerstelle an der hiesigen katholischen Schule abgehalten. Im Laufe der Verhandlungen stellte es sich jedoch heraus, daß weniger die Anstellung einer vierten Lehrkraft als die Beschaffung eines großen Klassenraumes dringend nothwendig sei, da das jetzige Schulhaus keinen geeigneten Raum aufweise, der die 80 Kinder der vierten Klasse fassen könnte. Es wurde auch die Frage der Auflösung der jetzigen katholischen Schulgemeinde Rakwitz in eine Stadt- und Dorfgemeinde Rakwitz erwogen. — Die Verwaltung des hiesigen durch den Tod des Distriktskommissarius Lippe erledigten Distriktsamtes ist nun dem Distriktsamtsanwärter Kunze vertretungsweise übertragen worden. — Am Mittwoch erhängte sich in seiner Wohnung zu Grätz ein Gerber. Als derselbe aufgefunden wurde, zeigte er allerdings noch Lebenszeichen, jedoch blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos. — In der letzten Generalversammlung des Landwehrvereins Grätz wurde der frühere Kommandeur des Vereins, Gerichtsvollzieher a. D. Sommer zum Ehrenmitgliede ernannt. Der Verein zählt nun 1 Ehrenmitglied, 6 Offiziere und 138 Mitglieder. — Auf dem Kreistage zu Wollstein ist beschlossen worden, aus den Ortschaften Tloki und Ziegelhauland einen neuen Impfstationsbezirk „Wollstein Land II" zu bilden und die Ortschaft Barloschen von der bisherigen Impfstation Karpitzko abzuzweigen und der Impfstation Blumer Hauland zuzuweisen.

// **Meseritz,** 24. April. [General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins. Personalien.] Gestern hielt der Verschönerungs-Verein in Spielhagens Hotel seine General-Versammlung ab. Der von dem Vorsitzenden, Buchdruckereibesitzer P. Matthias erstattete Jahresbericht hob hervor, daß die Thätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahre sich auf Vervollständigung der bisher in Angriff genommenen Verschönerungspläne habe erstrecken können. Die Unterhaltung des Parkes erforderte mancherlei Nachpflanzungen; die Ausgaben hierfür beliefen sich auf 245,46 M. Die an der Obra nach der Badestelle, am Stadt(-Schützen-)lande vorüberführende Promenade ist jetzt durch Aufführung eines Dammes, der schon mit Bäumen bepflanzt ist, vervollständigt worden; die entstandenen Unkosten beziffern sich auf 364,36 M. Bei den immerhin beschränkten Mitteln müssen auch für das nächste Jahr die Bemühungen des Vereins auf das bisherige Arbeitsfeld beschränkt bleiben. Das im Park bisher als unfruchtbar erschienene zweite Rondel soll durch Zuführung neuer Muttererde und Dungmittel befähigt werden, Nährstoffe für eine im Herbste anzulegende Hecke abzugeben, in welcher vielleicht Singvögel nisten. Von der erwähnten Promenade sollen die Böschungen bepflanzt und durch Anfuhr von gutem Kies ein mehr ansprechender Weg geschaffen werden. Die Idee eines sehr thätigen Mitgliedes, um die Stadt eine Promenade aufzuführen, ist vorläufig als gänzlich unausführbar verworfen worden. Die Einnahmen weisen u. A. 419,50 M. Mitgliederbeiträge, 150 M. Zuschuß aus städtischen Mitteln 47,50 M. aus Sammelbüchsen, im Ganzen 674,09 M. auf; dem steht eine Ausgabe von 649 52 M. gegenüber, sodaß als Bestand 24,57 M. verbleiben. Der für drei Jahre statutenmäßig zu ernennende Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. — Der Pastor Serno zu Betsche ist, wie gemeldet, vom 1. April d. J. ab pensionirt worden. In Folge der hierdurch in der Pfarrei Betsche eingetretenen Vakanz ist die Ortsschulaufsicht über die Schulen zu Betsche und Zielomischel dem Pastor Richert zu Politzig übertragen.

F. **Ostrowo,** 24 April. [Zum Kasernenbau. Einquartierungsfrage.] Mit dem Bau einer neuen Kaserne hierorts soll erst im nächsten Jahre begonnen werden. Die nöthigen Abschlüsse des Militärfiskus mit den Eigenthümern der Plätze, auf welchen der Kasernenbau aufgeführt werden soll, sind in dieser Woche bereits erfolgt. Das fiskalische Gebäude wird somit in der Bahnhofstraße längs der Seite, an welcher auch das neue Garnisonlazareth liegt, seinen Platz finden und den Raum einnehmen, welcher sich vom Exerzierschuppen um die Bahnhofstraßenecke bis hinter dem Zieglerschen Grundstücke hinzieht. In der Kaserne sollen zunächst die hier garnisonirende Schwadron Ulanen, sowie der Theil der Mannschaften des hiesigen Infanterie-Bataillons, welcher in Bürgerquartieren untergebracht ist und auch das Bezirkskommando Unterkunft erhalten. Gegenwärtig halten sich die Ulanen in Miethsräumen auf. Diese sowohl als auch die Stallungen der Schwadron sind bereits gekündigt. Ob später die Militärbehörde die neue Kaserne mit mehr oder anderen Truppengattungen belegen wird, ist noch ungewiß, denn städtischerseits ist eine diesbezügliche Petition an maßgebender Stelle abgesandt worden, welche auf Berücksichtigung bei eventueller Ergänzung der vierten Bataillone hinzielt. Der Bau der neuen Kaserne ist auf 550 000 M veranschlagt, wozu bekanntlich vom Reichstag die 1. Rate von 50 000 M hierzu bewilligt ist. Der Bau selbst wird dem Vernehmen nach vom Baumeister Kupke hier geleitet werden. — Seit längerer Zeit beschäftigt sich die hiesige Stadtvertretung mit der Einquartierungsfrage. Bisher ist nur dann ein Haus mit Mannschaften belegt worden, welches mindestens mit 600 M. Grundsteuer-Reinertrag veranlagt war. Der hiesige Grundbesitzerverein hat vor längerer Zeit bereits sich an die Stadtvertretung mit der Bitte gewandt, die Einquartierungsfrage anderweitig zu regeln und ausgeführt, daß manches Grundstück einen größeren Reinertrag wohl aufweist, der Besitzer aber durch die Belastung desselben nicht in der Lage ist, die Einquartierungslasten so leicht zu ertragen, als diejenigen Besitzer, die schuldenfrei sind und vielleicht selbst nur das Gebäude bewohnen, das allerdings nicht so hohen Ertrag aufbringt. Auch wurde gebeten, die Miether zu den Einquartierungslasten heranzuziehen. In der jüngsten Stadtverordnetensitzung hat die Versammlung beschlossen, fernerhin auch schon diejenigen Grundstücke zu belegen, die mit 200 Mark Grundsteuer-Reinertrag veranlagt sind.

Λ **Znin,** 23. April. [Stadtverordneten-Sitzung. Ueberfall.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu Gonsawa wurde beschlossen, zur Deckung der Gemeindebedürfnisse für das Rechnungsjahr 1896/97 245 Proz. der staatlich veranlagten Realsteuern sowie der Staatseinkommensteuer zu erheben. Dieser hohe Steuersatz erklärt sich dadurch, daß auch die Kreiskommunalabgaben, welche 100 Proz. der Staatssteuer betragen, mit einbegriffen sind. — Auf einen Wagen, in dem zwei Damen von Bromberg nach Schubin fuhren, sprang während der Fahrt ein unbekanntes Individuum und belästigte die Insassen desselben. Der Fuhrmann verabfolgte dem frechen Patron aber eine derbe Tracht Prügel, hieb dann auf sein Pferd ein und brachte somit die Damen außer Gefahr.

☐ **Samotschin,** 23. April. [Kreis-Schullehrer-Konferenz. Neuer freier Lehrerverein.] Der Kreis-Schulinspektor, Superintendent Schönfeld aus Weißenhöhe, hielt heute hierselbst in der I. Klasse der evangelischen Schule eine Lehrer-Konferenz ab, wozu die Lehrer der Parochien Lindenwerder, Samotschin und Ratschin erschienen waren. — Aus dem hiesigen freien Lehrer-Verein sind vor einiger Zeit mehrere Lehrer aus der Umgegend freiwillig ausgetreten und haben jetzt einen besonderen freien Lehrerverein gegründet. Die Sitzungen werden in dem Dlugastewiczschen Gasthofe zu Liepe — etwa 11 Kilometer von hier entfernt — abgehalten.

E. **Gollantsch,** 24. April. [Vereinssitzungen.] Am Donnerstag hielt der hiesige bienenwirthschaftliche Verein unter Vorsitz des Pastors Richter in Fethkes Hotel seine Frühjahrssitzung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils sprach Frau Blastno-Samotschin „über den Vorzug der Kanitzschen Bienenhäuser", und dann erstatteten einzelne Mitglieder Bericht über die Ueberwinterung der Bienen. — An demselben Tage tagte der landwirthschaftliche Verein, in welchem Gutsinspektor Jeske aus Chawlodno einen ausführlichen Bericht über Schweinezucht hielt.

E **Gollantsch,** 24. April. [Mehrere Hagelschauer] gingen Vor- und Nachmittags über unsere Gegend nieder; es scheint, daß die junge Saat dadurch Schaden gelitten hat.

r. **Wongrowitz,** 23. April. [Reuiger Dieb.] Der noch jugendliche Handlungsgehilfe Rynski wurde vor einigen Wochen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er als überführt erachtet wurde, aus der Ladenkasse des Drogisten Tulaszewicz über 300 M. baares Geld entwendet zu haben. Dieser Tage sind dem Bestohlenen aber 242 M. durch den Propst aus Rogasen übermittelt worden mit dem Hinzufügen, daß nicht der Bestrafte, sondern ein Beichtender der Uebelthäter gewesen sei. Der Staatsanwaltschaft in Gnesen ist der Vorfall angezeigt worden.

√ **Wongrowitz,** 24. April. [Männer-Turnverein. Stadtfernsprechleitung.] In der vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Männerturnvereins ergab der Kassenbericht einen Baarbestand von 50 M. Der Turnwart berichtete dann über die abgehaltenen Turnstunden, über die Turnfahrten, Turngänge und Turnspiele, und stellte für dieses Jahr größere Turngänge in Aussicht. Bei der Vorstandswahl wurden wiedergewählt die Herren: Katasterkontrolleur Kort als Vorsitzender, Bureauvorsteher Koch als Turnwart, Schlachthausinspektor Merkert als Kassenwart, Bauunternehmer Gezlhar als Beisitzer. Neu gewählt wurden die Herren: Fleischbeschauer Holzthiem als Schriftwart, Kreisphysikus Dr. Schlieper und Oberlehrer Neumann als Beisitzer. — Dieser Tage ist hier die erste Stadtfernsprechleitung in Betrieb gesetzt worden und zwar von der Wohnung des Rechtsanwalts Alexander nach dessen Geschäftsräumen.

)(**Bromberg,** 23. April. [Kommunales.] Für den Umbau der städtischen Gasanstalt, der nun nahezu vollendet ist, hat die Stadtverordneten-Versammlung s. Z. die Summe von 325 000 M. bewilligt. Von dieser Summe werden noch ca. 25 000 M. verbleiben. Der Magistrat beantragt, diesen Betrag zur Beschaffung von zwei neuen Dampfkesseln, einer Ammoniak-Siederei und einer neuen Pumpanlage für weiches Wasser nach dem Projekte des Oberingenieurs Metzger zu verwenden. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung stimmte die Versammlung diesem Antrage zu. — Durch das Reskript des Ministers des Innern vom 13. Oktober 1895 betreffend die Abänderung der Vorschriften über die Bewaffnung und Uniformirung der städtischen Exekutiv-Polizeibeamten ist eine umfangreiche Neubekleidung der Polizeibeamten angeordnet worden. Diese Neubekleidung muß bis zum 1. Oktober 1897 überall durchgeführt sein, aber schon jetzt müssen die Mäntel neue Achselklappen haben. Für die sofortige Beschaffung derselben verlangt der Magistrat 60 M. Die Versammlung bewilligte in heutiger Sitzung diesen Betrag. — Dagegen lehnten die Stadtverordneten den Antrag des Magistrats, zur Remunerirung zweier Vertrauensärzte für Ausstellung von Bescheinigungen bei Erkrankung von Beamten und Lehrern 100 M. zu bewilligen, ab, weil in diesem Antrage ein Mißtrauen nicht nur gegen die Beamten, sondern auch gegen die Aerzte, welche die Beamten ärztlich behandeln und Bescheinigungen ausstellen, zu erblicken sei. — In derselben Sitzung wurde der Antrag des Magistrats, als Beihülfe zu den Kosten für die 550jährige Jubelfeier der Stadt Bromberg 500 M. zu bewilligen, einstimmig angenommen.

R. **Crone a. d. Br.,** 24. April. [Das Komitee für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals] in unserer Stadt hielt gestern im Rathhaussaale eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, zunächst den Kostenanschlag eines Denkmals aufstellen zu lassen. Der Ausschuß hat sich, soweit wir wissen, schon im Jahre 1888 gebildet, damals wurden auch von den einzelnen Vereinen Zuwendungen für ein Kaiser-Denkmal gemacht, indes sind die Mittel des Fonds immer noch gering.

Konzert.

„Israel in Aegypten", Oratorium von Händel.

Der Hennigsche Gesangverein, dem bereits vor 16 Jahren die hiesige Erstaufführung dieses Oratoriums zu danken war, hat gestern seine diesjährige öffentliche Wirksamkeit mit einer Neuaufführung desselben abgeschlossen. Bei der ungewöhnlich starken Verwendung von Chormassen, die Händel in diesem Oratorium verlangt, ist das Werk, das von Vielen als das genialste des großen Meisters geschätzt und selbst seinem „Messias" vorangestellt wird, trotz seiner hohen Bedeutung als Kunstwerk, von jeher mehr oder weniger vernachlässigt worden. Nur Vereine mit qualitativ wie quantitativ ausreichender Chorbesetzung, zumal die meisten Chöre Doppelchöre sind, dürfen sich an die hohe Aufgabe einer würdigen Aufführung wagen; und selbst diese haben aus Rücksicht auf ihr Publikum, das von einem Oratorienabend auch den Genuß hervorragender Sololeistungen erwartet, nur selten sich dazu verstanden. Es gebührt daher dem Hennigschen Gesangverein und seinem Dirigenten, Herrn Professor Hennig, allgemeinster Dank für die erneuerte Aufführung des Israel. Daß der Verein in qualitativer Beziehung in höchstem Maße dafür ausgerüstet ist, hat er in der langen Reihe der Jahre seines Bestehens mehr als hinreichend erwiesen; und was ihm aus Ungunst augenblicklicher Verhältnisse nach der andern Richtung hin zu fehlen schien, hat er durch Ersatz von außerhalb geschickt zu verdecken gewußt. So stand denn gestern eine imposante Chormasse, der freilich zur vollständigen Ausgleichung des Stimmverhältnisses eine noch größere Verstärkung der Männerstimmen zu wünschen gewesen wäre, tüchtig und sicher vorbereitet da und bot mit ihrem ausdrucksvollem Stimmklang und mit ihrer vortrefflichen Vertheilung der dynamischen Verhältnisse, die dem gewaltigen aufbrausenden Forte an Stellen des Sieges und des Jubels und dem leisen zurückhaltenden Piano an Stellen des Schreckens und der Verzagtheit in gleicher Weise gerecht wurde, eine Leistung dar, die des Meisterwerkes, in dessen Dienst dieser Aufschwung von Begeisterung und Vollkraft sich willig und freudig gestellt hatte, würdig war und selbst als eine Meisterleistung hervortrat.

„Israel in Aegypten" ist eigentlich ein dreitheiliges Oratorium. Den ersten Theil bildet eine Todtenklage um Joseph, die aber mit Recht theils in Rücksicht auf den einheitlichen Zusammenhang des Oratoriums selbst, theils in Rücksicht auf die große Ausdehnung, welche eine unverkürzte Gesammtaufführung einnehmen würde, bald nach Händels Tode überall fortgelassen worden ist. Auch die gestrige Aufführung brachte daraus nur die orchestrale Ouvertüre, von der dann sofort in den zweiten Theil „Israels Auszug aus Aegypten" übergeleitet wurde, und dies erwies sich um so wirksamer, als das schöne, schwermüthige Vorspiel sich den klagenden Worten des Eingangschors dieses Theiles „Und die Kinder Israel's schrien in ihrer harten Knechtschaft" stimmungsvoll anpaßt. Aus den beiden übrig gebliebenen Theilen waren für die gestrige Aufführung einzelne Chöre gestrichen worden, und man hatte zur belebenden Abwechslung eine Arie für Tenor von Händel eingestellt, welche mit ihren Texteswortenund mit ihrem musikalischen Charakter sich ohne Störung gut einfügte.

Auf die einleitenden Recitativworte des Solotenors „Es kam ein neuer König in Aegypten, dem Joseph fremd war ꝛc." beginnt der erste Chor mit dem klagenden Einsatz der Altstimmen „Und die Kinder Israels schrien ꝛc.". Man hört aus der schwerfälligen $^6/_4$-Taktbewegung die Härte und Drangsal heraus, die auf dem Volke lastet. Der klagende Schmerz könnte kaum ergreifender geschildert werden, als es Händel mit dem angstvollen Ausruf „und weinten laut" gethan hat. Der strenge und qualvolle Stimmungsgehalt dieses Eingangschores führt unwiderstehlich in die rechte Stimmung hinein, in der man die folgenden Schilderungen der Landplagen recht zu verstehen und voll zu würdigen vermag. Händel bedient sich dabei einer Tonmalerei, die trotz ihrer zeitgemäßen Einfachheit an Eindringlichkeit und Faßbarkeit keiner modernen nachzustehen braucht. Man denke an die gewaltsam auf- und absteigenden Tonstufen, mit denen der Ekel vor dem in Blut verwandelten Wasser geschildert wird, oder an das Gewirr in den Saiteninstrumenten, mit dem die Erzählung von dem Ueberhandnehmen der Fliegen, Mücken und Heuschrecken begleitet wird. Ein besonders ergreifendes Bild bietet die Schilderung der dicken Finsterniß, die über das Land kam. Wie in ängstlichem Hin- und Hertappen lösen sich die einzelnen Chorstimmen recitatorisch ab, als hätte sich die Masse in der Finsterniß verloren; eine dicke, bleischwere Atmosphäre scheint über dem ganzen Bilde zu lagern. Dann kommt die letzte Plage „er schlug alle Erstgeburt"; streng fugenartig begonnen, werden die Chorstimmen durch einzelne Schläge im Orchester unterbrochen. Aber bald werden die Rollen gewechselt; das Orchester übernimmt gleichsam die Er-

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig**, 24. April. [Eine Untersuchung wegen angeblicher Waarenfälschung] schwebt hier seit zwei Tagen. Die Angelegenheit ist jedoch noch nicht völlig geklärt. Thatsache ist der „Danz. Ztg." zufolge, daß eine der hiesigen Kriminalpolizei zugegangene Denunziation den hiesigen Kaufmann H., welcher namentlich Raps und Futterstoffe ins Ausland exportirt, beschuldigt, größeren Quantitäten Senf durch Beimengung von Farbstoffen und Rüböl das Aussehen von Raps gegeben und dieses Produkt nach Belgien, Frankreich ꝛc. verschickt zu haben. Die Kriminalpolizei hat auf Grund der Denunziation Nachforschungen in den Speicher- und Comtoir-Räumlichkeiten des Herrn H. vorgenommen und dabei einige Geräthe, sowie eine Quantität Farbstoff, der als „Tinte" bezeichnet wird, mit Beschlag belegt, auch soll inzwischen ermittelt sein, daß Herr H. größere Quantitäten dieses angeblichen Farbstoffes aus einer hiesigen Droguen-Großhandlung bezogen hat. Weitere Ermittelungen sind zwar eingeleitet, ihr Ergebniß läßt sich aber zur Zeit noch nicht annähernd übersehen.

* **Breslau**, 24. April. [Lohnbewegung der Breslauer Maurergesellen.] Sonntag, 26. April, findet der „Bresl. Ztg." zufolge im großen Saale des Konzerthauses eine Maurerversammlung statt, zu welcher auch die Meister eingeladen worden sind. In dieser Versammlung werden die Mitglieder der Kommission der Gesellen über die mit den Meistern genommene Rücksprache bezüglich der von den Maurern aufgestellten Forderungen Bericht erstatten, und dann soll ein weiterer Beschluß in der Sache gefaßt werden. Wie wir erfahren, hat eine Anzahl Meister, und zwar die tonangebenden, die Erhöhung des Lohnsatzes von 35 auf 40 Pfennige und die Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden zugestanden. Die Gesellen verharren aber darauf, daß sich alle Meister und Bauunternehmer schriftlich verpflichten sollen, die Bedingungen zu gewähren und inne zu halten. Als Endtermin wollen sie den 28. April setzen. Im Falle der Ablehnung soll von Freitag, den 1. Mai an, die Arbeit eingestellt werden. Da voraussichtlich noch ein großer Theil der Meister den Forderungen zustimmen wird, ist anzunehmen, daß Breslau von einem Generalstrike verschont bleiben wird; höchstens ist ein partieller Strike zu erwarten.

* **Glogau**, 23. April. [Auszeichnung.] Verliehen wurde dem „N. A." zufolge, dem Pionier Madamek von der 1. Kompagnie des 5. Pionierbataillons das Allgemeine Ehrenzeichen für seine Entschlossenheit und Umsicht bei der Rettung des Heizers Lenz aus dem an der Oderbrücke gescheiterten Dampfer „Hermann". Der betreffende Heizer vermochte sich, nachdem er in Folge des gewaltigen Anpralls des Dampfers an die Brücke aus dem Schlafe erwacht war, nicht mehr nach dem Deck des Schiffes zu retten, und er würde wahrscheinlich ertrunken sein, wenn nicht in die Bordwand des Fahrzeuges von Pionieren ein Loch geschlagen worden wäre, durch das seine Rettung bewerkstelligt wurde.

* **Kattowitz**, 24. April. [Ein neuer Schwindel] wird jetzt versucht, auf welchen das Publikum aufmerksam zu machen ist. Es sind im Verkehr mehrfach statt Thaler Silberrubel in Zahlung gegeben worden. Die Rubelstücke sind genau so groß wie unsere Thalerstücke und haben ein sehr ähnliches Gepräge, so daß bei der gewöhnlich geringen Aufmerksamkeit im Geldverkehr die Täuschung sehr leicht ist. Es ist dies, ohne daß dabei eine Falschmünzerei begangen wird, ein gewinnbringendes Geschäft denn ein Rubel gilt nur 2 M. 15 Pf., so daß man, wenn man ihn für einen Thaler ausgiebt, 85 Pf. durch den Betrug verdient, resp. um diesen Betrag geschädigt wird, wenn man ihn in Zahlung bekommt. —

* **Beuthen**, 24. April. [1200 Mark gestohlen.] Dem Hausbesitzer Ludwig in der Breitestraße wurden vorgestern bei Gelegenheit des Umzugs aus dem unteren nach dem oberen Stockwerk eine Geldkassette mit einem Inhalte von 1200 M. gestohlen. Den Verlust des Geldes bemerkte die Frau erst, als sie an einen Beamten den Wasserzins zahlen wollte.

* **Neumarkt**, 22. April. [Wieder nicht bestätigt.] Die nochmalige Wiederwahl des Bürgermeisters Quehl ist vom Minister wiederum nicht bestätigt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 25. April. [Schwurgericht.] In der am 27 April d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Weitzenmüller beginnenden Schwurgerichtssitzung gelangen folgende Sachen zur Verhandlung: am 27. April gegen Valentin Kaczmarek aus Sendzinko wegen Raubes, Vertheidiger Rechtsanwalt v. Rychlowski; am 18. April gegen die Arbeiterin Josepha Hoffmann aus Pila wegen Körperverletzung mit Todesfall, Vertheidiger Rechtsanwalt Schottländer; gegen den Arbeiter Paul Górny aus Joachimsfelde wegen Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt le Viseur; am 29 April gegen die Wittwe Ernestine Prevost, verwittwet gewesene Hibus, geb. Schendel, aus Posen wegen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Kirschner; gegen den Arbeiter Johann Steminski aus Kowanowo wegen Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Placzek.

Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: Fabrikbesitzer Max Kuhl, Rittergutsbesitzer Arnold Brennecke, Oberlehrer Theodor Ernst, Postsekretär Albert Hepner, Apothekenbesitzer Franz Glabisz, Kaufmann Julius Hirschfeld, Postsekretär August Kutzmann, Kommerzienrath Michael Herz, Kaufmann Arthur Kronthal, Rentier Julius Klau, Kaufmann Max Hoffmann, Gymnasialoberlehrer Julius Hammling, Provinzial-Feuer-Sozietäts-Sekretär Julius Klose, Mittelschullehrer Paul Höven, Gewerbeinspektor Otto Gerhardt, Landschaftskassenbuchhalter Richard Hanisch und Regierungsbaumeister Gustav Meier aus Posen, Gutsbesitzer Emil Giering aus Pudewitz, Rittergutsbesitzer Ferdinand Soldan aus Glemboczek, Rittergutsbesitzer Stefan Graf Kwilecki aus Dobrojewo, Zimmermeister Stanislaus Großmann aus Obornik, Gymnasialoberlehrer Mathias Schröder aus Rogasen, Gutsbesitzer Theodor Wege aus Tlukawy, Kaufmann Max Szamotolski aus Pinne, Rittergutsbesitzer Karl von Winterfeld aus Przependowo, Güterdirektor Oswald Bernecker aus Mlodasko, Rittergutsbesitzer Hermann Richter aus Chartowo, Gutsbesitzer Hermann Senftleben aus Schrimm, Gutsbesitzer Karl Hildebrand aus Kleszczewo und Gutsbesitzer Oskar Ditrich aus Paszkowo.

* **Offenburg**, 24. April. Gestern begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Sparkassenrechner Baur hierselbst wegen großartiger Unterschlagungen. Der 63jährige Mann wird nach der „Frkf. Ztg." beschuldigt, von Anfang 1886 bis Ende 1886 und vom Mai 1889 bis 1895 Sparkassengelder im Gesammtwerthe von mindestens 469 000 M. unterschlagen, die Bücher und Rechnungen unrichtig geführt, Privaturkunden fälschlich angefertigt und gefälscht zu haben. Er war seit 1874 im Amte. Sein Gehalt betrug früher 3400, seit 1895 4000 M., die gestellte Sicherheit 10 000 M. Bis zum 1. Juli 1895 war das Geschäftszimmer der Sparkassenverrechnung in der Privatwohnung des Angeklagten, wurde aber dann in das Rathhaus verlegt, wo sich von jeher der Depositenschrank befand mit den der Sparkasse gehörigen Werthpapieren. Bis zum Jahre 1886 ist das Rechnungswesen wohl geordnet gewesen. Bei einem Kassensturz im November 1894 wurden einige Ordnungswidrigkeiten entdeckt und der Angeklagte disziplinär mit einem Verweis bestraft. Da sich dieselben 1895 wiederholten, sprach der Bezirksrath am 4. Dezember 1895 die Dienstentlassung aus, gegen welches Erkenntniß der Angeklagte gerade den Rekurs anzeigen wollte, als ein am 30. Dezember vorgenommener Kassensturz das Fehlen von 340 000 Mark in Werthpapieren ergab, welche Summe sich durch die Untersuchung auf 469 000 M. erhöhte. Der Angeklagte stand wegen An- und Verkaufs von Werthpapieren mit den Bankiers Albert Federlin in Frankfurt und B. L. Homburger brieflich in Verbindung, die Bankiers hatten jedoch während des Geschäftsverkehrs keine Kenntniß davon, daß Baur Sparkassenrechner war; er benutzte zu diesen Korrespondenzen seine Briefbogen als Inhaber eines Speditions- und Verladungsgeschäftes. Im April 1887 bezog Baur von Federlin für 20 000 M. badische Obligationen und erhielt darüber die Schlußscheine. Im Mai 1887 stellte er an Federlin das Ansinnen, er solle ihm pro forma zwei Schlußscheine ausstellen des Inhalts, als habe er im Oktober für 20 990 M. und für 20 970 M. Werthpapiere von ihm bezogen. Federlin schickte ihm gegen Ausstellung eines Reverses, inhaltlich dessen er nichts erhalten und die Schlußnoten nur pro forma ausgestellt seien, thatsächlich diese Schlußnoten. 1888 sandte Baur dem Federlin Staatspapiere im Nennwerthe von 69 000 M. mit dem Ersuchen, er solle sie zurückschicken und Schlußnoten und Rechnung darüber ausstellen, sodaß es den Anschein habe, Federlin habe diese Papiere gekauft. Federlin ließ sich aber nicht darauf ein, schickte ihm aber im August desselben Jahres eine Anzahl Formulare und Schlußnoten und damit endete sein Geschäftsverkehr mit dem Angeklagten. In Bezug auf die Unterschlagungen und Fälschungen ist festgestellt: Im Jahre 1886 betrugen die Unterschlagungen 42 322,30 M., die er 1887 wieder ersetzte mit badischen Eisenbahnobligationen, die er von Homburger und Federlin kaufte. 1887 entnahm er der Sparkasse 73 045,74 M. Im folgenden Jahre verwendete er Werthpapiere in Höhe von 69 000 M., die er bei Homburger kaufte, zur Deckung dieser Unterschlagung, unterschlug aber gleichzeitig 31 935,35 M., welche, wie alle folgenden Unterschlagungen, nie mehr gedeckt wurden. Jetzt begannen die falschen Buchungen und die Erstellung von falschen Hinterlegungsscheinen, welch letztere für die eventuelle Revision bestimmt waren. 1889 unterschlug Baur 93 060 M.; die Entdeckung dieser Unterschlagung verhinderte er durch falsche Einträge im Kassabuch für angebliche Anschaffung von Werthpapieren. Für diese Werthpapiere fehlten natürlich die Hinterlegungsscheine. Dies wurde bei der staatlichen Abhör bemerkt und die Beibringung dieser Scheine angeordnet. Da sich bei der 1888er Rechnung eine vom Bürgermeister und Schriftführer unterzeichnete Cessionsurkunde befand und oberhalb der Unterzeichnung durch den Verwaltungsrath noch ein freier Raum war, so trug Baur die 93 060 Mark als hinterlegt ein und erklärte auf die Abhörbemerkung, der Hinterlegungsschein über die angeblich im Jahr 1889 angeschafften Werthpapiere befinde sich bei der 1888er Rechnung als Beilage und damit gab man sich zufrieden. 1890 unterschlug Baur 80 378,10 M. Auch hier wurde in den Abhörbemerkungen auf das Fehlen von Schlußnoten, Hinterlegungsscheinen und Ausgabedekreturen hingewiesen; doch auch hier schwindelte sich Baur mit ähnlichen Manipulationen, wie die vorhin bezeichnete, durch, und der Verwaltungsrath erklärte, er mache sich die Beantwortung des Rechners zu eigen. So beruhte die Sache, obgleich weder im Kassabuch noch in der Rechnung angegeben war, von wem die Werthpapiere angekauft seien, wie sich auch bei der Rechnung keine Belege fanden. Für 1891 ist dem Angeklagten eine Unterschlagung von 2000 Mark nachgewiesen, und zwar hat hier Baur die Unterschrift einer Sparkasseneinlegerin gefälscht, für welche er 2000 M. Rückzahlung gebucht hat. 1892 unterschlug Baur 35 000 M., 1893 die Summe von 100 867 M. Verdeckt wurde dieselbe durch Eintragungen von nicht angeschafften Werthpapieren und durch Fälschungen bereits unterzeichneter Hinterlegungspapiere. 1894 beträgt die unterschlagene Summe 30 878 M. und 1895 endlich 50 000 M., so daß sich eine Unterschlagung von 539 484,05 M. ergiebt; der ungedeckte Nettobetrag beläuft sich auf 353,186 M. Diese nicht gedeckte Summe entspricht annähernd dem Ankaufswerth von 340 000 M. badischer Eisenbahnobligationen, deren Fehlen bei der Revision entdeckt wurde. Der Angeklagte behauptet, daß zur Bestreitung der Ausgaben für seine zahlreiche Familie, noch mehr aber zur Errichtung einer chemischen Fabrik und einer Cognacbrennerei die unterschlagenen Summen verwendet worden seien. In dem Verhör ward hervorgehoben, daß Baur während seiner Dienstzeit einmal drei Jahre lang ohne thatsächliche Ernennung sein Amt geführt hat, daß zwei Urkundenprotokolle, die er geführt hat, verschwunden sind, während ein drittes Protokoll zur Entdeckung der Unterschlagung führte. Die von der Bankfirma Albert Federlin in Frankfurt a. M. gesandten Schlußnoten benutzte der Angeklagte jeweils als Belege für angebliche Anschaffungen von Staatspapieren. Nachdem der Angeklagte ein Bündel Schlußnoten erhalten hatte, brach er die für ihn nicht mehr nothwendige Geschäftsverbindung ab. Der Angeklagte Baur gab im Allgemeinen die einzelnen Unterschlagungen zu. Er wurde, wie bereits gemeldet, zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 24. April. Auf der Gewerbe-Ausstellung wird die elektrische Kraft von vier Centralstationen aus mit rund 5000 Pferdekräften gegeben werden. Die erste Centrale befindet sich in der Haupthalle und umfaßt 17 Dampfmaschinen mit 64 bis 330 Pferdekräften, welche 12 Gleichstrom-Dynamos und 7 drehenden Dynamos betreiben. Die Centrale bildet Theile der Gruppen XIII und XIV. Die zweite Station umfaßt vier Maschinen mit 1100 Pferdekräften, welche 9 Gleichstrom-Dynamos betreiben. Die dritte Centrale besteht aus einer Lokomobile, die bis zu 300 Pferdekräften und 2 Gleichstrom-Dynamos betreibt. Die vierte Centrale endlich hat Maschinen von 4- bis 500 Pferdekräften und dient ausschließlich zur Beleuchtung der Sonderausstellung Kairo. Der elektrische Strom wird in Anspruch genommen erstens zu Beleuchtungs-

---

zählung, mit gewaltigen Keulenschlägen aber fährt der Chor hinein und läßt die unerbittliche Gewalt erkennen, von der Alles hinweggerafft wird. Dann geht gleichsam eine freundlich milde Sonne auf, in deren Glanz und Schein Jehovah mit seinem Volke dahinzieht, wie ein Hirt, und es aus Aegypten wegführt. Dieser Chor ist aus dem großen Werk der lieblichste und freundlichste; nach den wilden Schlägen und den erschreckenden Bildern der voraufgehenden Landplagen wird ein pastorales Gemälde vor uns aufgerollt, an dem wir uns im Gegensatz gegen die andern gewaltigen Scenen mit beruhigendem Wohlgefallen ergötzen können. Es schwebt darüber eine wahrhaft erquickende Freudigkeit, die Aufschluß giebt von dem Dankgefühl, das Israel erfüllen mußte, als es sich aus dem Lande der Knechtschaft befreit sah. Eine prachtvolle Schilderung hebt dann wieder an. Aus dem freundlichen Idyll geht es nun wieder über in die Ausmalung großer Wunder und Gewaltthaten, die nöthig waren, um Israel vor den verfolgenden Aegyptern zu retten. Die drei folgenden Chöre, welche von dem Durchzuge durchs rothe Meer wie über trockenes Land und von dem Untergange der ganzen Verfolgungsschaar berichten und dem Dankgefühl der geretteten Israeliten nicht in hellem Jubel, sondern gleichsam in zurückgehaltenem Gebet Ausdruck geben, bilden einen würdigen Abschluß des ersten Theiles.

Der Schlußtheil bietet eine allgemeine Dankfeier, die Israel unter Mirjams Vortritt für das Rettungswerk begeht. Die gewaltigen Ereignisse leben noch einmal dabei in ihrer Seele auf, und unwillkürlich nimmt das Volk die Erinnerung daran und den daraus erhaltenen unvergänglichen Eindruck wieder von Neuem auf und hebt neue Lobgesänge zum Preise der Allmacht ihres Gottes und seiner gnädigen Führung an. Die Natur der Sache bringt es mit sich, daß der vom Volke dabei angeschlagene Ton bald vollen Jubel, bald stilles Mitleid, bald sogar unverkennbare Schadenfreude ausströmt, und ebenso, daß diese Lobgesänge häufiger von Sologesängen unterbrochen werden, unter denen namentlich das Duett zweier Baßstimmen „Der Herr ist der starke Held" eine bevorzugte Stellung einnimmt. Man kann den Vorwurf einzelner Kritiker, Händel hätte diesem Theil eine zu weite Ausdehnung gegeben, nicht schroff von der Hand weisen, und so ist es mit der Zeit üblich geworden, und auch hier ist man neulich diesem Gebrauche gefolgt, einzelne Chöre, besonders die mit mehr ausgesprochenem liturgisch-kirchlichen Charakter, von der öffentlichen Aufführung auszuscheiden. Mit gewaltigem Aufschwung hebt der erste Chor an „ich will singen zu dem Herrn, denn er hat geholfen wunderbar; das Roß und den Reiter hat er in das Meer gestürzt." Er fordert geradezu die Bewunderung darüber heraus, wie Händel es hier verstanden hat, ein frommes Dankgebet und freudigen Jubel mit bis zum Uebermuth gesteigerten Empfindungen in ein Ganzes zu verbinden. Wie wundervoll ernst ertönt das Grundthema „ich will singen", wie jubelvoll klingt die kolorirte Melodie zu den Worten „er hat geholfen wunderbar", und wie neckisch, ja fast verhöhnend tritt das kecke Thema „das Roß und den Reiter hat er in das Meer gestürzt" dazu. Wer für musikalische Ausmalung einigermaßen Verständniß hat, der muß bei dem einzeln hervordringenden Ruf des Tenors „das Roß und den Reiter" es herausfühlen, wie Roß und Reiter zügellos in die Fluthen mit fortgerissen werden. Von den Wundern, die Israel geschaut, hat sich namentlich die Theilung des Meeres am tiefsten seiner Erinnerung eingeprägt, und darum kommt es immer wieder unter neuen Gesichtspunkten, die Händel immer auch wieder neu musikalisch ausgestaltet, darauf zurück. Eine gewaltige Größe gewinnt dann noch einmal die Betrachtung in dem Chore „Das hören die Völker und sind erstaunt." Von Staunen, Angst und Schrecken sind alle Völker ergriffen, die davon hören, und besonders hat Händel der Angst mit dem kurzathmigen zur Tiefe absteigenden Motive einen beredten Ausdruck gegeben; es sind Klagetöne, in die sich ebenso still duldender Jammer wie Aufschrei verzagter Verzweiflung hineindrängen. Eine Bitte, vom Altsolo vorgetragen, um gnädige Weiterführung nach Kanaan, leitet endlich zum Schlußgesang, zu dem Händel, wie es in älteren Tonwerken nicht selten vorkommt, den Eingangschor dieses Theiles nach einem kurzen breit gehaltenen Eingang wieder verwendet hat.

Wir haben uns bei unserer Besprechung hauptsächlich an die Chorsätze gehalten. Sie bilden ja auch den Kern dieses Oratoriums; der Chor ist nicht nur in den meisten Fällen der Erzähler der einzelnen historischen Vorgänge, sondern auch der Hauptträger der daraus sich ergebenden Stimmungen. Aus seinem Munde vernehmen wir die Wirkungen der großen Gottesthaten, die an unserem Auge vorübergezogen sind, und die Solistinnen dienen hier mehr oder weniger dazu, den im Chore laut gewordenen Empfindungen noch Einzelnausdruck zu geben. Darum nehmen wir, zum Abschluß gekommen, auch zunächst noch einmal Gelegenheit, dem wackeren Chor, der bis zum Schluß an Energie und an Sicherheit der Ausdrucksfähigkeit sich auf gleicher Höhe der Leistungsfähigkeit gehalten hat, und dem Herrn Dirigenten, der unter peinlich sicherer Hervorhebung der Einzelnschönheiten mit hingebendster Ausdauer der Größe des Werkes und dem packenden Totaleindruck desselben einen neuen Triumph bereitet hat, ungetheilten Dank auszusprechen, wie es die hochbefriedigte Zuhörerschaft am Konzertabend selbst wiederholt bereits durch schallenden Beifall gethan hat. Die Kapelle des 47. Regiments hatte die Orchesterbearbeitung übernommen. Man hatte den neueren Orchesterbegleitungen die Originalpartitur Händels mit Hinzuziehung eines Flügels dies Mal vorgezogen. Es ging an der packenden Wirkung dadurch nichts verloren, zumal die Kapelle mit großer Aufmerksamkeit und schlagfertiger Genauigkeit ihres Amtes waltete. Die Solis waren theils von Berliner Kräften, theils von Vereinsmitgliedern übernommen worden. Fräulein Selma Thomas verfügt über eine volltönende Altstimme, die auch nach der Höhe hin angenehmen Klang sich bewahrt hat. Der Tenorist Herr Hintzelmann erfreute ebenfalls durch ein klangvolles Organ, in dessen Verwendung wir an einzelnen Stellen wohl etwas mehr Zurückhaltung an Kraft gewünscht hätten. In der musikalischen Ausgestaltung gaben Fräulein Thomas und Herr Hintzelmann ein künstlerisches Verständniß zu erkennen, das sich dem Charakter der Händelschen Musik stilvoll anpaßte. In dem erwähnten Duett für zwei Baßstimmen hatte sich Herr Rolle, den wir an dieser Stelle schon wiederholt begrüßt haben, und der mit freundlicher Hilfeleistung bis zum Duett wacker im Chor mitgewirkt hatte, mit einem Vereinsmitgliede verbunden und bewährte als tüchtiger Händelsänger auch hier seine künstlerische Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit.

W. B.

zwecken und zwar 350 Bogenlampen für den Park, 622 Bogenlampen und etwa 500 Glühlampen für die direkten Ausstellungsgebäude, sowie eine noch nicht bestimmte Zahl von Lampen in Restaurants, Cafés 2c. Für die elektrische Rundbahn werden 500 Pferdekräfte, für die Stufenbahn 100 Pferdekräfte beansprucht. Außerdem erhalten elektrischen Strom etwa hundert Motore, welche theils für kleine Fabrikationen, Personenbeförderungen als kleine Bahnen, Aufzüge, und theilweise zum Betrieb ausgestellter Maschinen benutzt werden. Schließlich findet der Strom noch Verwendung zu Koch- und Heizzwecken und zum Laden von elektrischen Akkumulatorenboden. Die Beleuchtung kostet pro Lampe und Stunde 3⁶/₁₀ Pfennig, welcher Preis der gebräuchlichen Glühlampe entspricht. Für kleine Motore werden pro Pferdekraft und Stunde 16 Pfennige berechnet. Zur Ausführung der elektrischen Anlagen in der Ausstellung mußten nicht weniger als 21 Kilometer Kabel gelegt werden. — Die Bierpreise auf der Ausstellung sind auf Grund getroffener Vereinbarung wie folgt geregelt. Echte Biere werden in Gefäßen von 4 Zehntel und einem Liter ausgeschänkt. Vier Zehntel Liter oder ein Krügl, wie man es bei den bayrischen Bieren nennt, kostet 30 Pf., für das ganze Litermaß sind 75 Pf. zu zahlen, nur im Bürgerbräu ist der Literpreis auf 70 Pf. festgesetzt. Hiesiges Bier soll in drei Zehntel-Litergläsern zu 15 Pf. ausgeschänkt werden. Da man bekanntlich in Berlin das „Schneiden" sehr gut versteht, werden die Wirthe bei diesen Bierpreisen, die einem Aufschlag von etwa 50 Prozent gleichkommen, recht gut bestehen können.

Zur Arbeiterbewegung. Die Schuhmacher haben in einer gestern stattgehabten, von über 1000 Personen besuchten Versammlung beschlossen, Montag in Streik zu treten. Die Lohnsätze des von der Kommission ausgearbeiteten Tarifs entsprechen im Wesentlichen den im Ausstande von 1890 errungenen und kommen im Durchschnitt einem Wochenlohn von 20 Mark gleich. Auch wird völlige Beseitigung der Nacht- und Sonntagsarbeit verlangt. Montag Vormittag findet eine öffentliche Schuhmacherversammlung statt, nach welcher den Meistern die Tarife vorgelegt und bei deren Ablehnung sofort die Arbeit eingestellt werden soll.

Auch der Streik der Mechaniker, Uhrmacher, Schlosser, Optiker und verwandter Berufsgenossen, wird Montag seinen Anfang nehmen. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung wurde über das Resultat der Werkstattabstimmungen berichtet und konstatirt, daß in 22 Werkstätten von 838 Kollegen 559 mit ja und 279 mit nein gestimmt hätten. Trotzdem aus verschiedenen Werkstätten das Resultat ein nicht befriedigendes war, so war man doch der Ansicht, daß man diesen günstigen Moment nicht vorübergehen lassen dürfe, wenn die Bewegung erfolgreich sein solle. Es wurde also beschlossen, in allen denjenigen Werkstätten, wo die Majorität heute dafür sei, heute, Freitag, die Forderungen — 24 Mark Minimallohn, neunstündige Arbeitszeit, 25 Prozent Lohnaufschlag bei Ueberstunden — zu stellen und wenn dieselben am Sonnabend nicht bewilligt sind, am Montag früh die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Es soll dann dahin gewirkt werden, daß überall die Majorität vorhanden ist. Vier Kollegen und der Metallarbeiter-Vertrauensmann übernehmen die Leitung. Die Former haben zur Maifeier folgenden Beschluß gefaßt: In allen Gießereien, in denen anläßlich der Maifeier Aussperrungen oder Ablehnungen von Arbeitern stattfinden, werden bis zum 31. Dezember 1896 keine Ueberstundenarbeiten gemacht. Der 1. Mai soll in allen Betrieben gefordert werden. Mit Rücksicht auf die jüngst veröffentlichten Beschlüsse des Vereins Berliner Metallindustrieller wurde jeder Former verpflichtet, den Arbeitsnachweis der Fabrikanten unter allen Umständen zu benutzen. Gestern Mittag sammelten sich etwa 60 streikende Maurer vor den Neubauten Heiligegeiststraße 13/14 und Burgstraße 17/18, um die dort arbeitenden Gesellen von der Weiterarbeit abzuhalten. Bei der Annäherung von Schutzleuten zogen sie sich zurück. Aus Furcht vor Gewaltthätigkeiten legten jedoch bald darauf die auf dem Bau arbeitenden Maurer die Arbeit nieder.

Frhr. v. Hammerstein soll bei Besprechung mit seinen Vertheidigern über die Begründung der Revision u. A. geäußert haben, daß er gegen die Dauer der Freiheitsstrafe nichts einzuwenden habe, er glaubt nur die Art derselben, das Zuchthaus, nicht verdient zu haben.

Selbstmord verübt hat in Groß-Lichterfelde der Holzwaarenfabrikant und Hauseigenthümer Emil Schönewerk aus Berlin, der seit Dienstag verschwunden war. Man fand seine Leiche gestern Abend im Lindenpark zu Groß Lichterfelde, wo er sich erhängt hatte. Bei sich hatte er über 50 Mark baares Geld und eine goldene Uhr mit Kette. Schönewerk, ein Mann von 42 Jahren, war sehr nervös und hat vermuthlich in einem Anfalle von Geistesgestörtheit Hand an sich gelegt. Er hinterläßt eine Frau und zwei Töchter im Alter von 10 und 15 Jahren.

† **Ein verkannter Lueger-Enthusiast.** Aus Wien berichtet die „N. Fr. Pr." vom 23. d.: Der Schuhmachermeister Vincenz Junek, ein eifriger Parteigänger des Dr. Lueger, hatte das Unglück, wegen einer leichten Krümmung seiner Nase oft als Jude betrachtet zu werden. Das brachte ihn auch kürzlich in eine unangenehme Situation. Als er nämlich in ein antisemitisches Gasthaus in Hernals trat und sich von einem Automaten den Lueger-Marsch aufspielen ließ, riefen ihm mehrere Gäste erregten Tones zu, er wolle sie wohl foppen. Herr Junek brach nun, um seine Gesinnung zu bekunden, in Hochrufe auf Dr. Lueger aus, was ihm jedoch von einem Gaste, dem Marqueur August Czeka, übel ausgelegt wurde. Beim Verlassen des Lokals kam es zwischen Junek und Czeka zu einem Raufhandel, aus dem Beide Verletzungen davontrugen. Heute hatten sich daher Vincenz Junek und August Czeka vor dem Hernalser Strafrichter wegen gegenseitiger Körperverletzung zu verantworten. Junek war geständig, dem Czeka, der ihn thätlich angegriffen hatte, mit einer Weinflasche mehrere Schläge versetzt zu haben. Letzterer bestritt, daß er Junek angegriffen habe. Nach durchgeführtem Beweisverfahren wurde der Lueger-Enthusiast Junek im Sinne der Anklage zu einer Geldstrafe von 15 Gulden verurtheilt. Czeka dagegen wegen Mangels eines Schuldbeweises freigesprochen.

† **Wegen bedeutender Spielschulden** hat sich in Petersburg dieser Tage ein junger Garde-Ulanen-Offizier Alexandrowski erschossen. Er gehörte einer sehr reichen Familie an; die Mutter, die Wittwe ist, hatte noch vor wenigen Jahren sechs Söhne und eine Tochter. Von den Söhnen hat nun schon der dritte Selbstmord begangen. Vor ungefähr einem Monat erlitt ein älterer Bruder, ein Offizier im Chevalier-Garderegt., einen Spielverlust von 600 000 Rubel, die von der Mutter bezahlt wurden. Unlängst verlor nun der jüngere Bruder im Spiel mit dem kaukasischen Fürsten Eristow 40 000 Rubel, die erst nach vielen Schwierigkeiten von der Mutter bezahlt wurden, nachdem sie dem Sohne das feierliche Versprechen abgenommen hatte, er werde nie mehr spielen. Als er seinem ungewöhnlich glücklichen Mitspieler das Geld überbrachte, ließ er sich indessen verleiten, das Spielglück noch ein allerletztes Mal herauszufordern — und verlor. Unmittelbar nachher schoß er sich eine Kugel durch den Kopf.

† **Der Theaterdirektor Hans Julius Rahn** in Halle a. S. (früher in Posen) war vor dem Vorstand des deutschen Bühnenvereins wegen einer scharfen Aeußerung über das Bühnen-Schiedsgericht und der Redakteur der „Bühnen-Genossenschafts-Zeitung" wegen Wiedergabe jener Aeußerung verklagt worden. Das Gericht wies nach dem „Börs.-Cour." die Klage soeben zurück.

† **Prämiirung.** In der Konkurrenz des Vereins für deutsches Kunstgewerbe um plastische Entwürfe zu einer Bowle oder Jardinière, welche auf Veranlassung der Firma E. Kayser in Köln ausgeschrieben war, hat das Preisgericht die für Preise ausgesetzte Summe von 2000 M. gleichwerthig vertheilt an die Bildhauer C. Pieper, J. Robert Hannig und Paul Mehnert.

† **Ueber das Testament des Baron Hirsch** schreibt die „N. Fr. Pr.": Wie wir von kompetentester Seite erfahren, bedürfen die bisher bezüglich der letztwilligen Verfügungen des Baron Hirsch in Umlauf gesetzten Nachrichten einer wesentlichen Richtigstellung. Zunächst muß als feststehend angesehen werden, daß der Nachlaß des Baron Hirsch, der österreichischer Staatsbürger war, in Oesterreich abgehandelt werden wird. Auch die Schätzungen des Nachlaßvermögens sind von der wirklichen Ziffer des Nachlasses weit entfernt. Baron Hirsch hat nebst den bekannten Schenkungen für Stiftungen und Wohlthätigkeits-Anstalten, welche weit mehr als hundert Millionen Francs betragen, nicht lange vor seinem Ableben den größeren Theil des ihm verbliebenen Vermögens zur Vermehrung der Mittel der von ihm geschaffenen Wohlthätigkeits-Organisation aufgewendet, so daß, wie wir als unbedingt verläßlich anführen können, die vorhandenen letztwilligen Verfügungen sich nahezu ausschließlich auf Zuwendungen an die gesetzlichen und pflichttheilberechtigten Erben beziehen und neuerliche Schenkungen für Wohlthätigkeitszwecke nur mehr in beschränkterem Umfange vorliegen dürften.

† **Gratifikation wegen zu günstiger Gesundheitsverhältnisse.** Als Kuriosum dürfte wohl gemeldet werden, daß in einer Stadt des Altenburger Westkreises infolge der günstigen Gesundheitsverhältnisse während des vorigen Jahres sich der Kirchenvorstand veranlaßt gesehen hat, dem Geistlichen, wie dem Todtengräber eine Entschädigung von 50 resp. 30 Mark auszuwerfen, weil dieselben durch die geringe Sterblichkeit einen nennenswerthen Ausfall ihrer Einnahmen zu verzeichnen gehabt haben.

† **Vom Raubmörder Kögler** wird aus Reichenberg i. B. gemeldet: Endlich ist beim Kreisgerichte in Reichenberg die so sehnlich erwartete Note vom österreichischen Konsulate in Algier eingetroffen, welche Aufschluß geben sollte, ob die 60tägige Gefängnißstrafe, welche Kögler in Algier wegen Desertion abgebüßt hat, dort als kriminelle oder disziplinare Strafe betrachtet wird. Diese Note brachte aber, der „Dtsch. Volksztg." zufolge, nicht die gewünschte Auskunft, da die Militärbehörde in Algier jede Mittheilung über einen Legionär in dieser Richtung verweigert und daher auch über Kögler keinerlei Auskunft ertheilt. Bereits im Vorjahre ist auf ein bezügliches Ersuchen des österreichischen Ministeriums von Seite der Militärbehörde in Algier keine Antwort erfolgt, es wurde aber diesmal mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Strafsache vom Untersuchungsrichter Kreisgerichtsadjunkten Dr. Finger beim österreichischen Generalkonsul in Algier um Mittheilung über Kögler angesucht. Der Generalkonsul gab sich die größte Mühe und intervenirte auch beim General der Fremdenlegion. Derselbe verweigerte jedoch jede Auskunft über Kögler mit der Begründung, daß solche über Fremdenlegionäre niemals an ihre Heimath abgegeben werden. Es wird ein Fremdenlegionär bei seinem Eintritt niemals um sein Vorleben befragt und auch über sein Verhalten oder seine in der Legion erlittenen Strafen, welcher Art sie immer sind, keine Auskunft ertheilt. Es dürfte höchstwahrscheinlich seitens des Reichenberger Gerichtes die von Kögler in Algier wegen Desertion verbüßte Gefängnißstrafe nur als disziplinare Strafe angesehen werden. Die Verhandlung gegen Kögler wird bestimmt im Mai d. J. durchgeführt werden. Dieselbe soll am 18. Mai beginnen und wird, da gegen 100 Zeugen vorgeladen und eine große Anzahl Aktenstücke zur Verlesung gelangen werden, fünf bis sieben Tage dauern.

† **Mysteriöser Tod eines Geistlichen.** Der 35jährige Pater Köczel wurde in seiner Zelle im Servitenkloster zu Budapest erhängt aufgefunden. Die Lage des Kopfes des Todten schloß Selbstmord aus, sodaß unbedingt ein Verbrechen vorliegt. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

† **Eine Massenvergiftung** hat der „Frkf. Ztg." zufolge in Mülsen-St. Michael bei Zwickau in der Gastwirthschaft von Bökel durch zum Mittagessen verwendetes Mehl stattgefunden. Zwei Personen sind gestorben. Die übrigen liegen hoffnungslos darnieder.

† **Einen günstigen Ausgang** nimmt der „Frkf. Ztg." zufolge der vor 5 Jahren erfolgte Bankerott der Spar- und Kreditbank in Glauchau. Bei der nächstens erfolgenden Schlußvertheilung werden nicht nur die 344 522 M. betragenden Forderungen voll beglichen werden, sondern es bleibt auch noch eine größere Summe von der Masse übrig.

Handel und Verkehr.

** **Die Kontinental Gas-Glühlicht Aktien-Gesellschaft „Meteor"** bringt dieser Tage einen Gasglühlichtbrenner in den Handel, der in Bezug auf Gasersparniß und Leuchtkraft alle bisher erzielten Resultate übertrifft. Neben vielen anderen Vortheilen zeigt der Brenner auch eine Neuerung, die jedem Laien das Aufsetzen des Glühkörpers ermöglicht. Letzteres geschieht auf folgende Art: Man faßt den Glühkörper an der Schlinge und hängt ihn in die Gabel, so daß das untere Ende des Körpers um das Brennerrohr frei schwebt. Alsdann schiebt man eine Hülse (aus Aluminiumblech) von oben her über den Körper und zwar so weit, bis diese Hülse auf einem am Brennerrohr angebrachten Ring aufsitzt. Nunmehr ist die centrale Lage des Glühkörpers gesichert, indem der Körper oben in der Gabel und unten in der Hülse gehalten ist. Der Umstand, daß das untere Ende des Körpers innerhalb der Hülse sich befindet, ermöglicht ein sicheres Abnehmen des Cylinders, ohne hierbei den zerbrechlichen Körper zu beschädigen; auch ist die früher so häufig am unteren Ende beginnende Zerstörung des Körpers (das Ausbröckeln und Einreißen) vermieden. Der in allen Kulturstaaten zum Patent angemeldete Brenner bedeutet hiernach ein thatsächliche Neuerung und einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Gasglühlichtbeleuchtung.

** **Berlin,** 24. April. Wolle. (Wochenbericht.) Der Abzug von unseren Lägern war in der abgelaufenen Berichtsperiode ein recht lebhafter, da seitens der inländischen Fabrikantenkundschaft größere Bedarfsfrage vorlag, da überdies Abgeber sich entgegenkommend zeigten, vollzog sich guter Umsatz. So wurden 2500 Ctr. Wollen für Kammzwecke zu letzt von uns angeführten Preisen verkauft, ebenso gingen ca. 1500 Ctr. Schmutzwollen an Tuchfabrikanten nach der Lausitz, Luckenwalde, Spremberg 2c., bessere Tuch- und Stoffwollen konnten gleichfalls ihre Besitzer wechseln, ein Theil hiervon ging nach Schlesien. Die angelegten Preise für Tuch- und Stoffwollen beziffern sich auf 125—130—132 M., für Schmutzwollen betrugen dieselben 48—55 M. pro 50 Kilogr. Die Tendenz ist im Allgemeinen als abwartend zu bezeichnen. Die in Forst i. L. am 22. d. M. stattgehabte Auktion nahm guten Verlauf, es wurden ca. 3500 Ctr. Schweißwolle und ca. 500 Ctr. Rückenwäschen verkauft. Preise für gute Schweißwollen schwanken zwischen 50 bis 55 M., schlechter behandelte Wollen, welche schwerer verkäuflich und im Allgemeinen sonst seitens der Käufer vernachlässigt, brachten bis 48 M. pro 50 Kilogr.

** **Berlin,** 25. April. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 4086 Rinder. Vorangegangene ungünstige Fleisch-Engros-Märkte veranlaßten eine allgemeine matte Stimmung. Der Rindermarkt wickelte sich schleppend ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Die Preise notirten für I. 56 bis 58 M., für II. 50 bis 54 M., für III. 43—48 M., für IV. 37—41 für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 8382 Schweine. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 38 bis 39 M., für II. 36—37 M., für III. 33 bis 35 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1432 Kälber. Auch der Kälberhandel gestaltete sich schleppend, nur beste Waare hielt, da sie schwach vertreten, ungefähr den alten Preis. Mittlere und geringere Waare mußte billiger abgegeben werden. Die Preise notirten für I. 55—60 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 46 bis 54 Pf., für III. 42—45 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 9226 Hammel. Beim Hammelmarkt war der Geschäftsgang ebenfalls schleppend. Es ist ein kleiner Ueberstand zu erwarten. Die Preise notirten für I 43—45 Pf., Lämmer bis 43 Pf., für II. 40 bis 42 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkt.** Die Situation des oberschlesischen Kohlengeschäfts hat sich der „Bresl. Morgen-Ztg." zufolge gegen die Vorwoche wenig geändert. Die Ladeordres für Stück- und Würfelkohlen gehen fortgesetzt unregelmäßig ein, wodurch deren Bestände erheblich zunehmen, wie dies übrigens alljährlich in der Frühjahrszeit der Fall ist. Nur Zechen mit guten Marken sind noch in der Lage, durch Eingang genügender Ladeaufträge ihre Tagesförderung fast ganz abzusetzen. Immerhin hat aber die Kohlenförderung noch wenig Beschränkung gefunden, insofern im Vergleich zum Vorjahre bedeutend weniger Feierschichten eingelegt werden und Arbeiter-Entlassungen von irgend welcher Bedeutung fast garnicht vorkommen. Voraussichtlich wird in kurzer Zeit eine Besserung des Geschäfts eintreten, da in Folge der Sommerbetriebe, welche noch zum großen Theile durch die ungünstige Witterung zurückgehalten werden, ein größerer Kohlenverbrauch zu erwarten ist. Die Sendungen nach Rußland beschränken sich zumeist auf Qualitätskohlen, weil geringere Sorten auf dortigen Werken zur Zeit reichlich zu haben sind; dagegen haben die Verladungen nach Oesterreich nur wenig nachgelassen und werden besonders bedeutende Posten Betriebskohlen für Fabrikzwecke nach dahin abgesetzt. Eine lebhafte Förderung besteht noch fortgesetzt in Gas- und backfähigen Kohlen, da der Verbrauch bei den Cokereien ein außergewöhnlich großer ist, weshalb die betreffenden Gruben durch weitere Ausrichtungsarbeiten ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen suchen. Ein gleich großer Verbrauch ist auch in den kleinen Kohlensortimenten vorhanden, von denen der größte Theil im Betriebe der hiesigen Eisen-Industrie Verwendung findet; eine verstärkte Nachfrage für dieselben ist noch zu erwarten bei größerer Entwickelung der Ziegeleibetriebe, wozu alsdann die gegenwärtige Förderung kaum zureichen dürfte. Im kummulativen Debit ist eine Veränderung nicht eingetreten. Im Nikolaier Revier entwickelt sich im Allgemeinen ein flaues Geschäft, da es an genügenden Aufträgen zum Bahn-Versandt mangelt. Die dortigen Werke sind zumeist auf den Absatz an Kohlen-Niederlagen angewiesen, welche zur Zeit wenig Bedarf haben, und deshalb ein großer Theil der geförderten Stück- und Würfelkohlen, trotz Einlegen von Feierschichten in Bestände gestürzt werden muß. Für die kleinen Sorten ist mehr Nachfrage eingetreten, doch kann deren Förderung noch immer nicht voll abgesetzt werden. Der Platzdebit kann ebenfalls nur als schwach bezeichnet werden, und beschränkt sich zumeist auf Entnahme von Kleinkohlen. Die Geschäftslage im Rybniker Kohlenrevier ist eine leidliche. Für Stück- und Würfelkohlen haben die Inlandsbezüge bedeutend nachgelassen, wogegen die Sendungen nach Oesterreich nur unmerklich abnehmen, weshalb sich auch die Bestände ganz unbedeutend vermehren. Für Erbs-, Gries- und Kleinkohlen ist hinreichende Nachfrage vorhanden und gelangen dieselben in größeren Quanten zur Verladung. Der Einzel-Debit hat bedeutend nachgelassen und dürfte vor der Feldbestellung sich kaum bessern. Das Geschäft in Cokes ist fortgesetzt recht lebhaft und findet die Gesammtproduktion in Stück- und Kleincokes schlanken Absatz. Es wird deshalb an den Erweiterungen der Cokesanstalten eifrigst gearbeitet, um alsbald leistungsfähiger zu werden; aber auch die konsumirenden Hüttenwerke suchen sich möglichst ihren Bedarf durch Errichtung eigener Cokeswerke wenigstens theilweise zu beschaffen, da es denselben schwer fällt, immer rechtzeitig genügendes Material zu erhalten. In Theer und Theerprodukten hat sich die Lage bedeutend gebessert, indem die Nachfrage stetig zunimmt, wodurch wieder eine regelmäßige Produktion ermöglicht ist; besonders haben in der letzten Zeit die Sendungen nach dem Auslande erheblich zugenommen.

Aus den Bädern.

Bad Langenau. Die Kurverwaltung läßt in diesem Jahre auf dem Kronenberge die noch freien Wiesenflächen mit Fichten bewalden. Im Badehause werden in einigen Zellen Zinkwannen für die Mineralbäder aufgestellt. Da dieselben mit Kupferböden versehen werden, die mit Leichtigkeit in die Höhe zu nehmen sind, ist die vollkommene Reinigung der Wannen sehr erleichtert. Die Erwärmung des Mineralwassers findet nach wie vor durch heiße Dämpfe statt, welche in Kupferschlangen zwischen dem Doppelboden der Wanne durch das Wasser geleitet werden.

* **Nordseebad Wyk a. Föhr.** Der diesjährige Fahrplan für die Dampfer der Ballin'schen Rhederei, welche die Verbindung zwischen Hamburg und den deutschen Nordseebädern vermitteln, liegt jetzt vor. Nach demselben wird während der Zeit vom 20. Juni bis 22. September täglich ein Schiff auf hier, Amrum anlaufend, fahren, während dies in früheren Jahren nur viermal wöchentlich der Fall war. Die für Sylt bestimmten Passagiere werden von Wyk durch die beiden Dampfschiffe „Germania" und „Hamburg" weiter befördert und zwar sofort, wenn der Wasserstand es gestattet.

„**Zum Heidelberger**". Unter diesem Namen ist ein neues Bier-Restaurant in Berlin erstanden, welches als eine Sehenswürdigkeit der Residenz bezeichnet werden kann. Das Restaurant, welches sich in den Parterreräumen des Central-Hotels befindet und ca. 1000 Personen faßt, wurde am 23. cr. feierlichst eröffnet und am 25. cr. dem Verkehr übergeben.

Neubau des Dienstgebäudes für die Posensche Provinzial-Feuer-Sozietät — Posen.

Im Wege der öffentlichen Verdingung sollen die nachstehenden Leistungen und Lieferungen: 5404

Loos I. Erd- und Maurer-Arbeiten im Betrage von ca. 30 000 M.,
Loos II. Asphalt-Isolirungs-Arbeiten mit Material,
Loos III. ca. 180 cbm Granitbruchsteine oder beste gesprengte Feldsteine,
Loos IV. { ca. 60 Tausend hartgebrannte Ziegel I. Güte, ca. 160 „ gut gebrannte Thonziegel II. Güte,
Loos V. ca. 700 Tausend gut gebrannte Hintermauerungsziegel I. Güte,
Loos VI. ca. 812 cbm Mauersand,
Loos VII. { ca. 3400 hl gelöschter Kalk. ca. 340 hl hydraulischer Kalk, ca. 200 Tonnen Cement,
Loos VIII. die Aufstellung eines Bauzaunes

im Einzelnen vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen können im Geschäftszimmer des bauleitenden Beamten, Provinzial-Feuer-Sozietäts-Inspektors, Baumeisters **Hoffmann** hierselbst, Naumannstraße Nr. 10 während der Zeit von 10—12 Vormittags eingesehen und gegen Erstattung der Druckkosten (1—2 M. für das Loos) und Portokosten bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen nebst den Proben bis zum Offerten-Eröffnungstermin

am 2. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten (Provinzial-Ständehaus) portofrei einzureichen.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Posen, den 20. April 1896.

Der Direktor der Provinzial-Feuer-Sozietät.
Kalkowski.

Kautionen in jeder Höhe **günstig** zu haben. Sicherheit **nicht** verlangt. Gestellte Kautionen werden übernommen. Näheres durch **Rudolf Schulz, Wilhelmstr. 2.**

Israel. Töchterpensionat. Fortbildungs-Curse.

Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.

Hedwig Sachs, Therese Salz,
Berlin W. Lützow-Ufer 23 pt.

Vom 1. Juli ab verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II. 4866

Geld-Lotterie à Loos 1 Mark.
Zum Besten des Vereins für Volksheilstätten.
Hauptgewinn 15 000 Mark baares Geld.
Ziehung schon am 7. Mai 1896. 5329
Originalloose à 1 Mk. Porto u Liste 30 Pf.
Friedrich Starck, Neustrelitz, Bankgeschäft.

Nur Vorsicht

allein kann bei dem **täglich größer werdenden Heere der Nachpfuscher** die Hausfrau in den Besitz einer **guten Waare** bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Packet meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden **Globus als Schutzmarke** trägt. **à Packet 20 Pfg.** käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig
2007 Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Patent-Cement-Holz-Theer,

D. R.-P. 38221

ist gänzlich **wasserdicht,** wird **weder gekocht,** noch mit Sand beworfen läuft bei der **stärksten Sonnenhitze nicht ab;** hält die Dachpappe geschmeidig, ist billiger als jeder andere Theer und schützt vor jeglicher **Fäulniß und Feuersgefahr.** Zum Anstrich von Holzwerk, Blechdächern und zum Ausfugen der Dachrinnen u. s. w. ist derselbe unübertroffen. 5125

Prospekte und Proben auf Wunsch gratis.

Gebrüder Nothmann,
Kattowitz O.-Schl.
Unser Vertreter ist
M. Marcus in Buk,
welcher stets großes Lager hält.

Holz-Rouleaux u. Jalousien
liefern in tadelloser, solidester 5030 Ausführung
Wache & Heinrich, Friedland
Reg.-Bez. Breslau.
Illustrirte Preisliste gratis u. franco.

Agenten, welche Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision überall **gesucht.**



GOLDBERG-FEDER

Die Goldbergfeder ist aus bestem Material hergestellt und nützt sich nicht schnell ab.

Die Goldbergfeder fasst vermöge ihrer geeigneten Form viel Tinte.

Dieselbe ist in 3 Spitzen

EF **F** **M**

für leichte Hand für kräftige Hand

vorräthig.

Die Goldbergfeder wird immer gleichmässig gut geliefert.

1 Schachtel = 1 Gross = 12 Dutzend . . . 2 Mk.

Papierhandlung
D. Goldberg
(Inh. Eduard Waltner),
Posen, Wilhelmstr. 6.

10—13 Ctr. frischen, gut ausgepreßten, trockenen 4975

Quark

und 12—13 Ctr. □**Backstein-Käse** hat billig wöchentlich abzugeben **A. Krause,** Butter- u. Käsehandlung. **Samter.**

Oranienburger Kernseife, Eschweger I. Kernseife, Talgkorn-Kernseife, Terpentin-Salmiak-Kernseife empfiehlt in schönster, waschkräftigster Weise billigst Seifenfabrik **S. Engel.** 3837

Zur gefl. Beachtung.

Der **Verein deutscher Fahrradfabrikanten etc.,** der die weitaus grösste Anzahl der hervorragendsten deutschen Fahrradfabriken zu seinen Mitgliedern zählt, erlaubt sich hierdurch, das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass alljährlich bei Beginn der Saison eine Anzahl Fahrräder auf den Markt gebracht werden, welche während der Wintermonate von kleinen sogenannten Fabriken aus, von den verschiedensten Theilfabriken bezogenem Material hergestellt worden sind. Es giebt im In- und Auslande Hunderte von Fabriken, welche die Massenerzeugung von Fahrrad-Theilen, wie Rahmen, Gabeln, Achsen, Pedalen etc., betreiben. Diese, oft aus sehr fragwürdigen Materialien hergestellten Theile werden im halbfertigen Zustande zu billigen Preisen verkauft, von oft ganz ungeübten Leuten zusammengestellt und schwarz lackirt, um sodann als enorm billige Fahrräder in den Handel zu kommen. Selbstverständlich können derartige Räder dem Publikum nicht die geringste Garantie in Bezug auf Solidität oder Ausführung bieten.

Von gutem Material und solider Bauart hängen Leben und Gesundheit des radfahrenden Publikums ab und schon aus diesem triftigen Grunde liegt es im Interesse des Käufers, einen mehr oder weniger billigen Preis nicht als ausschlaggebend beim Ankauf eines Fahrrades zu betrachten. Dazu kommt, dass solche billige Fahrräder gewöhnlich in kurzer Zeit, ausser dem damit verbundenen Aerger, bedeutende Unkosten an Reparaturen verursachen. Die Garantie, welche für solche billige Räder geleistet wird, ist eine sehr fragwürdige.

Wer ein solides und dauerhaftes Fahrrad kaufen will, wähle als reell und gut bekannte Marken einer deutschen Fabrikantenfirma und wende sich an einen als reell bekannten Fahrradhändler. Nur dadurch ist ihm eine sichere Gewähr vor Uebervortheilung geboten und dafür, dass er ein wirklich gutes und solides Fabrikat erhält.

Der Vorstand 4250
des Vereins deutscher Fahrradfabrikanten etc.

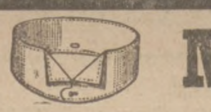
Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt. **Bad Salzbrunn** **Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October.**

in Schlesien

ist durch seine **altberühmte, alkalische Quelle,** den **Oberbrunnen,** weitgedehnte **Anlagen** in herrlicher **Gebirgslandschaft, Gebirgsluft,** grossartige **Milch-** und **Molkenanstalt** (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei **Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen,** bei **Magen- und Darmcatarrh,** bei **Leberkrankheiten** (Gallensteinen), bei **harnsaurer Diathese (Gicht),** bei **Diabetes.**

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in **„Bad Salzbrunn".**

Jede weitere Auskunft, auch in Wohnungsangelegenheiten bereitwilligst durch die **Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn".**





MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten.





Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

✻ MEY ✻ Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke



Vorräthig in POSEN bei: **C. W. Kohlschütter,** Breslauerstr. 3; **Rudolf Hummel,** Breslauerstrasse 7; **Julius Busch,** Wilhelmsplatz 6; **J. K. Ignatowicz;** **E. Peglau Firma Aquila,** St. Martinstr. 15; **Richard Schubert,** St Martin 32; in GNESEN bei: **J. Themal, Elias Cohn.**

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel** (Salicyl-Collodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. 4161

Rothe Apotheke, Markt 37.
Ecke Breitestrasse.

Der Total-Ausverkauf des Tuchlagers von Neuman Kantorowicz

wird fortgesetzt 4835
Schloßstraße 4.

Sommerjalousien

in bester Ausführung mit Walze, Stahlband und Ketten, ebenso Rollläden liefert als Spezialität

Isidor Mannheim,
Holzbearbeit.- u. Jalousien-Fabrik.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante *durch* **CLICHÉ** *Wilh. Riem Berlin SW.* *Fabrik Ritterstr. 41.*

Gegen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwache Verdauung bin ich gern bereit, **Allen** ein von Vielen empfohlenes Getränk **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten Mann von langjährigen Leiden befreite. 3845

C. Schelm,
Reallschullehrer a. D. in Erfurt



HAARAUSFALL!

behandelt brieflich, giebt schnell stärksten Haar- und Bartwuchs. Zahlreiche glänzende Erfolge, erprobt u. empfohlen von hervorragenden Professoren und Aerzten, Staats- u. Sanitätsbehörden aller Länder. Langjährige praktische Erfahrungen. Prospekte kostenfrei.

F. Kiko, Herford (Westf.)

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27. I. Ausw. brieflich.

Damen erhalt. disk. Rath u. Hilfe. auch **Frauenleiden** heilt. Gefl. Zuschrift unter **S. 60** an das Annoncenbureau Matthiasplatz 2. Breslau. 5429

Damen f. l. Aufn. b. Heb. **Pfeiler, Breslau,** Tauentzienst. 50a.

Neu! **Neu!**

Berlinerstr. Nr. 16.

Dem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäft in **modernen und gut passenden Schuhwaaren**

eigenes Fabrikat,

auch nach Maaß, für Herren, Damen und Kinder **vom 1. Mai ab** von Friedrichstr. Nr. 19 nach Berlinerstr. Nr. 16 verlege.

Gustav Engel.

F. R. Müller & Co, Köln a. Rh.

Vorsicht vor dem Haar schädlichen Nachahmungen.



Reizende Locken

in natürlicher Form erzeugt **dauernd** nur 5563

„Capillaricin"

(Kräusel-Essenz). Selbst sprödes Haar bleibt lockig bei jedem Wetter, Transpiration ꝛc. Flacons à Mk. 2,75 u. 1,50. Probefl. 0,75. Vorräthig bei: **R. Barcikowski,** Drog., Neuestraße, **P. Chludzinski,** Coiff., Friedr.-Str. 29, **Rom. Buchholz,** Coiff., Wilhelmsplatz 6. **Leon Kuczynski,** Neuestr., **Olynski,** St. Martinstr., **J. Schleyer,** Breitestr., **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz, **J. Dobrowolski,** Coiff., Wilhelmstraße, **Franz Hieke,** Coiff., Mylius Hotel.

Hütet die Schweine vor Rothlauf, 4249

wenn die Krankheit erst da ist, ist es oft zu spät etwas zu thun. Als das **sicherste Schutzmittel** empfiehlt sich die Verw. des allein vom Apoth. M. Riebensahm, Schönsee W./Pr. fabrizirten **„Ungar. Schutzmittels."** Wöchentl. 3 Mal pr. Ztr. Gewicht 10 Tropfen ins Fressen. Vorzüglich bewährt auch bei schon erkrankten. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben. Versand geg. Nachn. in Fl. zu 1 M., 3 M. u. 8 M. Bei Beträgen v. 8 M. franko.

Stellung

erhalten federgewandte j. Leute nach dreimonatl. Ausbildung zu Rechnungsführern und Amtssekretären durch die **Landw. Lehranstalt, Berlin W., Gleditschstr. 6.** Prospekt gratis.

Damenschneiderei,
Haldorfstr. 39, III. Etage.
Solide Arbeit, neuester Schnitt, mäßige Preise. Um Aufträge bittet
Helene Regolini.

Dank!

Herrn **G. H. Braun, Breslau, Hummerei 57, I. Etage, Ecke Schweidnitzerstraße.** Empfangen Sie hierdurch meinen und insonderheit den herzlichen Dank meiner Frau, welche nun, Gott sei Dank, in Folge Ihrer Behandlung von ihrem qualvollen Kopfleiden (Migräne), woran sie über 18 Jahr litt, geheilt ist. Schon glaubten wir, keine Rettung je zu finden, bis wir durch Zufall auf Ihre Erfolge bei Behandlung solcher Kranken aufmerksam wurden. Das Resultat der nun unterzogenen Kur war ein überraschend befriedigendes. Ihre schriftlichen Verordnungen auf das Pünktlichste befolgend, besserte sich der Zustand vom 6. Tage ab derartig, daß das Uebel binnen 4 Wochen geschwunden war, wofür wir Ihnen nicht genug danken können. Im Interesse ähnlich Leidender wird es mein aufrichtigstes Bestreben sein, Sie denselben zu empfehlen und einzig und allein an Sie zu verweisen, welche Gelegenheit auch Jeder gern ergreifen wird.

Mit herzlichem Gruß 5512
Lehrer **Reich** und Frau.
Tursko bei Boguslaw in Posen.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 22. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rämisch wurde gegen den Arbeiter Peter Przylski aus Posen wegen schwerer Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte hat am 18. Februar d. J. dem Arbeiter Valentin Kaczmierczak einen etwa 2 Ctm. tiefen Messerstich in die rechte Schulter beigebracht. Przylski räumt dies ein; er sei an dem Tage angetrunken gewesen, Kaczmierczak habe an sein Fenster geklopft, worüber er sich sehr geärgert habe. Nach den Antrage des Staatsanwalts wurde der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Am 8. Dezember v. J. befanden sich die Arbeiter Stanislaus Trocha aus Jersitz, Josef Borda aus Wilda und Bronislaus Frydriczak aus Dembsen in dem Tabbert'schen Gasthause in Dembsen. Sie fingen dort mit anderen Gästen Streit an, weshalb sie von Tabbert aufgefordert wurden, das Lokal zu verlassen. Trotz dieser Aufforderung entfernten sie sich nicht, erst als die anderen Gäste gingen, verließen auch sie das Lokal. Sie begaben sich an das Gehöft des Landwirths Schneider und machten dort Lärm. Schneider verbat sich dies, worauf er sowie sein Knecht Kayser Messerstiche von Trocha, der bereits dreimal wegen Körperverletzung vorbestraft ist, erhielten. Der Angeklagte Frydriczak bedrohte außerdem den Schmiedemeister Gerhardt mit Todtschlag. Der Gerichtshof verurtheilte Trocha zu einem Jahre und 6 Monaten, Borda zu einer Woche und Frydriczak zu 10 Tagen Gefängniß. Trocha wurde mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe sofort in Haft genommen. — Der Tagelöhner Anton Tomczak aus Brodowo ist zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, vom Standgericht des 5 Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment mit vier Wochen strengen Arrest und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und vom Kriegsgericht mit 9 Monaten Gefängniß und erneuter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Heute ist er angeklagt, daß er am 16. Januar d. J. aus dem unverschlossenen Gehöft des Mühlenbesitzers Borchewicz eine Pappelbohle gestohlen habe. Nach dem Antrage des Staatsanwalts wird der geständige Angeklagte zu der niedrigsten Strafe von drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Einer fahrlässigen Körperverletzung ist der Kutscher Josef Tomczak aus Jersitz beschuldigt. Derselbe fuhr am 1. März d. J. mit einem Wagen so schnell durch die Straßen von Jersitz, daß er schließlich auf den Fußsteg gerieth und die Arbeiterfrau Agnes Bialoszynska überfuhr. Der Angeklagte giebt zu, ziemlich scharf gefahren zu sein, die Pferde seien ihm aber durchgegangen und er habe sie nicht halten können. Trotzdem die Bialoszynska nur einige ganz unerhebliche Hautabschürfungen erlitten hat, erkannte der Gerichtshof doch auf eine Woche Gefängniß. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiterwittwe Antonina Bilska wegen schwerer Kuppelei verhandelt. Die Angeklagte, die früher in Budewitz ein Lokal besaß, hatte es geduldet, daß die dort verkehrenden Männer mit ihrer Tochter in Beziehung traten. Der Gerichtshof erkannte auf die niedrigste Strafe von einem Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. — Schließlich wurde noch gegen den wegen Diebstahls mehrmals vorbestraften Klempnergesellen Wladislaus Michalowski aus Posen wegen Diebstahls in zwei Fällen verhandelt. Der Angeklagte, ein noch junger Mensch, stahl am 20. November v. J. dem Handelsmann Krzyzanowski, Markt 100, ein Jacket, das vor dem Laden des Krzyzanowski hing. Acht Tage später entwendete er dem Handelsmann Jüttner, Markt 1, einen Winterüberzieher. Michalowski versetzte die Sachen, nachdem er sie kurze Zeit getragen hatte. Zwei Strafen vom 7. Januar und 15. Februar in Höhe von zwei und sechs Monaten Gefängniß verbüßt der Angeklagte gegenwärtig, er wird unter Wegfall dieser beiden Strafen unter Ausschluß mildernder Umstände nach dem Antrage des Staatsanwalts zu drei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

○ **Lissa,** 24. April. Zu der am 8. Juni c beim Landgericht hierselbst unter dem Vorsitz des Landgerichts-Direktors Fromme aus Ostrowo beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind folgende Geschworenen durch das Loos bestimmt worden: Kaufmann Heinrich Weblau aus Fraustadt, Rittergutsbesitzer Albrecht von Gustorf auf Gorka duchowna, Kaufmann Albert Trippensee aus Rawitsch, Kaufmann Emil Scholz aus Kosten, Kaufmann Paul Ammon aus Bojanowo, Kaufmann Hugo Glaß aus Kosten, Rittergutsbesitzer Heinrich v. Heydebrand aus Storchnest, Vorwerksbesitzer Hermann Schwarzkopf aus Friedrichsort, Oberlehrer Prof. Dr. Max Myllus aus Rawitsch, Rechtsanwalt Hermann Mitschke aus Kosten, Bauerngutsbesitzer Heinrich Grunwold aus Kandlau, Fabrikbesitzer Georg Linz aus Rawitsch, Gutsbesitzer Arthur Seeger aus Kriewen, Kaufmann Theofil Kozlowski aus Kosten, Landwirth Oswald Grunwald aus Bojanowo, Maurer- und Zimmermeister Karl Michel aus Fraustadt, Rittergutsbesitzer Desiderius v. Chlapowski aus Gozdzichowo, Gutsbesitzer Johann Schulz aus Hinzendorf, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Oswald Brause aus Lissa, Gutsbesitzer und Stadtrath Rudolf Dolcius aus Lissa, Maurer- und Zimmermeister Hugo Hielscher aus Fraustadt, Rittergutsbesitzer Paul Schrader aus Kaminiec, Apotheker Eugen Klupsch aus Lissa, Gutsbesitzer Wilhelm Kühne aus Hinzendorf, Brauer Franz Junke aus Bojanowo, Rentier Otto Hoffmann aus Fraustadt, Oberlehrer Hugo Schulz aus Lissa, Kaufmann Adolf Bergstein aus Fraustadt, Rittergutsbesitzer Traugott Hildebrand aus Kokorzyn, Kaufmann Louis Eisenstädt aus Lissa.

C. **Leipzig,** 24. April. [Ungenügende Feststellung der subjektiven Schuld.] Vom Landgerichte Bromberg sind am 30. Januar die Wirthssöhne Albert und Gustav Schubert, sowie der Knecht Klatt wegen fahrlässigen Falscheides zu Gefängniß verurtheilt worden. Vor dem Gasthause des Vaters der beiden erstgenannten Angeklagten war am 5. März v. J. der Forstaufseher L. von einem gewissen N. beleidigt worden. In dem hieraus entstandenen Beleidigungsprozesse waren die Angeklagten als Zeugen vernommen worden und hatten die Aeußerung des N., die von L. mißverständlich aufgefaßt worden sei, als harmlos und nicht beleidigend bezeichnet. Hierbei sollen sie sich einer Verletzung der Eidespflicht schuldig gemacht haben. — Das Reichsgericht erkannte heute auf die Revision der Angeklagten dahin, daß das Urtheil aufzuheben und die Sache an das Landgericht Schneidemühl zu verweisen sei, da der subjektive Thatbestand nicht genügend festgestellt und nicht ersichtlich sei, was die Angeklagten hätten thun müssen, um sich die Kenntniß von der Unrichtigkeit ihrer Aussage zu verschaffen.

C. **Leipzig,** 24. April. [Auf einer Eisenbahnfahrt gerieth die verehelichte Obstpächterin Marianne Wonsowicz mit dem Gesetze in Konflikt. Die Strafkammer beim Amtsgerichte in Grätz hat sie am 4 Februar wegen versuchten Betruges, Körperverletzung, falscher Anschuldigung und Beleidigung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte hatte ihre bereits zehn Jahre alte Tochter als jünger ausgegeben und beanspruchte von dem Schaffner, der die Fahrkarten ausgab, die Ermäßigung des Fahrpreises für ihre Tochter um die Hälfte. Schließlich schlug sie den Schaffner mit ihrer Milchkanne und beschimpfte ihn. Später zeigte sie den Schaffner bei der Staatsanwaltschaft in Meseritz an und beschuldigte ihn, sie selbst körperlich verletzt zu haben. Hierin wurde der Thatbestand der wissentlich falschen Anschuldigung erblickt. — Die von der Angeklagten eingelegte Revision wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

C. **Leipzig,** 24. April. [Wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen] ist vom Landgerichte Thorn am 22. Jan. der Zigarettenfabrikant Theophil Lipczynski zu 150 M. Geldstrafe und außerdem zu einer an den Geschädigten zu zahlenden Buße von 100 M. verurtheilt worden. Außerdem hat das Gericht auf Vernichtung der im Besitze des Angeklagten vorgefundenen Verpackungen erkannt und dem Verletzten die Publikationsbefugniß zugesprochen. Der Verletzte ist der Inhaber der Firma „Sulima", Kaufmann F. F. Wolf in Dresden. Der Angeklagte hatte gegen das Urtheil Revision eingelegt und gerügt, daß er auf Grund eines anderen Gesetzes, als im Eröffnungsbeschluß angegeben, verurtheilt worden sei, ohne daß er auf den veränderten rechtlichen Gesichtspunkt hingewiesen worden wäre. In der That nahm der Eröffnungsbeschluß auf § 14 des erwähnten Gesetzes Bezug, während das Urtheil auf Grund des § 15 ergangen ist. Da aus dem Protokolle der Hauptverhandlung nicht hervorging, daß der Angeklagte auf den veränderten rechtlichen Gesichtspunkt hingewiesen worden ist, so mußte eine Beschränkung der Vertheidigung als vorliegend angenommen werden. Das Reichsgericht erkannte daher in der heutigen Sitzung auf Aufhebung des Urtheils und Zurückverweisung der Sache an die Vorinstanz.

Handel und Verkehr.

** **Zur Lage der Berliner Textil-Industrie.** Die erwartete Besserung des Geschäftsganges ist auch in dieser Woche nicht eingetreten. Unter großer Geschäftsstille leiden die Konfektionsbranchen und unter diesen hauptsächlich die Damenmäntelfabrikation, der in- und ausländische Ordres nur in mäßigsten Umfange zugingen. Der Verkauf in Mäntelstoffen selbst ist demzufolge außerordentlich gering. Speziell Stoffe für das Frühjahr und für den Sommer wurden fast gar nicht gekauft. In Winterstoffen für dieselben Zwecke arbeiten die hiesigen Fabrikanten regelmäßig, theilweise ohne feste Aufträge in Händen zu haben. Der Verkehr in gewebten Tüchern ist sehr gering, dagegen kann für wollene Plüsche und Krimmer eine kleine Besserung der Lage konstatirt werden. Der Absatz in Herrenkonfektionsstoffen war etwas schwächer. In den Strumpfwaarenfabriken wird mit vollen Kräften gearbeitet, obwohl die Aufträge letzthin etwas spärlicher eingingen. Sehr ruhig liegt das Geschäft in Wirkwaaren, besonders in Hinsicht auf den Verkehr mit dem Auslande. Das Garngeschäft lag unverändert ruhig, ebenso hat das Wollgeschäft keine Belebung erfahren.

** **Saatenstand in Rußland.** Ueber den Saatenstand in Rußland berichtet die „Petersburger Handels- und Industrie-Ztg." wie folgt: Der lange anhaltende Winter fängt nun nachgerade an, ernstliche Befürchtungen zu erregen, sowohl mit Bezug auf die Entwicklung des Winterkornes, wie auch hinsichtlich des mit Sommerkorn zu besäenden Areals, denn allem Anschein nach wird das letztere eine nicht unerhebliche Einschränkung erfahren, weil die für die Bestellung der Felder und für den Anwuchs der Saaten nothwendige Zeit bereits viel zu kurz ist; dann aber hat an vielen Orten in Folge Mangels an Trocken- und Grünfutter der Viehstand beträchtlich eingeschränkt werden müssen, so daß auch aus diesem Grunde das Areal der mit Futterkorn bestandenen Flächen eine nicht unbeträchtliche Verkürzung erfahren dürfte. Auf einem ansehnlichen Theile des Ackerbau treibenden Gebietes liegt noch Schnee, der natürlich die Bestellung der Felder vorläufig unmöglich macht.

Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt.**

(26. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Zweiter Band.

Der neue Planet.

Erstes Kapitel.

Eine Ueberraschung.

„Das wird ein Kapitalspaß", sagte Loster, „wenn Crookes und Nickolls sehn werden, daß wir die Hochzeitsreise mit ihnen machen. Bin wahrhaftig neugierig auf ihre Gesichter. Na, daß sie sich freuen werden, das glaubt Ihr wohl auch. Ich wenigstens, meinestheils, bin dessen gewiß. Die Damen zum Beispiel . . ."

„Die Damen, lieber Loster", unterbrach ihn jedoch Sloters, den wir leider bisher weniger kennen gelernt haben, als die übrigen Mitglieder des Clinsinclubs, der aber auch ein ganz vorzüglicher Charakter war und seine Geschichte — die ich übrigens später 'mal erzählen will — ebenso hatte wie die Anderen — „die Damen, lieber Loster", unterbrach er ihn, „lassen Sie lieber ganz aus dem Spiele."

„Und weshalb?" fragte Loster, und that ganz erstaunt, so erstaunt, daß er nicht einmal seine Cigarette weiter zum Munde führte.

„O", machte aber Sloters. „Nichts. Es ist nur ein Rath, den ich Ihnen gebe, ein Rath . . ."

„Den Sie befolgen sollten, lieber Loster", nahm Nighby das Wort. „Denn . . . und es ist gut, daß Sie's wissen — wenn wir hier, hier an Bord des „Fürst Bismarck" sind, um mit hinüber nach Dings da, nach Europa zu fahren, so — seien Sie davon überzeugt — geschieht dies keineswegs deshalb, weil uns Ihre Idee so besonders gefallen hat, sondern . . ."

„Sondern?" fragte Loster, und sah Mr. Nighby ziemlich herausfordernd an, während er sich eine neue Cigarette drehte.

„Sondern weil wir dem Clinsinclub die . . . die Schande ersparen wollten, daß ein Mitglied desselben sich so weit vergißt, um . . ."

„O . . . nur weiter, bitte weiter . . ." drängte Loster, als Sloters, der wieder das Wort ergriffen hatte, einen Augenblick inne hielt.

„Um das zu thun", setzte dieser denn auch unbeirrt fort, „was Sie zu thun im Begriffe waren."

„Ah", machte Loster. „Und was ist das, wenn ich fragen darf?"

„Machen Sie das mit sich selber aus, lieber Loster", mischte sich nun auch Ivers in's Gespräch. „In jedem Falle wissen Sie, daß wir die Hochzeitsreise nicht um Crookes und nicht um Nickolls willen mitmachen, sondern lediglich nur um . . . na, sagen wir es rund heraus, lediglich nur um Ihretwillen. Und wie Sie uns mit dem, wie nannten Sie's nur, mit dem „gloriosen" Vorschlag kamen, Crokes und Nickolls zu überraschen, da hätten Sie nicht Sie sein müssen, um nicht zu sehen, daß wir von ihrer Idee alles andere eher, als entzückt waren."

„Ich habe wirklich nicht das Geringste davon bemerkt", betheuerte Loster spöttisch.

„Na, wie Sie glauben. Jedenfalls jetzt wissen Sie's. Sie wollten Ihre Idee nicht aufgeben und Crookes durfte an der Reise nicht verhindert werden. Was blieb uns also übrig . . ."

„Als den Tugendwächter zu spielen und mitzufahren", lachte Loster spöttisch auf und warf seine Cigarette weit von sich weg. Dann stand er auf, ging ein paar Schritte in dem prächtigen Rauchzimmer auf und ab, trat dann zu Ivers hin, schlug ihm auf die Achsel und sagte:

„Wissen Sie was, Ivers? Sie sind ein Narr. Sie und die andern auch. Ja, ja, lieber Ivers, Sie sinds wirklich. Oder glauben Sie, daß . . . hm, daß, wenn ich solche Absichten gehabt hätte, daß ich da gekommen wäre und gesagt hätte: „Kinder, wißt Ihr was, wir wollen Crookes und Nickolls überraschen und auch mit rüber über's Wasser?" Nein wahrhaftig, so dumm bin ich nicht und für so dumm müßt Ihr mich auch nicht halten. Ich hätte einfach nichts gesagt, versteht Ihr mich wohl? Gar nichts, sondern hätte mein Ticket genommen und wäre mit. Ihr aber . . . doch 's ist zu dumm, darüber zu reden," und er machte wieder ein paar Schritte von Ivers fort, trat aber gleich wieder dicht auf ihn zu und sagte: „und dann, wenn Ihr's schon glaubtet, weshalb um Himmelswillen habt Ihr's nicht Crookes gesagt. 's wär' ein famoser Streich gewesen. Ich wär' gefahren, und Crookes und Nickolls wären geblieben und hätten mich weidlich ausgelacht. Na und wer verlacht wird, ist doch keine Gefahr mehr, und für eine Gefahr scheint Ihr mich doch zu halten. Nicht? und im Grunde könnte ich mich ja nur geschmeichelt fühlen über Euer Urtheil," setzte er in etwas nervösem Tone hinzu und ging wieder auf und ab, seine Hände auf dem Rücken kreuzend.

Plötzlich aber blieb er wieder stehen.

„Und wenn ich nun," sagte er, „wenn ich Euch nun sage, daß Ihr ganz auf dem Holzwege seid und mir an dem Mädel, an Nickolls Frau — und auf die spielt Ihr doch an — auch nicht so viel gelegen ist, was dann?" und er knipste dabei mit dem Nagel seines Fingers.

„Dann soll es uns aufrichtig freuen," meinte Ivers, „aber . . ."

Loster jedoch unterbrach ihn.

„Aber natürlich Ihr glaubt mir nicht. Ihr glaubt es nicht, gerade als ob es bei mir keinen anderen Grund geben könnte, als immer nur diese Weiber. 's giebt aber einen, verlaßt Euch drauf, und wenn er Euch nicht eingefallen ist, mir ja."

Und Loster setzte sich rücklings auf einen der Stühle, dessen Lehne er zurückklappte.

„Mir ja," wiederholte er, „und wenn Ihr ein bischen darüber nachgedacht hättet, so wäre Euch die Idee von selber gekommen. Denn daß Ihr's wißt, meine Reise hat mit Nickolls gar nichts zu thun, sondern lediglich alles mit Crookes."

„Mit Crookes?"

„Jawohl, mit Crookes, oder eigentlich weniger mit ihm als mit seiner Idee, seinem Projekt, seiner . . . Kurz, sagt mir einmal, habt Ihr denn wirklich geglaubt, daß Crookes die Reise nur unternimmt, um zu reisen, um dieses Europa zu sehen, an dem nicht einmal viel zu sehen sein soll? Ich nicht, ich glaube nicht daran, und hab' nie daran geglaubt. Wohin reist er? zu Schwarz. Was will er bei Schwarz? Ihm danken. Ihm danken, daß der ihm eine Frau verschafft hat, wovon der gar keine Ahnung hat. Das ist einfach ein Unsinn. Das thäte Niemand, auch Crookes nicht. Und wenn er fährt, so fährt er nur, um seine Wette zu gewinnen. Ist das richtig oder nicht?"

„Es kann sein", gab Sloters zu, und auch Ivers, Ingram und Nighby nickten zustimmend.

„Es kann nicht nur sein, es ist. Und deshalb sagtet Ihr wohl auch früher, daß Crookes an der Reise nicht verhindert werden durfte."

„Ganz recht. Er durfte nicht, weil er dadurch eventuell hätte seine Wette verlieren können. Denn wir glauben thatsächlich auch, daß er mit Mr. Schwarz eigentlich die Sache genauer besprechen will, wie das mit dem Weltuntergang sein wird, und was für Maßnahmen man gegen denselben ergreifen könnte", bestätigte Ivers.

(Fortsetzung folgt.)

Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe.

Aufruf.

Seit der Begründung des Deutschen Reiches haben Handel und Gewerbe in unserem Vaterlande einen mächtigen Aufschwung genommen. Die Leistungen unserer Industrie haben sich gewaltig vervollkommnet und gekräftigt. Ohne eine gleichzeitige Unterstützung durch einen intelligenten, rührigen, kapitalkräftigen Handel wäre ein solcher Aufschwung unmöglich gewesen. Diese großartige Entwickelung zu erhalten und zu fördern, die der gesammten Nation zum Segen gereicht, ist eine der ersten Aufgaben auch für die äußere Machtstellung und wehrhafte Sicherheit des Deutschen Reiches.

Die Landwirthschaft hat gleichfalls von der Kapitalkraft wie von der Technik des modernen Verkehrs beträchtliche Vortheile gezogen, wenngleich sie bei uns, wie in allen alten Kulturländern, mit Hindernissen zu kämpfen hat, welche der Umwandlung der wirthschaftlichen Verhältnisse entstammen. Diese Hindernisse zu überwinden, zu mildern, ist eine Aufgabe, deren Bedeutung von keiner Seite verkannt wird, am wenigsten von Seiten des Handels und der Industrie.

Aber es gilt eben, Hindernisse zu überwinden, nicht Hindernisse zu schaffen.

Letzteres aber will die heutige agrarische Bewegung. Sich immer mehr zu leidenschaftlicher Erregung gegen die übrigen Stände aufstachelnd, behaupten die Heißsporne der agrarischen Vereinigungen, daß das Aufblühen von Handel und Industrie eine Hauptursache für die gegenwärtig weniger günstige Lage der Landwirthschaft sei.

Aus diesen Vorstellungen heraus ist man zu immer heftigeren Ausfällen gegen Handel und Gewerbe und schließlich zu persönlichen Angriffen auf die Ehre und Zuverlässigkeit der Angehörigen dieser Berufe gelangt.

Soweit dem großartigen Getriebe von Handel und Verkehr, wie eben allen menschlichen Verhältnissen, Mißstände und Ungebühren anhaften, sind die unmittelbar Betheiligten selbst einsichtsvoll und ehrenhaft genug und durch ihr Interesse darauf angewiesen, nach Mitteln der Abhilfe zu suchen; einer Gesetzgebung, die solches sachkundig erstrebt, sind sie nicht entgegen.

Gesetzgeberische Eingriffe dagegen, welche von feindseligen Vorurtheilen ausgehen und genügender Sachkenntniß entbehren, müssen zerstörend wirken.

Trotzdem macht sich in immer steigendem Grade das Bestreben geltend, solche verderblichen Einwirkungen auszuüben. Zahlreiche Bestimmungen der Gewerbenovelle werden große Kreise schädigen, und zahlreiche einzelne Arbeitszweige sind immer wieder bedroht und beunruhigt; bald die Lederindustrie, bald die Tabakindustrie, heute die Margarinefabrikation, morgen der Buchhandel; alle Exportindustrien durch die ständigen Angriffe auf unsere Handelsvertragspolitik, und unser gesammtes gewerbliches Leben durch den Ansturm auf unsere Währung.

Unter beständiger Gefährdung leidet auch die Börse, auf deren Mitwirkung die wirthschaftliche Thätigkeit des Volkes wie die Finanzen des Staates angewiesen sind. Die deutschen Börsen sowohl für Waaren als für Werthpapiere haben seit Jahrzehnten durch Intelligenz und Arbeitskraft eine Bedeutung erlangt, die es ebenso ungerecht wie kurzsichtig erscheinen läßt, ihre tausendfältigen Bewegungen an polizeiliche Vorschriften zu binden.

Allen diesen agrarischen Bestrebungen haftet der Charakter sittenpolizeilicher Aufsicht an, unter welche der Einzelne in seinem Geschäftsbetriebe, im Verkehr mit seinesgleichen, wie mit seinen Kunden gestellt werden soll. Damit wird dem Vorgehen der agrarischen Führer ein Stempel der Gehässigkeit aufgedrückt, welcher mehr noch als aller befürchtete materielle Schaden zur thatkräftigen Abwehr auffordert.

Je tüchtiger und ehrenhafter ein Mitglied der so verunglimpften und bedrängten Berufe ist, desto mehr muß ihm seine redliche Arbeit verleidet werden. Gerade die besten Elemente sind es, die der widerwärtige Kampf, in den ihr intimstes Erwerbsleben und ihre Ehre verstrickt wird, auf die Dauer entmuthigen muß.

Durch Verscheuchung der Besten wird der Geist von Handel und Gewerbe, die man zu heben vorgiebt, vielmehr herabgedrückt.

Diese Erwägungen sind jedoch für den Bund der Landwirthe nicht vorhanden. Er ist es, der in rücksichtslosester, keine Mittel scheuender Agitation unter Zuhilfenahme aller kulturfeindlichen Strömungen und aller rückschrittlichen Bestrebungen in offener Feindseligkeit gegen Handel, Gewerbe und Industrie gemeingefährliche Maßregeln zu erzwingen sucht und sich die politische Macht erworben hat, um selbst gegen den Widerspruch der Regierung seinen Zielen durch stete Wiederholung seiner Forderungen näher zu kommen.

So hat sich denn bereits ein schweres Gefühl des Unmuths und der Empörung in breiten Schichten zunächst der großen kaufmännischen Mittelpunkte geltend gemacht. Von ihnen aus ergeht das Verlangen nach Abwehr immer dringender.

Diesem Verlangen Gehör zu geben, haben sich diejenigen zusammengethan, von welchen gegenwärtig der Ruf ausgeht, dem Schutzverbande gegen agrarische Uebergriffe beizutreten.

Am letzten Ende muß dessen Ziel dahin gehen, jenen Geist, der unter den Fahnen der Agrarier in der deutschen Volksvertretung mächtig geworden ist, wieder aus derselben zu vertreiben.

Der Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe wird die Regierungen, da, wo sie selbst diesem Geist als einem gemeinschädlichen Widerstand leisten, unterstützen; er wird den Regierungen dann mit Nachdruck entgegen zu treten haben, wenn sie diesem Geist ungerechtfertigte, andere Erwerbskreise oder die Allgemeinheit schädigende Zugeständnisse machen.

Diese Ziele sollen angestrebt werden durch Aufklärung der öffentlichen Meinung, durch Beibringung des nöthigen Materials bei den Parlamenten und Regierungen und durch energische Bekämpfung der agrarischen Gegner, insbesondere auch bei den Wahlen — im Interesse der Wohlfahrt des gesammten Volkes.

So ergeht denn an alle deutschen Staatsbürger ohne Unterschied der Parteirichtung und des Berufes, welche die geschilderten Gefahren erkennen, die Aufforderung, sich ungesäumt diesem Verbande anzuschließen und für die Ausbreitung und auch finanzielle Stärkung desselben nach Kräften einzutreten.

Dr. Abegg, Commerz.- und Admiralitäts-Rath, Berlin.
Dr. Wilh. Ahlmann, Kiel.
Leopold Alexander, Bankier, Memel.
Allendorff, Commerz.-Rath, Brauereibesitzer, Schoenebeck a. E.
G. Amtage, Lackirer, Berlin.
Max Arnhold i. F. Gebr. Arnhold, Dresden.
Barthold Arons, Berlin.
Jobs. W. Backhaus i. F. Geestemünder Holzindustrie-Werke Backhaus u. Co., Geestemünde.
Rud. Bahn, Vorsitzender der Handelskammer, Sorau N.-L.
Max Bahr, Fabrikbesitzer, Landsberg a. W.
Dr. Ludwig Bamberger, Berlin.
Feodor Beer i. F. Beer u. Co., und Klein u. Co., Liegnitz.
Julius Beißbarth, Commerz.-Rath, Direktor der vereinigten Pinsel-Fabriken, Nürnberg.
W. P. Berding, Commerz.-Rath, Hannover-Linden.
Emil Berenz, Kaufmann u. Stadtverordneter, Danzig.
Fritz Bergmann, Fabrikbesitzer, Plauen i. V.
Gustav Bertelsmann, Rathsherr und Fabrikant, Bielefeld.
F. L. Biermann, Commerz.-Rath, Bremen.
Ernst Billig, Glashütten-Verwalter, Loitz a. Peene.
Blankenstein, Geh. Baurath, Berlin.
Dr. Wilh. Blasius, Prof. an der Herzogl. technischen Hochschule, Braunschweig.
Carl Blell i. F. Blell u. Söhne, Brandenburg a. H.
Gustav Bloem, Fabrikant, Mitglied der Handelskammer, Zündhütchen- und Patronen-Fabrik, Düsseldorf.
Joh. Jacob Bodemer, Cattun-Druckerei, Großenhain i. S.
Phil. B. Bonn, Bankier, Frankfurt a. M.
Carl Börner jr. i. F. Georg Börner Söhne, Getreide-Geschäft und Agentur, Mitglied der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Leer.
E. Brahtz, Stadtrath und Maurermeister, Landsberg a. W.
Brandenburg, Bürgermeister, Stralsund.
C. Brauer, Mitglied der Handelskammer, Direktor der Maschinenfabrik in Grafenstadt.
J. T. Brendler, Mechan. Weberei, Färberei und Appretur, Reichenau (Sachsen).
Brinkmann, Bürgermeister, Königsberg i. Pr.
Bernhard Brons, Emden.
Rudolf Brunnengräber, Senator, Schwerin i. M.
W. Buecking, Frankfurt a. M.
C. Bulling, Geh. Justizrath, Berlin.
Adolph Busch, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter, Mühlhausen i. Th.
Christoph Busch, Fabrikbesitzer, Mühlhausen i. Th.
Paul Busch, Kaufmann, M.-Gladbach.
Büsing, Bankdirektor, Schwerin i. M.
Fritz Canthal, Vorsitzender der Handelskammer, Hanau.
Paul Carney, Direktor a. D., Essen.
Max Chrambach, Bankier, Dresden.
Adolf Claassen, Kaufmann und Stadtrath, Danzig.
S. Coblenz, Vorsitzender der Großherzogl. Handelskammer, Bingen a. Rh.
Heinrich Cohn, Brauereidirektor und Stadtverordneter, Liegnitz.
Damme, Geh. Commerz.-Rath, Vorsitzender des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, Danzig.
Dr. Delbrück, Commerz.-Rath, Stettin.
H. C. Dethleffsen, Präsident der Handelskammer, Flensburg.
Konrad Detring, Bielefeld.
Diederichsen, Rheder und Kaufmann, Kiel.
Prof. Dr. Dittenberger, Geh. Reg.-Rath, Stadtverordneten-Vorsteher, Halle a. S.
Franz Doehler, Getreide-, Produkten- und Commissions-Geschäft, Halle a. S.
Theodor Drewitz, Landmann, Helmshagen bei Greifswald.
Adolf von Eck, Rechtsanwalt, Wiesbaden.
Jos. Edenhofer, Kaufmann, München.
Geo. Ehni u. Co., Stuttgart.
Ludwig Eichmann, Stadtrath, Grünberg i. Schl.
Max Eiermann, Com.-Rath, Fürth.
Charles Eitzen, Mitglied der Handelskammer, des Bezirkstages und des Gemeinderathes, Straßburg i. E.
Prof. Dr. jur. A. Emminghaus, Gotha.
Emil Engmann, Stadtrath, Grünberg i. Schl.
Rich. Ermeler, Berlin.
C. A. Ermisch, Mühlenbesitzer, Oberthau b. Schkeuditz.
Franz Ernst i. F. H. W. Plaw, Consul und Stadtrath, Memel.
Eugen Esche i. F. Moritz Sm. Esche, Mitglied der Handelskammer, Chemnitz.
Louis Feistmann, Fabrikant, Stadtverordneter u. Mitglied der Handelskammer, Offenbach a. M.
Hch. Flinsch, Fabrikant und Stadtrath, Frankfurt a. M.
Carl Frankenstein, Bielefeld.
F. de Frenne i. F. Julius de Frenne, Lederfabrik, Strasburg i. U.
Theodor Frenzel, Fabrikbesitzer, Sorau N.-L.
Joseph Friedlaender, Stadtrath, Posen.
G. Fritze, Commerzienrath, Stolp.
Georg Fromberg, Bankier, Berlin.
Carl Funck, Kaufmann, Frankfurt a. M.
Hch. Gerlach, Commerz.-Rath, u. Obervorsteher der Kaufmannschaft, Memel.
Ernst Geßner, Justizrath u. Notar, Memel.
John Gibsone, Geh. Commerz.-Rath, Danzig.
Christian Glaser, Kaufmann, Wiesbaden.
Max Glaser, Mühlenbesitzer, Kattowitz.
Richard Gohr, Landmann, Greifswald.
Friedrich Goldschmidt, Brauereidirektor, Mitgl. des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft, Berlin.
E. Gottschalk, Kaufmann u. Stadtverordneter, Tilsit.
Franz Gribel, Dampfschiffs-Rheder, Stettin.
Louis Grünfeld i. F. Rawack u. Grünfeld, Beuthen O.-S.
Theodor Gruner, Präses der Handelskammer, Bremen.
Dr. Sig. Günther, K. Prof. a. d. technisch. Hochschule u. Landtagsabgeord., München.
Ferd. Gutte, Mechan. Wollweberei, Reichenau b. Zittau.
Haken, Geh. Reg.-Rath, Oberbürgermeister, Stettin.
Haker, Geh. Commerz.-Rath, Obervorsteher der Kaufmannschaft, Stettin.
Albert Hamburger, Leinen-Weberei, Landeshut i. Schl.
Prof. Dr. Hänel, Geh. Justizrath, Kiel.
F. W. Hänseler, Landwirth, Landsberg a. W.
Geh. Rath Dr. O. Hartwig, Halle a. S.
Carl Has senior, Stadtrath, Cassel.
Paul Heckmann, Berlin.
T. Heidebroek, Brauereidirektor, Hannover.
Hellwig, Obermeister der Bäcker-Innung, Königsberg i. Pr.
Fritz Henrich, Präsident des deutschen Brauerbundes, Frankfurt a. M.
Dr. Heinrich Herkner, ord. Professor der Nationalökonomie a. d. Technischen Hochschule, Karlsruhe.
Alfred Herrenschmidt, Fabrikant und Präsident der Handelskammer, Straßburg i. E.
W. Herz, Geh. Commerz.-Rath, Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, Berlin.
J. Herzfeld Söhne, Baumwollspinnerei, Weberei und Druckerei, Düsseldorf.
Heumann, Fabrikbesitzer, Königsberg i. Pr.
L. Himly, Mitglied der Handelskammer, Straßburg i. Els.
M. W. Hinrichsen, Hamburg.
Siegmund Hinrichsen, Mitglied der Handelskammer, Hamburg.
Hochgesand, General-Direktor der Donnersmarckhütte, Zabrze.
Hoffmann, Oberbürgermstr., Königsbg. i. Pr.
Paul Hofmeister, Handelsrichter u. Mitglied der Handelskammer, Halle a. S.
S. Jacobi, Fabrikant, Mitglied der Handelskammer und des Gemeinderaths, Straßburg i. E.
Hermann Jacoby, Berlin.
Moritz Jaffé, Posen.
Hermann Jahn, Lederfabrikant und Stadtverordneter, Brandenburg a. H.
Franz Janke, Färbereibes., Flatow W.-Pr.
George Joachimsthal, Kaufmann und Handelsrichter, Berlin.
Joel, Bankdirektor, Sondershausen.
E. John, Konsul, Sägemühlen- und Rittergutsbesitzer, Rügenwalde.
Archibald Jork, Konsul, Danzig.
H. Jost, Maler, Berlin.
Jung u. Simons, Wollweberei, Elberfeld.
J. Kaempf, Stadtrath, Berlin.
Kahn u. Arnold, Mech. Weberei am Sparrenlech, Augsburg.
Prof. Dr. Herm. Kasten, Bremen.
Kauffmann, Engelhorn u. Cie, Bankkommandite, Straßburg i. E.
Salomon Kauffmann, stellv. Vors. der Handelskammer u. Handelsrichter, Breslau.
Siegfried Kaufmann, Fabrikbes., Görlitz.
Keitel, Obermeister der Fleischerinnung, Königsberg i. Pr.
Keßler, Direktor der Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, Mannheim.
Keßner, Bankdirektor, Gotha.
Ernst Kirchner, Königl. Sächs. Commerzien-Rath, Leipzig.
Kirschner, Bürgermeister, Berlin.
Hermann Klaffke, Landw., Landsberg a. W.
Hch Koch, Commerz.-Rath, St. Goarshausen.
Prof. Dr. Kohlschütter, Halle a. S.
Emil Kränzlein, Commerzien-Rath, Erlangen.
Oscar Krüger i. F. Gebrüder Krüger, Tuchfabrikant u. Fabrikbesitzer, Cottbus.
George Kruse, Mühlenbesitzer, Neumühl bei Neumühl-Kutzdorf i. d. Neumark.
Fritz Kühnemann, Commerz.-Rath, Fabrikbesitzer, Berlin.
Küster, Landgerichtsrath a. D., Stettin.
Casp. G. Kulenkampff i. F. Gebrüder Kulenkampff, Import von Taback, Mitglied der Handelskammer, Bremen.
Emil Kummerlé, Kammgarn-Spinnerei, Berlin.
Dr. Kunheim, Commerzien-Rath u. Fabrikbesitzer, Berlin.
Dr. jur. Edmund Lachmann, Fabrikbesitzer, Berlin.
C. F. Laeisz, Vorsitzender der Handelskammer, Hamburg.
Arthur Lamberts, M.-Gladbach.
Lampson u. Opdenhoff, Berlin.
Eugen Landau, General-Consul, Berlin.
Siegmund Lang i. F. Lang u. Kahn, Mitglied der Handelskammer, Eschwege.
Launhardt, Geh. Reg.-Rath, Professor a. d. Technischen Hochschule, Hannover.
Lambert Leisewitz, Brauereibesitzer, Mitglied der Handelskammer, Bremen.

Johannes Leitzen, Gewerbeschul-Direktor, Braunschweig.
Victor Lenel, Commerz.-Rath, Mitglied der Handelskammer, Mannheim.
Ludwig Leo, Kaufmann u. Stadtrath, Dampfschiffsrhederei, Dampfschiffsagentur und Speditionsgeschäft, Königsberg i. Pr.
B. Liebold, Ingenieur u. Fabrikant, Mitgl. d. Stadtverordneten-Versamml., d. Kreistages u. d. Handelskammer, Holminden.
Victor Lilienfeld i. F. H. Lilienfeld u. Co., Mechanische Weberei, Leipzig.
Löhrke, Bürgermeister, Flatow, W.-Pr.
J. Loewe i. F. Ludwig Loewe u. Co., Akt.-Gesellschaft, Berlin.
Ottomar Lord, Buchhändler, Braunschweig.
A. Luedecke, Apotheker, i. F. Luedecke u. Co., Drogen-Großhandlung, Landsberg a. W.
D. Magnus, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Leipzig-Eutritzsch.
Karl Malson, Commerz.-Rath, k. dänischer, schwedischer und norwegischer Konsul, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer, Landtagsabgeordneter, München.
Hugo Manes i. F. Louis Laubner, Frankfurt a. M.
Reinhard Manke, Bauerhofsbes., Schwessin b. Coeslin.
Wilhelm Manke, Landwirth, Schwessin bei Coeslin.
Carl Mannigel, Stadtrath, Grünberg in Schles.
Marggraff, Papier-Fabrikbesitzer, Wolfswinkel b. Eberswalde.
Martini u. Co., G. m. b. H., Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur-Anstalt, Augsburg.
August Marx, Stadtrath Coeslin.
Masche, Justizrath u. Stadtverd., Stettin.
Rich. Mattersdorff, Bankier, Dresden.
R. Matthes, Gürtler, Berlin.
Dr H. H. Meier jr., Bremen.
Hermann Melchers, Mitglied der Handelskammer, i. F. C. Melchers u. Co., Import u. Export, Bremen.
Hermann Menner, Bankier, Landau, Pfalz.
Anton Mews, Bauerhofsbesitzer, Schwessin b. Coeslin.
Julius Mez, Commerz.-Rath, Freiburg i. B.
Meydam, Oberbürgermeister a. D., Landsberg a. W.
Eduard Meyer, Tuchfabrikant, Mitglied der Handelskammer, Aachen.
Otto Meyer, Consul, Kaufmann u. Rittergutsbesitzer, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Meyer, Fabrikant, Bonn.
Paul Michelet, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter, Berlin.
Dr. Mohr, Landgerichts-Direktor, Bremen.
Prof. Dr. Theodor Mommsen, Berlin-Charlottenburg.
Emanuel H. Müller, Ribnitz.
Franz Müller, Guts- und Mühlenbesitzer, Mitglied der Brandenburger Gewerbekammer, Klein-Leppin b. Gloewen.
Georg Müller, Mitglied der Handelskammer, Segelschiffsrheder, Bremen.
R. Münster, Tuchfabrikant und Stadtverordneter, Brandenburg a. H.
Otto Münsterberg, Kaufmann, Stadtverordneter, Danzig.
Dr. Nebelthau, Syndikus, Bremen.
Friedrich Neumann, Consul, Wolgast.
A. Niepa, Stadtverordneten-Vorsteher, Kiel.
Gottfr. Nies i. F. Tittel u. Nies, Nähmaschinenfabrik, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer, Saalfeld (Saale).
Louis Oppé, Wollweberei, Mühlhausen i. Thüringen.
Eugen Patzig, Vorsteher der Kaufmannschaft, Danzig.
Ferd. Pelzer i. F. Schröder Gebrüder u. Co., Mitglied der Handelskammer, Hamburg.
Otto von Pfister i. F. Pfister Mayr u. Co, Getreidegeschäft u. Malzfabriken, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern, München.
A. von Pflaum, Geh. Commerz.-Rath, Stuttgart.
Julius Pfungst i. F. Naxos-Union, Frankfurt a. M.
W. Plaßmann i. F. W. Plaßmann u. Co., Holzhandlung, Brake i. Oldenburg.
Ludwig Polscher, Tuchfabrikant und Fabrikbesitzer, Cottbus.
Adolf Prager, Stadtrath, Liegnitz.
Propping, Bankdirektor, Oldenburg.
Peter Rasp, Magistratsrath, München.
S. Rawitzki, Futtermittel en gros, Mitglied der Handelskammer, Thorn.
Louis Reichenberger, Magistratsrath, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer, München.
Dr. med. Otto Richter, Stadtverordneter, Brandenburg a. H.
A. Rieppel, Direktor der Maschinen-Aktien-Gesellschaft Nürnberg, Nürnberg.
Ritschl, Rechtsanwalt und Stadtverordneter, Stettin.
Gustav Ritter, Vorsitzender des Tuchfabrikanten-Vereins für Aachen-Burtscheid.
Ritzhaupt, Obervorsteher der Kaufmannschaft, Königsberg i. Pr.
Theodor Rodenacker, Rheder, Danzig.
Richard Roesicke, Berlin.
Dr. Hch. Rößler, Direktor der Deutschen Gold- und Silber-Scheide-Anstalt, Frankfurt a. M.
Carl Roth, Dresden.
Max Rottmanner, Hofjuwelier, München.
Rubow, Bauerhofsbesitzer, Schwessin bei Coeslin.
P. L. Russell i. F. Migault u. Ruyter, Bremen.
Phil. Samhammer, Sonneberg bei Coburg.
Gustav Samson, Tuchfabrikant und Fabrikbesitzer, Cottbus.
Dr. jur. Karl Sammer, Gotha.
Sartori, Geh. Commerzienrath, Kiel.
Julius Schaller, Fabrikant und Vice-Präsident der Handelskammer, Mitglied des Gemeinderaths, Straßburg i. E.
Dr. Scharlau, Sanitätsrath, Stadtverordneten-Vorsteher, Stettin.
Dr. Frz. Schenk, Frhr. v. Stauffenberg, Gutsbesitzer, Landtagsabgeordn., München.
Wilhelm Scheunemann, Bauerhofsbes., Schwessin b. Cöslin.
M. Schirmer, Buchdruckerei, Zeitungsverlag, Stadtrath u. stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer, Thorn.
Hermann Schlee, Fabrikbesitzer u. Stadtverordneten-Vorsteher, Brandenburg a. H.
Dr. Schleich, Geh. Sanitätsrath, Stettin.
Schlutow, Geh. Commerz.-Rath, stellvertr. Ober-Vorsteher d. Kaufmannschaft, Stettin.
Schmidt, Fabrikbesitzer, Wolgast.
Bernhard Schmidt, Fabrikant, Altona.
W. Schmidt, Schlosser, Berlin.
Richard Schneider, Direktor d. Memeler Dampfschiffs-Actien-Gesellschaft, Memel.
Günther Schoenau, Commerz.-Rath, Hüttensteinach i. Thür.
Robert Schönknecht, Stadtrath, Grünberg i. Schl.
Wilh. Schrag, Mitglied der Handelskammer, Bruchsal.
M. Schramm, Holzschneidemühlenbesitzer, Berlin.
Schröter, Geh. Commerz.-Rath, Erster Beisitzer des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, Königsberg i. Pr.
Wilh. Schütt, Commerz.-Rath, Berlin.
F. E. Schütte, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer, Bremen.
Schumacher, Bürgermeister, Brake a. d. Weser.
J. Schumacher, Gürtler, Berlin.
Friedrich Seyboth, Magistratsrath und Landtagsabgeordneter, München.
Dr J. J. Siebert, Justizrath, Rechtsanwalt, Frankfurt a. M.
Johann Wilhelms Simons i. F. Johann Simons Erben, Wollweberei, Elberfeld.
Ph. Simson, Kaufmann u. Stadtverordn., Getreide-Factorei-Geschäft, Danzig.
Siegfried Sobernheim, Aeltester der Kaufmannschaft, Berlin.
G. Soltau i. F. Soltau u. Co., Lüneburg.
Martin Sommerfeld, Stadtverord.-Vorsteher, Grünberg i. Schl.
Friedrich Wilhelm Spicharz, Direktor d. Lederwerke vormals Ph. Jac Spicharz, Mitglied der Handelskammer u. Stadtverordneter, Offenbach a. M.
Paul Steffen, Mühlenbesitzer, Duchow bei Jasenitz Pommern.
Otto Steffens, Stadtverordneten-Vorsteher, Danzig.
Dr. von Steiner, Geh. Commerzien-Rath, Bankier und Gutsbesitzer, Stuttgart.
G. Steinheil Dieterlen u. Co., Mech. Baumwoll-Weberei und Färberei Rothau i. E.
Max Steinthal, Direktor der Deutschen Bank, Berlin.
Louis Stern, Mitglied der Handelskammer Coblenz; Kreuznach.
F. B. Stoddart, Commerz.-Rath, Danzig.
Struve, Stadtrath, Berlin.
Prof. Dr. Susemihl, Geh. Regierungsrath, Greifswald.
J. Tech, Stadtrath a. D., Colberg.
Hermann Teschendorff, Consul, Mitglied des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft und Stadtrath a. D., Königsberg i. Pr.
Fch. Thorwart, Direktor der Deutschen Genossenschafts-Bank, Frankfurt a. M.
E. F. Thran, Mitglied des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, Königsberg i. Pr.
Freiherr Ed. von Türkheim, Hüttenbesitzer, Mitglied der Handelskammer, Niederbronn.
S. Ullmann, Commerz.-Rath, Fürth.
L. Ungemach, Mitglied der Handelskammer, Präsident der Waarenbörse, Straßburg i. E.
Jakob Volleth, Commerz.-Rath, Vorsitzender des Handelsvorstandes, Nürnberg.
Dr. phil. C. Wachendorff, Fabrikbesitzer, Oestrich i. Rheing.
Wagner, Direktor der Niederlausitzer Maschinenfabrik, Cottbus.
Wagner u. Co., Mechanische Weberei, Zittau.
W. Walther, Getreidegeschäft, Crensitz b. Delitzsch.
Hugo Weingart i. F. Weingart u. Kaufmann, Getreide-Großhandlung, Mitglied der Pfälzischen Handels- und Gewerbe-Kammer, Ludwigshafen a. Rh.
Wenzel u. Co., Dresden.
Ad. Westerkamp i. F. Hasselbach u. Westerkamp, Cottbus.
Franz Wiehler, Königsberg i. Pr.
C. Wilbrandt, Gutspächter, Pisede, Mecklenburg.
Chr. Wilbrandt, Rittergutsbesitzer, Lauenhagen bei Strasburg U.-M.
Emil Wilhelm, Commerz.-Rath, Mitglied der Handels- u. Gewerbekammer, München.
Hermann Wilski, Landwirth, Landsberg a. W.
Dr. F. C. Witte, Rostock.
Heinrich Wittkowsky, Mitglied d. Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen, Neutomischel.
G. Wohlgemuth, Stadtverordneter, Baumeister, Berlin.
Edm. Wolffenstein, Fabrikbes., Liebsgen b. Sorau.
K. Wunder, Justizrath, Sekretär der Handelskammer, Nürnberg.
Wüstenberg, Rittergutsbesitzer, Rexin, Pommern.
Bertrand Zadig i. F. B. A. Zadig, Mitglied der Handelskammer, Breslau.
Zelle, Oberbürgermeister, Berlin.
W. Zenner, Mitglied der Handelskammer, Flensburg.
Albert Ziehm, Getreide- und Zucker-Commissionsgeschäft, Danzig.
Dr. Zimmermann, Sanitätsrath, Stadtverordneter, Mühlhausen i. Th.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Otto Kühnemann, Stettin, Vorsteher der Kaufmannschaft, Gutsbesitzer, Pappenfabriken. — General-Consul Lürman, Mitglied der Handelskammer, Bremen.
In Berlin: Karl Schrader. — James Simon i. F. Gebrüder Simon. — Stadtrath Dr. Max Weigert.

Es sind bisher von uns veröffentlicht:

Flugblatt Nr. 1. Ueber den Bund der Landwirthe; Rede gehalten von Otto Kühnemann in Stettin.
„ „ 2. Was bringt Handel und Landwirthschaft der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut?
Flugblatt Nr. 3. Rußland, die Goldwährung und der Bund der Landwirthe.
„ „ 4. Die Margarine.
„ „ 5. Die Börse.
„ „ 6. Das Termingeschäft in Getreide.

Förderern unserer Bestrebungen stehen diese Flugblätter in kleinerer Anzahl gratis zur Verfügung.
100 Exemplare geben wir ab mit 0,50 Mk.
1000 Exemplare geben wir ab mit 4,00 Mk.

5558

Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe.
Bureau: Berlin W., Steglitzerstr. 20.
Geldbeiträge nimmt der Schatzmeister General-Consul Eugen Landau, Berlin W., Wilhelmstr. 70 b an.

Gasglühlicht Butzke ist das beste u. billigste!!

Zu beziehen durch alle Gasanstalten und Installateure. Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

FRANZENSBAD.

Das erste Moorbad der Welt, besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer und Lithionsäuerlinge, die kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralwasserbäder, Kohlensäure-Gasbäder.** 3416

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Prospecte gratis.

Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung**

Wasserheilanstalt

Bad Kreischa b. Dresden.

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 3884

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet. Prospekte. Dr. med. **F. Bartels.**

Bad Elster,

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisenhaltige** Quelle (die Königsquelle) **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller. **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1895: 7460 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15 Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versand von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Victoriahöhe bei Schmiedeberg i. Riesengeb.

620 M. über dem Meeresspiegel.

Halte mein am Walde idyllisch gelegenes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Gast- und Logirhaus** den werthen Sommergästen besonders als Luftkurort bestens empfohlen. Zwölf Fremdenzimmer. Preise mäßig. Hochachtungsvoll

4511 **P. Bleyer.**

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

Dirig. Arzt: Dr. Lange

b. Halle a. d. S., in anmuthig u. klimat. bevorzugter Lage. Sool- u. Moorbäder (Schmiedebg. Eisenmoor), Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahr., Anwend. d. bewährt. physikal. Heilmethoden. Massage, Electricität u. Diätetik. Frühjahrskuren im April u. Mai. Sais. bis Mitte Oct. Prospecte durch die Kur-Verwaltung.

zu **Bad Landeck** Kur- und Wasserheilanstalt in Preuss. Schlesien

Thalheim

Sanatorium für **Nervenleiden** und **chronische** Krankheiten.

Wasserkuren, Electricität, Massage, Heilgymnastik, Terrain- und Diätkuren, Inhalationen, Entziehungskuren etc. 4869

Geöffnet vom 1 Mai an.

Auskunft und Prospekte durch die Unterzeichneten.

Dr. med. S. Landsberg. **Dr. med. R. Sandberg.**

Stärkste Lithiumquelle der Welt



ist der **Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen.**

Größter Heilerfolg gegen Gicht-, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismen, Hämorrhoiden, Verstopfung 2c. Gebrauchsanweisung Analysen und Brunnenversandt durch die **Brunnenverwaltung in Salzschlirf** sowie durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Hauptniederlage: **J. Schleyer,** Breitestr. 13. 4879

Wasserheil-Anstalt *Felicienquell* Obernigk.

Sanatorium f. Nerven- u. chron. Leiden. **Keine** Geisteskranke. Leit. Arzt: **Dr. L. Mann,** Spezialarzt f. Nervenkr. **Frühjahrskur!** (Auch **Pension** ohne Kurpflicht.) Prosp. fr.

Post- und Bahn-Station Bad Langenau, **Grafschaft Glatz.**

Eröffnung den 1. Mai. Prospekt und Auskunft durch die **Inspektion.** 469

Vor Fälschung wird gewarnt! Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettierten Schachteln.

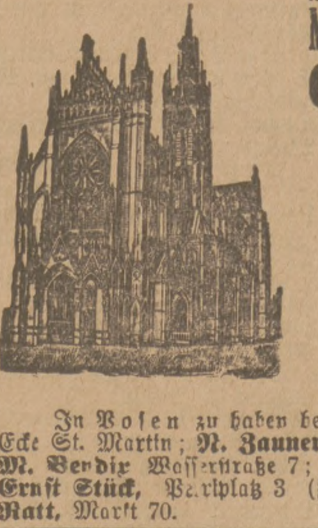
Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 4378

Depots in Posen bei: J. Schleyer, Olynski und R. Barcikowski.

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).



II. Reihe. **Ziehung am 9. Mai.**

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter **Haupttreffer** von

50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w. u. s. w.

LOOSE à 3 Mk. 30 Pf.

Porto und Liste 20 Pf. extra empfiehlt 4753

Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie Metz.

In Posen zu haben bei: **Emil Ripke,** Ritterstraße 34; Ecke St. Martin; **N. Zauner,** Cigarrengeschäft, Berlinerstraße 8; **M. Berdix** Wasserstraße 7; **Ad. Gumnior,** St. Martin 57; **Ernst Stück,** Petriplatz 3 (Filiale Gustav Schubert); **Rud. Ratt,** Markt 70.



Weissbier

Brauerei **Ed. Gebhardt,** BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Theilen des Reiches.

a) in $^1/_1$ und $^1/_2$ To. oder $^1/_1$ und $^1/_2$ Hekt.,
b) in Flaschen von ca. $^4/_{10}$ Liter Inhalt. 5260

CONTINENTAL PNEUMATIC

Bester Velocipedreifen.

— **GARANTIE** —

für erstklassiges Material u. sorgfältigste Ausführung.

Continental Caoutschouc & Guttapercha Co., Hannover.

— Fabrikation —

sämmtl. technischer Gummiartikel, Hospital-Tuche, Bälle etc.



Ludloff's geräuschlose

Milch-Handcentrifuge

Neues verbessertes Modell 1895.

Zu ermäßigten Preisen.

Schon von 200 Mark an **bei 90 Liter stündlicher Leistung.**

Ferner **Milchtransportkannen, Milchkühler, Buttermaschinen, Butterkneter** und andere Molkereigeräthe empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser, Posen, Ritterstr. 16.

Den geehrten Einwohnern der Stadt Posen und Umgegend hält sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Skizzen, Kostenanschlägen, Zeichnungen,** sowie zur Uebernahme von allen vorkommenden **Reparaturen** als auch **vollständigen Neubauten** bestens empfohlen. 3666

P. Hirschberger,

Maurermeister,

Berlinerstraße Nr. 3, Hof, Seitengebäude 1 Treppe.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegr. 1830.

Versicherungsbestand:
65 000 Personen und **465 Millionen Mark Versicherungssumme.** 8439
Vermögen 137 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 93 Mill. Mark.
Dividende an die Versicherten für 1896

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-Bedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter: **Alex Bernstein,** Friedrichstraße 15, u. **Benno Kantorowicz,** Königsplatz 10 a.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 2556

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1895: 492,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen im Werth von mindestens 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Germania **I. Fahrrad-Vers.-Ges.** in **Berlin** vers. Räder gegen Diebstahl und Feuersgefahr, **billige** Prämien. Agenten überall gesucht. Näheres durch die **Generalagentur** 3766 **Rudolf Schulz, Posen,** Wilhelmstr. 2.

Segelleinen in Breiten von 1 bis 3 Metern, **Rouleauxstoffe, Markisendrells** bunt gestreift und glatt grau, **Markisenfransen, Matratzendrells** in allen Breiten. 3436

Ferner **Wagenripse, Wagentuche, Wagenschnüre** und **Borten, Wagenteppiche** in **Wolle** und **Halbwolle, Ledertuche** in allen Breiten, sowie **Roßhaare, Seegras, Indiafaser, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte,** allen Sorten **Schnüre** und **Bindfäden,** empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen **en gros** und **en detail**

I. Gabriel,

Markt- und Breslauer Straßen-Ecke.

Wichtig für Gewerbetreibende!

Verzeichnisse
über
Sonntagsarbeiten

hält zum Preise von M. 1,00 pro Heft vorräthig die 5442

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan"**. 3996

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.